

POLIZEITUNG®

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



1/2012
24. Jg. Nr. 95

Herzliche Gratulation zum Sicherheitsverdienstpreis 2011



1



2



3



Die Lebensland Kärnten Mercedes e-Cell Flotte.



Information und Unterhaltung auf der Lebensland Kärnten Messe, Österreichs größter e-Mobilitätsmesse.



v.l.n.r.: Landeshauptmann Gerhard Dörfler präsentiert stolz sein zukünftiges Dienstauto, den Renault Fluence Z.E. mit Dorit Haider, Ing. Mag. Hubert Aichlseder (Renault Aichlseder) und Dr. Albert Kreiner (Lebensland Kärnten)

Erlebnis e-Mobilität

Lebensland Kärnten initiiert bereits zum dritten Mal die größte Elektromobilitätsmesse.

Veranstaltet wird die Messe von „Lebensland Kärnten“ vom 13.–15. April 2012 in der Messehalle 2 auf dem Messegelände in Klagenfurt wird auf über 3000 m² e-Mobilität auch dieses Jahr wieder transparent und spürbar gemacht! Schon in den Jahren davor sorgte die e-Mobilitätsmesse für positive Schlagzeilen, setzte „Lebensland Kärnten“ damit doch ein kräftiges Signal und konnte ein großes, interessiertes Publikum begeistern und nachhaltig zu e-Mobilität, „grüner“ Energie und umweltbewusstem Handeln animieren. Durch ein umfangreiches und attraktives Angebot an Ausstellern, welche sich mit ihren Produkten auf dem neuesten technischen Stand befinden, können sich alle MessebesucherInnen ein Bild von e-Mobilität machen, diese spüren, erleben und natürlich auch auf der riesigen Teststrecke ausprobieren!

Die Initiative „Lebensland Kärnten“

Elektromobilität ist in Kärnten kein Thema der Zukunft, sondern wird bereits mit viel Engage-

ment von „Lebensland Kärnten“ in der Gegenwart umgesetzt. Seit 2007 arbeitet das Team von „Lebensland Kärnten“ unermüdlich an einem ehrgeizigen Ziel: In Zukunft soll es in keinem anderen europäischen Land komfortabler, einfacher und attraktiver sein, ein e-Fahrzeug zu fahren, als in Österreich. Es gilt, e-Mobilität sichtbar und erlebbar zu machen und einen Blick in die sinnvolle und umweltfreundliche Zukunft zu werfen.

Kärnten als österreichische Modellregion sieht seine Aufgabe nicht nur in der Förderung der Anschaffung von Elektrofahrzeugen, sondern ist das einzige Bundesland, das aktiv Maßnahmen umsetzt.

Leise und umweltfreundlich

„Lebensland Kärnten“ hat kärntenweit ein Netz an Ladestationen geschaffen, damit alle NutzerInnen von e-Fahrzeugen jederzeit und ohne wesentliche Einschränkung mobil sein können. Des Weiteren ist Kärnten Testregion für die Mercedes e-Cell-Flotte und Landeshauptmann Gerhard Dörfler ist als erster „e-moblier“ Landeshauptmann dienstlich nur mehr mit dem Renault Fluence Z.E unterwegs!

Alle weiteren Informationen zu „Lebensland Kärnten“ und der e-Mobilitätsmesse finden Sie auf www.lebensland.com

LEBENSLAND
KÄRNTEN

**ÖSTERREICHS
GRÖSSTE
E-MOBILITÄTSMESSE**

**13.-15.4.2012
KLAGENFURT
MESSEHALLE 2**



**AUF ÜBER
3000m² MEHR
ALS 45.000
BESUCHER**

**EIN LEBENSWERTES LAND MIT
ZUKUNFT – UNSER KÄRNTEN.**

powered by

kelag **autostrom**
Wir laden Sie auf!



www.lebensland.com

Besuchen Sie uns auf [facebook](https://www.facebook.com/lebenslandkärnten)

Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at
polizeitung@gmail.com

INHALT

Aus der Feder von EDELMAX 3
 2012 – Schicksalsjahr für unsere Erde? 4
 Kolumne Lois Schantinger 5
 Quer gedacht 6
 Joaquin Guzman –
 der meistgesuchte Verbrecher der Welt 9
 Italiens Gendarmerie – die Carabinieri –
 mit Abstand beliebteste Polizeieinheit 9
 Der größte Polizeieinsatz der Welt –
 30.000 Polizisten und Soldaten sichern das
 Pilgerfest „Maha Kumbh Mela“ 10
 Vorweihnachtliche Feierstunde
 für die POLIZEI Kärnten 11
 Schwungvoll ins neue Jahr
 mit der Polizeimusik Kärnten 12
 Polizei Kärnten und Lionsclub Hermagor
 organisierten Benefizkonzert 13
 Polizei Wien lud zum „Zauber der Monturen“ ... 14
 Paradedepolizist und „Gendarmerieurgestein“
 Friedl JONACH hing die Tellerkappe
 an den Nagel 14
 Homepagesplitter 15
 15 Jahre Gendarmerie-Polizeifreunde
 500 Gäste feierten im Casineum Velden 16

„Multifunktionsbeamter“
 Grinsp Stefan AUFEGER – ein Gendarmerie-
 original per excellance – im Ruhestand! 18
 Kuratorium der Gesellschaft
 erhielt Verstärkung 18
 Verdienter Personalist am Gipfel
 des Goldeck „vergoldet“ 19
 Gendarmerie-Polizeifreunde
 unterstützten Charity-Modenschau 19
 Ein besonderes Denkmal in winterlicher Idylle ... 20
 Walter Singer von „Rauchfangkehrern“
 zu Silvester „überfallen“ 20
 10. Jubiläumsturnier: Moarschaft
 der Gesellschaft holte neuerlich Silber 21
 Jahresempfang des Militärkommandos im Zeichen
 der kontroversen Bundesheerdebatte 21
 „Klachsuppen-Kochshow“ von Robert & Fritz .. 22
 65. Polizeiball Villach im Parkhotel 22
 Safety-on-Tour-Turnier 2012
 in der Sepp-Puschnig-Halle 23
 KUSS war fest in der Hand der
 tanzfreudigen Polizisten und Freunde 24
 Kärntner Gebirgsschützenkapelle
 konzertierte zum Jahreswechsel 25
 Kärntner K.u.K. Traditionsgendarmen
 im „Sicherungseinsatz“ bei großer
 Habsburg-Hochzeit in Wien 26
 Alt-Landesgendarmeriekommandant General iR
 Wolfgang Ortner auf dem Weg zum 100er 29
 Oberst Mag. Viktor Musil feierte 60 Jahre 30
 Flieger-Ass und Präsident der
 „Alten Adler“ Dieter Szolar ein 70er 31
 Ehemaliger „Betrügerschreck“
 der Gendarmerie im Kreis der 80er 32
 Der letzte Landgendarm 32
 Nettes Treffen der ehemaligen PA
 des LGK Kärnten 34

Eisstockschießen für den guten Zweck:
 Polizeikameraden organisierten Benefizturnier
 für kranken Kollegen 34
 Alpinpolizei trainierte „Bodyguards“
 der Königshäuser 35
 Kärntner Alpinpolizisten als Instruktoren
 für Richter und Staatsanwälte 35
 Abtlinsp iR Josef Kraßnitzer –
 Ein rüstiger 90er! 36
 Abschied vom „Eisernen Fritz“ 37
 Ein letztes „Adieu“
 für Kamerad Erwin Dolzer 37
 Maximilian Kraßnitzer verstorben 38
 Kuratorium Sicheres Österreich und Stadtwerke
 Klagenfurt luden zu C4-Hackerangriff“ 38
 CSI-Trick: Kamera sieht unsichtbare Blutspuren ... 39
 EU will mehr Drohnen gegen Migranten einsetzen 39
 Verbrechensbekämpfung mit Smartphones 40
 Der Fall Dostal – die größte Verbrecherjagd der
 österreichischen Kriminalgeschichte 41
 Gendarmerie in den 30ern: Ein Wachkörper
 zwischen den politischen „Fronten“ 45
 Die „hundertjährige Glühbirne“ 47
 Jubiläumsturnier: 20. Auflage der
 Eishockeylandesmeisterschaft des LPSVK 48
 Polizeischimeisterschaften 2012: „Oldboy“
 Sigi Jaritz besiegte Favoriten Hermann Schiestl 49
 7. Auflage des Gendarmerie-
 Eisstock-Gedenturnieres 50
 Seebodner Polizeieisschützen
 holten Bezirksmeistertitel 50
 Polizei Kärnten ermittelte Meister
 im Eisstockschießen 51
 12. USIP-Kongress 2012: Polizeisportfunktionäre
 trafen sich im „Ölparadies“ 52
 Martin Mesotitsch siegte im Biathlon
 bei der Polizeibundesmeisterschaft in Seefeld ... 54
 Humorvolles 55
 Das wirklich Allerletzte 56



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 Obstlt Reinhold Hribernig
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
 Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
 Tel. 0463/513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie
office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at,
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
 Obstlt Reinhold Hribernig

FOTOS
 blitzlicht.at (Egon Rutter, Didi Wajand uam) Alfred Blaschun (Fenstergucker),
 Archiv Hribernig, pxt.at., LPD-Kärnten: bmi.gv.at, bmi.gv.at, lpsv-k, Kronen-
 zeitung, Carabinieri-Press, W. Mack, wikipedia;

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
 Druckservice Muttenthaler GmbH, Yobser Straße 14
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416/504-0*

DRUCK
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung
 zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen In-
 stitutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in
 die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festi-
 gen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffent-
 lichkeit näher bringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen

Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten der
 seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie
 Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröf-
 fentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
 Leonhard Plattner, Mag. Peter Hauser, HR a.D. Mag. Max Edelbacher, Franz
 Neubauer, Waldemar Pflegerl, Fredy Blaschun, Johann Schratler, Gerald
 Grebenjak, Gerald Koppitsch, Gerhard Seiwald, Dietmar Tschudnig, Peter
 Schober, Helmut Ebner, Walter Mack, Werner Schmidhammer, Mag. Dr. Adolf
 Reiter, S. Wutte, Heidi Bicek, Prof. Hilmar Suntinger, Raimund Krielaart;

ERSCHEINUNGSWEISE
 4-mal jährlich periodisch

TITELBILDER
 Titelbild groß: Die beiden Preisträger Rudolf Pressinger und Josef Gaber von
 der Autobahnpolizei Wolfsberg (Foto: F. Blaschun – Montage M. Dobernik)
 Titelbild 1: „K.u.K. Traditionsgendarmerie bei Habsburghochzeit in Wien
 Titelbild 2: USIP-Kongress 2012 in Kuwait
 Titelbild 3: Mag. G. Grabmeier wurde Polizist des Jahres 2011



Geschätzte Leser!

Das Jahr des zu Ende gehenden Mayakalenders ist nun schon etwas mehr als 3 Monate alt, und die diversen Untergangsszenarien und kaum mehr zählbaren Medienhypes, wegen dieses von Mythen umrankten Datums zur Wintersonnenwende am 21. Dezember 2012 lassen viele Menschen ziemlich verunsichert und mehr als ratlos zurück. Denn kaum jemand vermag zu entziffern und eindeutig und klar zu interpretieren, was die Mayas da in ihr so ausgeklügeltes, geheimnisvolles Zeitzählssystem wirklich hineingeschrieben haben. Und ehrlich, angesagte Weltuntergänge haben bislang ja niemals stattgefunden. Ich denke, dass das auch diesmal so sein wird, und all der propagierte destruktive Firlefanz sich am 22. Dezember 2012 ins Banale auflösen wird. Was aber viel realer und gefährlicher ist, als all das Gefasel und Geschwätz über diesen angeblich bevorstehenden Weltuntergang, ist doch die Gegenwart unserer Welt an sich.

Nicht nur die fast ungläublichen und astronomisch anmutenden Schuldenrettungspakete und zwangsweise aufgespannten monetären Rettungsschirmhaftungen, die Europa, ja die ganze Weltökonomie massiv herausfordern, sind tatsächliche Bedrohungen für den – zumindest wirtschaftlichen – Untergang, sondern auch die machtbesessenen, menschenverachtenden Machtspiele diverser selbstherrlicher und diktatorisch agierender rücksichtsloser Staatsführer im Nahen Osten. Wenn die dramatische Entwicklung um den abgebliebenen Bau oder Nichtbau der iranischen Bombe so munter weitergeht, so werden wir wohl oder übel Zeugen eines verheerenden militärischen Show-downs am Arabischen Golf sein, gegen den die gesamten Irakkriege (1991 und 2003)

mehr oder weniger militärische Kleingartenscharmützel gewesen sind. Wie hatte doch der Erfinder der Atombombe Robert Oppenheimer an seinem Sterbebett gesagt: „**Ich bedaure zutiefst, diese todbringende Erfindung gemacht zu haben - wenn es nur ginge – ich würde sie rückgängig machen!**“ Aber die so gefährliche Büchse der Pandora ist nun einmal sperrangelweit geöffnet, und viele Staaten sitzen bereits auf hunderten, ja tausenden dieser atomaren Höllmaschinen. Schon im Jahre 1963 bei der Kubakrise stand dieser Planet für Augenblicke am Rande des Abgrundes und der völligen Zerstörung. Nur wenige Stunden trennten die Welt von einem alles vernichtenden Atomkrieg. Und heute – nicht wegen des Mayakalenders – ist die Lage doch um nichts weniger dramatisch. Wenn Israel gegen den Iran losschlägt, um sich vor der angeblichen Bombe ihrer Todfeinde der Perser zu retten, so wird der Kontinent Europa hier wohl „1. Reihe fußfrei“ mit dabei sein. Dieses Szenario birgt so viele Unabwägbarkeiten, dass heute kein militärischer Strategie abzuschätzen vermag, welchen rasenden Flächenbrand in der gesamten islamischen Welt dieser Erstschlag der Zionisten auslösen könnte. Es ist zu hoffen, dass die Vernunft doch noch siegen wird, ansonsten wird Friedrich Nietzsche wohl bitter Recht behalten, der in einem seiner düsteren Aphorismen seinerzeit im 19. Jahrhundert niedergeschrieben hat: „**In einem weit abgelegenen verborgenen Winkel des unendlichen Universums gab es einmal ein kleines blau schimmerndes Gestirn, auf dem kluge ‚Tiere‘ die Erkenntnis gewannen – es war dies die hochmütigste und verlogenste Minute der gesamten Evolution. Aber eben, nur eine Minute!**“ Ob diese Welt und diese Menschen den Philosophen in seiner Düsternis widerlegen können, weiß niemand. Viel hoffnungsvoller ist da schon der polnische Querdenker und Preisträger des Deutschen Friedenspreises Professor Leszek Kolakowski. Er schrieb über den elementaren Satz aus der Bergpredigt (Liebe deinen Nächsten wie dich selbst) : Zitat: „**Es wird immer nur sehr Wenige geben, die diesen Satz wirklich verstehen und ihn mit Wahrheit und Leben erfüllen können, aber in den Herzen dieser Wenigen und Gedanken dieser Auserwählten ruht schließlich das Schicksal und Gebäude unserer gesamten menschlichen Zivilisation.**“

Mögen die Worte Kolakowskis die dunkle Vision Nietzsches falsifizieren und die Menschen des Wassermannzeitalters endlich begreifen, dass der bislang eingeschlagene Weg der Zivilisation in die Irre und den Abgrund führen muss. Schon in den frühen 50er-Jahren war der eidgenössische Philosoph Karl Jaspers davon restlos überzeugt und trat als glühender Mahner und Warner auf, der Umkehr und den Verzicht in allen Ebenen verlangte. Ein halbes Jahrhundert später entpuppt sich die Welt immer mehr als ein rasendes Tollhaus voller Gewalt, Leid, Not und Schrecken und unendlich vielen weiteren selbstgemachten Problemen, die angesichts der bisher sichtbar gewordenen Lösungsansätze nicht viel oder wenig Anlass zu Optimismus geben. Vielleicht ist gerade in dem erwähnten Anbruch des aquarianischen Zeitalters tatsächlich jener Punkt gekommen, der diese Umkehr und den Wandel im Bewusstsein der Menschen doch noch einleiten könnte. Jeder, der sich ein wenig Hausverstand bewahren konnte, wird doch eingestehen, dass dieser blaue Planet das zum ökonomischen Fortschritt angeblich so dringend und permanent notwendige Wachstum nicht bewältigen können wird. Wenn 2012 sieben Milliarden Menschen darauf ihr „Glück“ suchen, so werden es nach Prognosen im Jahre 2050 12 oder 13 Milliarden sein. Eine Schreckensvision, angesichts der daraus zweifellos resultierenden Engpässe bei Energie, Nahrung, Wasser und auch Luft. Ob es tatsächlich zu diesem fatalen Prozess kommen wird, hängt natürlich davon ab, ob und inwieweit der Einzelne und mit ihm die Gesellschaft bereit sein werden, vom Gaspedal zu gehen und den Rückschritt und das Weniger bzw. das Verzichten als Mehrwert und Fortschritt zu empfinden. Nur so wird es in Verbindung mit dem zuvor von Kolakowski zitierten berührenden Worten gelingen, in der eingetrübten „Glaskugel“ der Zukunft unserer Erde mehr Licht als Schatten zu sehen. Abschließend wünsche ich allen Leserinnen und Lesern im Namen des Präsidiums der herausgebenden Gesellschaft ein frohes Osterfest!

Herzlichst Ihr

R. Hribernig, Obstdt

Herausgeber und Chefredakteur

Die Fahndung nach dem „Stephansturmkletterer“



Den älteren Kollegen des Sicherheitsbüros ist Franz Vyzralek unvergesslich, weil er den legendären „Stephansturmkletterer“ persönlich festgenommen hatte. Hintergrund der Geschichte war der Mord an der Prostituierten Juliane E., die am 25. September 1958 in ihrer Wohnung in Wien-Wieden, Schleifmühlgasse 18, tot aufgefunden worden war. Die Frau war achtundfünfzig Jahre alt, sie wurde vom Täter mit einem stumpfen Werkzeug auf den Schädel geschlagen.

Bei der Auffindung der Leiche fand man auch eine Menge pornographisches Material. Aber zunächst hatte die Polizei keinerlei Spur oder Hinweis zum Täter.

Auf Grund von Ermittlungen wegen Raubüberfällen und Einbrüchen streiften Polizeibeamte in Wien-Fünfhaus in der Nähe der Stadthalle. Man suchte einen Johann B., der am 19. Dezember 1954 von sich reden gemacht hatte, weil er den Stephansturm bestieg. Die Bilder des „Stephansturmkletterers“ gingen durch alle Printmedien. Am 28. November 1958 verübte B. einen Raubüberfall auf die Gießereifirma August Klär & Söhne in Fünfhaus. Auf seiner Flucht war ein Funkwagen der Polizei dem Täter auf der Spur. Franz Vyzralek und ein Kollege nahmen die Verfolgung auf. Zufällig konnte man eine Person, es war tatsächlich B., wahrnehmen und ihr folgen. Bei der raschen Einsatzfahrt fuhr der Polizeistreifenwagen zu ruckartig in eine Kurve, sodass der am Beifahrersitz befindliche Kollege aus dem Fahrzeug fiel (blieb aber unverletzt). Wie gesagt - Sicherheitsgurte gab es ja damals noch nicht. Franz V. verfolgte schließlich den Täter allein und konnte ihn tatsächlich kurz darauf in der Gernotgasse festnehmen. Johann B., damals sechszwanzig Jahre alt, war aber brandgefährlich, er hatte immer eine Waffe bei sich und hätte auch davon Gebrauch gemacht. Nur wegen der raschen Überrumpelung durch Franz Vyzralek kam es nicht zu einer Schießerei. Die Einvernahme des Täters gestaltete sich dann höchst interessant und aufschlussreich. Im SB gestand er den Kriminalbeamten, eine Woche vor dem Raubüberfall auf die Prostituierte, also am 20. November 1958, den Nachtportier des Hotels Schweizerhof am Bauernmarkt in Raubabsicht erschossen zu haben. Die Beute war denkbar gering und betrug lediglich dreißig Schilling. Er gestand bei der Einvernahme weitere Delikte, bei denen man gar nicht gerechnet hatte, dass B. sie begangen habe, zum Beispiel die Morde an den Frauen Josefine K. und Juliane E. Am 18. Juli 1958 tötete er Josefine K. Er war mit der alten Dame in der Anstalt Feldhof in der Steiermark untergebracht und weil sie ihn immer anlächelte, musste sie schließlich sterben. Bei einem gemeinsamen Spaziergang erwürgte er sie, versteckte ihre Leiche im Wald, und erst im August 1958 konnte die Leiche gefunden werden. Motiv für die Tat war, dass er angab, die Frau sei die wahre „Desdemona***“. Am 24. September 1958 tötete er vorsätzlich Juliane E. in ihrer Wohnung. Der paranoide Täter war von dem Film „Das Mädchen Rosemarie“ so beeindruckt, dass er ein Opfer zum Töten suchte. Er war von dem Wahn besessen, dass er berühmter als Engleder* oder Gufler* werden müsse. Johann B. wurde durch das Schwurgericht im Landesgericht für Strafsachen Wien zu lebenslangem Kerker verurteilt. Seine letzten Worte im Prozess waren: „Die Freiheit können sie mir nehmen, aber nicht meinen Ruhm!“ Wie nahe Wahn, Krankheit und Gefährlichkeit nebeneinander wohnen können, zeigt das Beispiel des „Stephansturmkletterers“!

* Engleder und Gufler waren berühmte Mörder, deren schreckliche Taten seinerzeit durch die Medien gingen

***) Desdemona – ist die Gattin des Othello in William Shakespeares gleichnamiger Tragödie

Max Edelbacher

Liebe Kärntnerinnen, liebe Kärntner!

So wie Kärntens Polizistinnen und Polizisten für die Sicherheit der Kärntnerinnen und Kärntner sorgen, ist auch mir dieses Thema ein großes Anliegen! Dabei muss man bedenken, dass Sicherheit viele Gesichter hat. Ich sehe meine Aufgabe darin, den Kärntnerinnen und Kärntnern Sicherheit auf jenen Ebenen zu geben, die ich im Rahmen meiner Regierungszuständigkeiten beeinflussen kann. Das bedeutet, dass ich mich voll und ganz darauf konzentriere Bedingungen zu schaffen, die ein selbstbestimmtes, eigenständiges und gesichertes Leben für die Bürgerinnen und Bürger ermöglichen. Dabei ist es mir vor allem ein Anliegen, eine zeitgemäße Kinderbetreuung zu erwirken, die sich nach den tatsächlichen Bedürfnissen der Menschen richtet und auch für jeden erschwinglich sein muss. Wichtig ist auch, die leider noch immer vorhandene Gehaltsschere zwischen Männern und Frauen zu schließen – gleicher Lohn für gleiche Arbeit darf nicht länger nur Wunschdenken sein, sondern muss Realität werden! Und natürlich liegt es mir besonders am Herzen unsere Umwelt intakt zu halten und zu schützen, denn das ist die Basis für unser aller Gesundheit. Dabei setze ich voll auf das Zukunftsthema der erneuerbaren Energieformen wie Photovoltaik, Sonnen-, Wind- und Wasserkraft um nur einige zu nennen. Nach dem Motto „die Welt die wir heute gestalten ist jene in der wir morgen leben werden“ möchte ich aus all meinen Referaten das Beste für unser aller Zukunft herausholen!

Ich möchte an dieser Stelle auch unseren Polizistinnen und Polizisten meinen aufrichtigen Dank aussprechen! Denn sie sind es, die sich tagtäglich für ein funktionierendes Zusammenleben der unterschiedlichsten Menschen einsetzen und sicherstellen, dass Leib und Leben, Hab und Gut in Kärnten keine Gefahr droht. Zudem sehe ich in unserer Exekutive ein absolutes Positivbeispiel, was den verstärkten Einsatz von Frauen in einer ursprünglich männlich dominierten Berufssparte betrifft. Was vor Jahren noch undenkbar war – eine Polizistin – ist heute ganz selbstverständlich. Das zeigt uns: Alles ist möglich, wenn die handelnden Personen auch den Willen haben etwas zu verändern und zum Positiven zu gestalten!



Mit den besten Wünschen, Ihre

Beate Prettnner

Beate Prettnner
Landesrätin von Kärnten

2012 – Schicksalsjahr für unsere Erde?



Was steht uns bevor, was erwartet uns im Jahr 2012? Wie der Bestsellerautor Gregg Braden im Buch „Das Erwachen der neuen Erde“ schreibt, hat die Zeitenwende bereits begonnen und der Wandel „ist durch dramatische Veränderungen charakterisiert“. Dies nicht nur auf der mate-

riellen Ebene (Klimawechsel, eine Zunahme der Erdbeben und Sturmschäden, Überschwemmungskatastrophen ect.) , sondern auch im Bewusstsein der Menschen durch ein intensiveres Verlangen nach einer Bewusstseinerweiterung.

Die Abnahme der Stärke des Erdmagnetfeldes und die gleichzeitige Zunahme der Grundfrequenz unseres Planeten bewirken ein neues Schwingungsmuster im Bewusstsein der Menschen. Um sich dem anzupassen, muss der menschliche Körper seine Energiefelder umstrukturieren. Dies ist nicht von heute auf morgen möglich, und es verursacht u. a. Verwirrung und tiefe Ängste. Immerhin beeinflussen die Erdmagnetfelder „ in einem hohen Maße unsere Psyche und unsere Gesundheit“.

Spricht man Mitmenschen auf diese Zeitenwende hin an, fällt auf, dass sie meist nur auf einen vagen Zusammenhang mit dem Ende des Maya-Kalenders verweisen können. Besser Informierte haben gelesen oder gehört, dass am 21. Dezember 2012 mehrere Zeitzyklen enden. Ja, dass uns zahlreichen Prophezeiungen zufolge sogar ein apokalyptisches Ende bevorsteht ...

Was sich allerdings am Tag der heurigen Wintersonnenwende tatsächlich ereignen wird, weiß niemand mit Gewissheit. Schließt man eine weltweite Katastrophe aus, so kann es an einem einzigen Tag aber auch kaum einen globalen evolutionären Entwicklungssprung nach vorne geben. Selbst wenn gegenwärtig noch so viele Menschen zutiefst davon überzeugt sind: so wie bisher kann es nicht weitergehen. Es müsse ein Wandel, ein grundsätzliches Umdenken erfolgen. Für die Zeitenwende als solche gibt es verschiedene Bezeichnungen. Eine davon ist das Wassermann-Zeitalter. Nach B.F. Carrasso („ 2012 - Die große Zeitwende“) tritt die Erdachse in ein neues astrologisches Zeitalter ein, und zwar das des Wassermannes. Wir befinden uns demnach vom Fische-Zyklus zum Wassermann-Zeitalter. Es soll bis 4.000 n. Chr. von der Astrologie her u. a. ein „Zeitalter des

Nonkonformismus, der Offenheit, kosmischer Liebe, der doktrinfreien Spiritualität“ werden. Wie sehr eine individuelle, aber auch kollektive Anhebung des Bewusstseins notwendig ist, zeigt der amerikanische Psychotherapeut David R. Hawkins in einem Buch über die Ebenen des Bewusstseins auf. Er hat eine Beurteilungsskala für das menschliche Bewusstsein entwickelt. Der Messwert bei einer Person liegt zwischen 0 und 1.000. Unter 200 Bewertungspunkten wird ein Mensch von niedrigen Motiven angetrieben.

Erst mit einem Messwert ab 500 wird die Stufe gegenseitiger Achtung und Liebe erreicht. Nach Hawkins ist es die Stufe, die auf unserem Planeten Erde kollektiv erreicht werden sollte. Der gegenwärtige Zeitwandel ist als Abfolge „umfassender Prozesse“ anzusehen, dessen Auswirkungen seit Jahren ja schon zu spüren sind. Offenbar kommt auf uns ein noch nie da gewesener globaler Wandlungsvorgang zu. Insbesondere mit der Möglichkeit des Aufstiegs in höhere Dimensionen. Unser Leben könnte dadurch in völlig neue Bahnen gelenkt werden.

Wird fortgesetzt.

Leonhard Plattner



Auf dem Weg zur „Schlumpf-Polizei“?

Oft tun einem die österreichischen Kabarettisten wirklich leid, weil ihnen die Realität in der Alpenrepublik die allerbesten Geschichten in geradezu „krimineller“ Weise vorwegnimmt. Eine solche tolle und coole Wuchtel ist wohl die Tatsache, dass bei der Polizei jetzt die Mindestgröße und das Mindestalter für die Aufnahme gesetzlich gefallen sind und sich nunmehr völlig legal auch eingewanderte und eingebürgerte Asylanten mit ethnischer Abstammung von ehemals in Nepal ansässigen Zwergvölkern noch mit 45 Lenzen um den tollen Polizistenjob in Österreich ohne Probleme bewerben können. Soweit so gut oder schlecht.

Wie aber ein 150 cm großer Polizist mit gerade mal 50 Kilogramm Lebendgewicht in der blauen neuen Uniform aussieht und bei einem Einsatz in der Öffentlichkeit – z. B. bei einer Sperrstundenkontrolle in einem Wiener Beisl – zur Lachnummer würde, kann man sich ja leicht vorstellen.

Dass man zur Hintanhaltung von solchen künftigen Polizeizwergen oder Liliput-Cops dann wiederum in den Auswahlverfahren der Personalbehörden diverse logische Hindernisse einbauen muss, versteht sich von selbst. Oder will Österreichs Polizei in Hinkunft als „Gurkatruppe“ firmieren? So hört man, dass ein künftiger Polizist oder interessierter Polizeizwerg eine 70 kg schwere Dummieluppe 20 Meter weit tragen/schleppen/muss, ohne dabei ein be-



stimmtes Zeitlimit zu überschreiten. Dass allein schon aus diesem Aufnahmekriterium wieder die körperlich unterlegenen, kleinwüchsigen Bewerber ausscheiden, ist auch klar.

Die Physik kann man halt auch mit dummen Verordnungen nicht aushebeln. So hat man eigentlich bei einem neuen Polizeiauswahlverfahren vermutlich 3-mal soviel Bewerber, 3-mal soviel Verwaltung und natürlich 3-mal soviel sinnlose Kosten, nur um dann am Ende erst wieder festzustellen, dass man sich viel leichter getan hätte, wären die Aufnahmeparameter schon von vorne herein auf die bestimmten und beruflich absolut notwendigen Voraussetzungen ausgelegt gewesen.

Der Polizeiberuf erfordert nun einmal eine ganz besondere körperliche Voraussetzung und da ist die Körpergröße ein ganz wesentlicher Faktor.

Wenn man nun diese Beschränkung fallen lässt, so ist das nicht nur verantwortungslos gegenüber dem Korps, sondern auch gegenüber jenen, die man später als Exekutiv-Liliputaner in den Kampf gegen Gangster schickt.

**Das meint
Lois Schantinger**



*31. Jahre - AutoNews in
Reifnitz am Wörthersee*

Wir freuen uns über die große Zahl der Teilnehmeranmeldungen! Die Vorbereitungen für ein sensationelles Treffen 2012 laufen auf Hochtouren; - immerhin handelt es sich um das bekannteste Autotreffen und die Erwartungen für das 4. Veranstaltungsjahrzehnt sind entsprechend groß. Es erwartet sie neben einem Freundschaftstreffen der Sonderklasse auch ein entsprechender Messecharakter mit zahlreichen Ausstellern von VW bis Seat, von Audi bis Skoda um nur einige zu nennen - ein tolles Rahmen- und Veranstaltungsprogramm z.B. BBS Party.

Das Motto „*mittendrinn anstatt nur dabei*“ hat schon tausende zur Entscheidung geführt, einmal an diesem Megaevent teil zu nehmen.

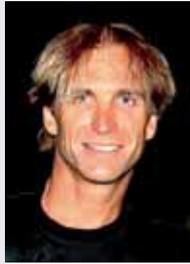
Und wenn es heißt: *der See ruft*.... - freuen wir uns auf ein Wiedersehen in Reifnitz am Wörthersee!

Alle wichtigen Informationen finden Sie unter: www.woertherseetreffen.at



„Das Verhalten des Weisen wird weniger von den gegebenen Antworten geleitet als vielmehr von den Fragen, die er sich stellt.“

HEUTE – in einer Zeit, in der sich jede und jeder jederzeit zu jedem Thema äußern kann, in einer Zeit des allgemeinen Gequatsches und Gewächs, in einer Zeit, in der schon so viele den Stein der Weisen zu besitzen glauben und in Hemdsärmel aufkremplender Art und Weise Antworten geben und Lösungen feilbieten, bedarf es mit der Installierung von „Fragenstellern“ eines Gegengewichts. Im 13. Streifzug drehen sich meine Gedanken aufgrund eines aktuellen Ereignisses ganz um die „TK3“, weshalb ich euch heute, den Leserinnen und Lesern, eine ganz besondere Geschichte erzählen will.



13. Streifzug

Gleich vorweg: Hinter dem Synonym „TK3“ verbirgt sich eine Gruppe von zufällig zusammengewürfelten Menschen. Während sich aber die meisten Gruppierungen nach Eigenschaften (Die Furchtlosen), Einstellungen (Green Peace), Tätigkeiten (Die Bläser), Namen (Die Baader-Meinhof-Bande), Farben (Die Blau-Weißen), Glaubenshaltungen (Die letzten Heiligen der Menschheit) und vielen anderen Qualitätsmerkmalen selbst benennen, wurden die Mitglieder der „TK3“ von einer höherstehenden behördlichen Macht nach nüchternen Kriterien benannt. Hinter „TK“ verbirgt sich der Name Traiskirchen und die Zahl „3“ verweist auf die Reihenfolge der insgesamt vier nebeneinander liegenden E2a-Klassen¹ des Bildungszentrums der Sicherheitsexekutive². Die Aufteilung der Polizistinnen und Polizisten auf die vier Klassen erfolgt stets streng alphabetisch, die Unterrichtsgegenstände und -zeiten sind vorgegeben, die Zeiträume für die Pausen wie für die Einnahme der Mahlzeiten geregelt und die Modi der Prüfungen und Klausuren einheitlich festgelegt, sodass der Freiraum der Insassen (bitte verzeihen Sie mir diesen Ausdruck) ein etwas eingeschränkter ist.

Aber das System funktioniert. Die Funktionsträger – dienstführende Wachebeamte in spe – haben sich freiwillig diesem gut durchdachten und historisch gewachsenen Prozedere unterworfen, arbeiten fleißig mit, melden sich bei Fragen stets zu Wort und liefern punktgenau ihre schriftlichen und mündlichen Ergebnisse ab. Und sollte einmal Sand im Getriebe der Ausbildungsmaschine die internen Abläufe stören, gibt es eine Reihe von verhältnismäßigen Maßnahmen, die dafür sorgen, dass der Betrieb innerhalb kürzester Zeit wieder wie geschmiert weiterläuft. Als Ethik-Trainer, dem seit vielen Jahren das Vertrauen geschenkt ist, mit seinem Team die Azubis³ in dieses besondere Fachgebiet einzuführen, bleibt daher kein Grund zum Klagen. Besondere Ereignisse zwingen mich jedoch in letzter Zeit immer wieder zum Nachdenken und werfen spezifische Fragen auf.

Alles begann mit einer kühnen Idee. Ich erkannte, dass gerade das Thema „Ethik“ ob seiner Komplexität und Unschärfen niemals befriedigend im Lehrsaal vermittelt werden kann und entwickelte mit meinem Team eine Outdoor-Übung, in der die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer sich unter anderem auch im unmittelbaren Dialog mit den von ethischen Problemfeldern Betroffenen (z. B. Asylwerbern, Bettlern, Prostituierten, Behinderten) auseinandersetzen sollen.

Im März dieses Jahres wurde am Nachmittag des 2. Seminartages auch die „TK3“ mit diesem unmöglichen Auftrag betraut. Während die Ausbildungsmaschinerie dafür einen Zeitraum von 3 Stunden (von 12:30 bis 15:30 Uhr) vorsah, stellten wir es den einzelnen Gruppen frei,

- a) welchem ethischen Thema sie sich widmen (Berufsethik, Sozialethik, Wirtschaftsethik usw.) wollen und davon abhängig,
 - b) wann und wie lange sie arbeiten (nachmittags, abends und/oder nachts) und
 - c) wo sie die Feldstudie vornehmen (Stadt oder Land)
- und erwarteten von ihnen, dass sie am Vormittag des Folgetages auf möglichst spannende und kreative Art und Weise im Plenum ihre Ergebnisse präsentieren.

Mir ist bewusst, dass bis zu dieser Stelle der Erzählung meine Schilderungen wenig fesselnd sind und sich die Frage des „Na und?..“ aufdrängt, daher bedanke ich mich für die bisherige Geduld der Leserinnen und Leser und komme nun zum überraschenden Teil der Geschichte.

Kaum war das allgemeine Murren in der „TK3“ verstummt, flogen die Gruppen in die Freiheit und gingen ans Werk: Arbeitsteilig und unter Nutzung der Stärken jedes einzelnen Mitglieds der Gruppen, wie der Berücksichtigung eventueller Schwächen, recherchierten sie im Internet, besorgten sich technische Ausrüstung, schrieben Drehbücher, tauchten in fremde Lebenswelten ein, führten mit Betroffenen Gespräche, machten Interviews, drehten Filme, ließen die umfassenden Ergebnisse in professionelle Präsentationen einfließen, erstellten Konzepte für die didaktische Vermittlung derselben und verzauberten am folgenden Tag das Auditorium mit vier fantastischen, kreativen, kurzweiligen, multimedialen Vorträgen zum Thema Ethik. Dabei sind die Klassenkameradinnen und -kameraden der „TK3“ gar nichts Besonderes. Es sind Menschen wie Du und ich, und immer

wieder werde ich als Trainer überrascht, wenn man sieht, wie viel Potential in beliebigen Gruppen steckt. Eines steht fest: Die von jeder der vier Gruppen geleistete umfangreiche Arbeit könnte niemals in bloß drei Stunden erledigt werden und kein Vorgesetzter könnte diese Explosion an Eifer, Kreativität und Professionalität rechtlich erzwingen.

Mit dieser kleinen Geschichte und den weisen Worte Antoine de Saint-Exupérys „Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“ – leite ich jetzt wie üblich zu den gewohnten Fragen über:

Welche Bedingungen müssen vorherrschen, um das ungeheure Potential, das in Gruppen und auch in jedem einzelnen

Menschen steckt, zu entfalten? Ist es möglich, diesen äußerst produktiven Zustand dauerhaft aufrechtzuerhalten und wenn ja, wie? Worin liegen die Gefahren einer zu starken Reglementierung der Arbeitswelt einerseits und von zu großen Freiräumen andererseits? Worin liegt der Mehrwert des einen wie des anderen Weges? Und wie denken Sie persönlich über die ganze Sache?

Mit diesen brennenden Fragen will ich Sie nun wieder alleine lassen – auf dass Sie von ihnen auf dieselbe grausame Art und Weise gequält werden, wie sie mich nun schon seit geraumer Zeit quälen. Eure wertvollen Gedanken zum Thema sind am besten auf meiner Homepage: „www.petehauser.at“ (Menü: „Gästebuch“) aufgehoben.

*Hier und jetzt bis bald, euer:
Pete Hauser*

1 E2a: Eine polizeiliche Führungsebene für dienstführende Wachebeamte.
2 Bildungszentrum der Sicherheitsexekutive: Polizeiliche Ausbildungsstätte für die Grundausbildungen sowie für die berufsbegleitende Aus- und Fortbildung.
3 Azubis: Leicht humorvolle Kurzbezeichnung für „Auszubildende“.

„
*Wenn du ein Schiff bauen
willst, dann trommle nicht Män-
ner zusammen, um Holz zu be-
schaffen, Aufgaben zu vergeben
und die Arbeit einzuteilen, son-
dern lehre sie die Sehnsucht nach
dem weiten, endlosen Meer.*

Antoine de Saint-Exupéry



Für Sie im Einsatz, in luftiger Höhe.

Die KELAG Netz GmbH sorgt für das reibungslose Funktionieren der Strom- und Erdgasnetzanlagen in Kärnten. Rund 210.000 Kunden verlassen sich drauf.

www.kelagnetz.at



Zukunftssicherung durch Gehaltsumwandlung.

Mit einer Gehaltsumwandlung können Sie über Ihren Arbeitgeber steuerschonend und gewinnbringend vorsorgen. Bis zu 25 Euro Ihres monatlichen Bruttoeinkommens können einkommensteuerfrei für eine Zukunftssicherung verwendet werden.

Nähere Informationen:
Dir. d. AD Wolfgang Stornig
 0664/337 29 88
 wolfgang.stornig@wuestenrot.at

wüstenrot



Porsche empfiehlt Mobil III

Hier erfahren Sie mehr: www.porsche.at

**Physikalische Größen lassen sich im Windkanal testen.
 Emotionale im Fahrtwind.**

Das neue 911 Carrera Cabriolet.



911 Carrera Cabriolet mit PDK – Kraftstoffverbrauch: 8,4 l/100 km. CO₂-Emission: 198 g/km. Nach EU 5 im NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus).

Mexiko

Joaquin Guzman – der meistgesuchte Verbrecher der Welt



Fahndungsplakat

Dass man mit Drogenhandel und Drogengeldwäsche reich werden kann, ist ein offenes Geheimnis, dass man dabei aber so reich werden kann, dass sogar die renommierte US-Forbesliste auf einen aufmerksam wird, ist schon außergewöhnlich. Und der Begriff reich, ist auch ziemlich unpassend – superreich oder megareich wäre besser. Der derzeit meistgesuchte Verbrecher der Welt hat diese besondere „Ehre“ und wird in der Forbesliste als einer der reichsten Männer unter den 1.000 Reichsten des Planeten geführt. Joaquin „El Chapo“ Guzman rangiert da mit einem geschätzten Vermögen von ei-

ner Milliarde Dollar auf Platz 701 der Superreichen. Guzman gilt als der mächtigste Boss der diversen sich gegenseitig rivalisierenden mexikanischen Drogenkartelle. Seit seiner spektakulären Flucht aus einem Gefängnis vor acht Jahren ist er total untergetaucht. Guzman folgte dem Drogenkönig Pablo Emilio Escobar auch „El Doctor“, „El Patrón“ oder „Don Pablo“ genannt, der das Medellin-Kartell aufgebaut und zur größten Drogenorganisation der Welt gemacht hat. Durch groß angelegten und erstmals in der Kriminalgeschichte industrialisierten Drogenschmuggel wurde Escobar so zu einem der reichsten Menschen der Welt. Er wurde am 2. Dezember 1993 bei einer Kommandoaktion kolumbianischer Polizisten und Mitgliedern einer amerikanischen Spezialeinheit getötet. Guzman ist wegen Bestechung zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt worden, aber bisher nie wegen Rauschgift-handels. „Forbes“ schätzt, dass der 54-Jährige aus Geldwäsche mindestens eine Milliarde Dollar angehäuft habe. Auf einem

Fahndungsplakat sind 5 Millionen Dollar auf die Ergreifung des Genannten ausgesetzt.

Quelle: Spiegel Online



Joaquin El Chapo Guzman

Rom

Italiens Gendarmerie – die Carabinieri – mit Abstand beliebteste Polizeieinheit

Auch im Jahre 2011 waren die italienischen Gendarmen, die Carabinieri, gemäß dem vom Meinungsforschungsinstitut Eurispes Mitte Jänner 2012 in der Nationalbibliothek von Rom veröffentlichten Umfragebericht jener Wachkörper bzw. jene Polizeieinheit, die von der Bevölkerung mit dem größten Vertrauenswert versehen wurde.

In der Gesamtübersicht, die einen gravierenden Rückgang des Ansehens in den befragten Teilen der Bevölkerung in viele staatliche Institutionen zutage förderten, konnten gegen diesen Trend nur die Carabinieri einen Zuwachs an Sympathiewerten mit 75,8 % erzielen.

Auf dem 2. Platz landete die Polizia di Stato mit 71,7 % und die Guardia di Finanza mit 63,3 %. Der Wachstumstrend für die Carabinieri ist außergewöhnlich und seit dem Jahre 2008 gleich um 18,4 Punkte gestiegen. Den höchsten Annerkennungs-

wert erzielte das Korps bei der Altersgruppe von 35 bis 44 Jahren mit fast 81 %. Besonders hoch bewertet wurde die Arbeit der Carabinieri im Zusammenhang mit der Bekämpfung von Kriminalität im Bereich Lebensmittelfälschungen und Agrarbetrug sowie generell in der Verfolgung von Betrugsdelikten durch die Sondereinheit NAC, die im Jahre 2011 insgesamt 16.000 Tonnen verfälschter oder gesundheitsgefährdender Produkte aus dem Verkehr ziehen konnte.

An Geldeswerten konnten hierbei 323 Millionen Euro kriminell erwirtschafteter Erträge eingefroren werden. Diese neuerlich so positiven Ergebnisse des „Italienreports 2012“ von Eurispes bewiesen wieder mehr als deutlich die besondere Ausnahmestellung des Korps und sie sind auch ein großes Dankeschön der italienischen Bevölkerung für den täglichen Einsatz und das Engagement der Männer mit den schwarzen Uniformen.

Der Carabinieri ist damit einmal mehr als staatliches Symbol für Stabilität, Sicherheit und Demokratie in Italien bestätigt worden und dieser große Erfolg wird die Truppe auch weiterhin bestärken, sich unparteiisch und stets gerecht für die Erhaltung von Grundwerten der Republik einzusetzen.

F. Neubauer



Indien

Der größte Polizeieinsatz der Welt – 30.000 Polizisten und Soldaten sichern das Pilgerfest „Maha Kumbh Mela“

Die größte Menschenmenge seit Menschengedenken versammelte sich beim traditionellen Pilgerfest „Maha Kumbh Mela“ im Jänner 2001.



Sadu-Mönche auf dem Weg zur rituellen Waschung



Blick auf die riesige Zeltstadt

Diese gigantische Massenversammlung in der Nähe der Stadt Allahabad, im Norden Indiens im Bundesstaat Uttar Pradesh, ist im Rhythmus von elf Jahren die wohl größte Herausforderung für die Organisatoren, Sanitätsbehörden, die Polizei und natürlich auch für die rund 70 Millionen (!) Pilger, die während zwei Monaten aus ganz Indien zu diesem Reinigungsbad am Zusammenfluss des Ganges, Jamuna und des nur im Mythos existierenden Stromes „Saravati“ anreisen.

Die besondere Konstellation von Sonne, Mond und Sternen gibt es nur alle zwölf Jahre, wo das Fest dann besonders viele Pilger anzieht. 2001 war so ein außergewöhnliches Jahr. Im nächsten Jahr 2013 wird es wieder soweit sein und da werden vermutlich wohl wieder zig Millionen Menschen binnen zwei Wochen zu dieser heilige Stätte strömen.

Pro Stunde können nach Angaben der indischen Bundespolizei ca. 25.000 bis 30.000 Menschen am „Sangam“ eintau-

chen und sich mit dieser rituellen Waschung die Sünden abwaschen und so sich eventuell aus dem ewigen Kreislauf der Wiedergeburt auf Dauer „befreien“.

Die Polizei, die mit insgesamt rund 30.000 Mann versucht, Ordnung in dieses gewaltige Menschenchaos zu bringen, muss immer wieder die einzelnen Gruppen strikt trennen, um Streitereien um das Recht auf das erste Bad zu verhindern.

Immer wieder gab es in der Vergangenheit trotz grundsätzlich friedfertiger Pilger Massenschlägereien mit Verletzten und sogar Toten.

Normalerweise lebt im Raum der Stadt Allahabad gerade mal eine Million Menschen, aber in der Zeit vom 9. Jänner bis 21. Februar 2001 hatte die Stadt mehr Einwohner als Mexico-City, New-York und Shanghai zusammen.

Das Fest „Kumbh Mela“ ist schon seit dem 7. Jahrhundert historisch bezeugt. Die damit zusammenhängenden Mythen verlegen den Ursprung in die Zeit der Erschaffung der Welt und des Kampfes zwischen Gut und Böse. Es soll einen Streit der Götter um ein Gefäß mit heiligem Nektar gegeben haben. Ein Gott ergatterte dabei ein Gefäß („Kumbh“) mit heiligem Nektar. Auf seinem Weg in den Himmel machte er an vier Orten Rast, die den heutigen indischen Städten Allahabad, Haridwar am Fuß des Himalaya, Ujjain im Bundesstaat Rajasthan und Nasik in Maharashtra entsprechen sollen. Dort verlor der Gott einige Tropfen der so geheiligten geheimnisvollen Flüssigkeit. Bis heute wird in diesen vier Städten alle drei Jahre reihum ein Fest („Mela“) gefeiert. Niemand hat die Pilger



Millionen Pilger bevölkern binnen zwei Wochen den Zusammenfluss der beiden heiligen Ströme.

wirklich je gezählt, aber im Jahre 1998 wurde geschätzt, dass am wichtigsten Badetag acht Millionen Hindus in den Ganges tauchten. 2001 war wieder Allahabad an der Reihe, die wichtigste der vier Kumbh-Städte. Für die Organisatoren und die Exekutive ist das eine fast unbewältigbare Herausforderung:

Der Ausbruch von Seuchen muss verhindert werden. Die Ufer des Flusses wurden so befestigt, dass sich möglichst viel Platz für Zelte und Zugang zum heiligen Bad ergibt. 30 Großleinwände bieten Orientierung in den endlosen Zeltreihen. Post-, Telefon- und Internet-Zentren wurden eingerichtet. Drei Lagerhäuser mit je 400 Tonnen Fassungsvermögen beherbergen Vorräte an Mehl, Reis, Kerosin und Gas. Sondereinheiten der Feuerwehr sind im Brandschutz eingesetzt.



Ein Blütenverkäufer mit seinem „Stand“

Zahlreiche Pontonbrücken und mehr als 100 Kilometer einfache Straßen wurden gebaut, und für die Fernsehkameras stehen Türme, Boote und Helikopter zur Verfügung. Besonders hervorzuheben ist die vorbildliche Organisation dieses Festes durch die verantwortlichen indischen Behörden.

W. Pfliegerl



Klagenfurt

Vorweihnachtliche Feierstunde für die POLIZEI Kärnten



Die ausgerückte Fahngruppe des LPK Kärnten

28 junge PolizistenInnen wurden im Rahmen einer öffentlichen Feierstunde am 21. Dezember 2011 vor dem Sicherheitszentrum in Klagenfurt angelobt. Landeshauptmann Gerhard Dörfler, Landespolizeikommandant Wolfgang Rauchegger und General Konrad Kogler, der in Vertretung von Bundesministerin Johanna Mikl-Leitner, zum Festakt angereist war, gratulierten den neuen Polizeiaspiranten und wünschten ihnen für ihren kommenden Berufsweg viel Erfolg. An dieser Angelobung nahmen viele Vertreter des öffentlichen Lebens, Polizisten im Ruhestand, Angehörige und Freunde der jungen Polizisten sowie auch 25 bereits fertig ausgebildete Polizisten teil, die aus anderen Bundesländern nun aus dem „beruflichen Exil“ nach Kärnten zurückgekehrt



LH Gerhard Dörfler begrüßte die neuen Polizisten per Handschlag.

sind. Der Landeshauptmann dankte General Kogler dafür, dass Kärntner Polizisten wieder heimkehren konnten und Krumpendorf wieder als Ausbildungszentrale aktiv sein könne. Dörfler erwähnte auch den wachsenden Aufgabenbereich der Polizei und sei besonders stolz auf die hervorragende Verkehrsbilanz 2011. Landespolizeikommandant Wolfgang Rauchegger verwies auf die harte Ausbildung und die vielfältigen Berufschancen der Jungpolizisten nach der Grundausbildung sowie auf die notwendige Pflichterfüllung. Für die Polizei würden immer der Mensch und die Menschlichkeit im Mittelpunkt stehen. Er sprach auch seinen Dank an General Kogler und Landeshauptmann Dörfler aus.

Die Angelobung wurde von der Polizeimusik musikalisch umrahmt. Im Anschluss daran fand im großen Festsaal die schon traditionelle Weihnachtsfeier für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Landespolizeikommando für Kärnten statt, wobei die beiden Polizeiseelsorger DDr. Christian Stromberger und Mag. Michael Matiasek ihre schon zur Tradition gewordene ä-



Dekan DDr. Stromberger war wieder mit großem Spontanhumor vertreten.

ßerst humorvolle semantische Analyse des Alphabets im Hinblick auf die frohe Botschaft vortrugen. Im Rahmen der Weihnachtsfeier erfolgte auch die Verleihung des Kärntner Gewaltschutzpreises, den die Leiterin des Kärntner Gewaltschutzzentrums, Mag.^a Roswitha Bucher mit Landespolizeikommandant Generalmajor Wolfgang Rauchegger an Abteilungsinспекtor Franz Semprimoschnig von der PI Eberndorf übergeben durften.

-red-



Der Preisträger des Gewaltschutzpreises Franz Semprimoschnig mit Roswitha Bucher und General Mag. Kogler (re.).



Der Festsaal war bis auf den letzten Platz zur Weihnachtsfeier besetzt.

Pischeldorferstrasse 107
 9020 Klagenfurt
 Tel.: 0463/43266
 Fax DW 17
 E-Mail:
elektro.percher@aon.at

Velden/See/Klagenfurt

Schwungvoll ins neue Jahr mit der Polizeimusik Kärnten



Mag. G. Grabmeier (2.von links) wurde zum „Polizisten des Jahres gekürt.



Der Chor unter Ernst Pollheimer sang zum Teil sehr schwieriges Liedgut.

Am 7. Jänner 2012 lud die Polizeimusik Kärnten schon zum 6. Mal zu einem äußerst schwungvollen Neujahrskonzert ins große Casineum in Velden, um dort musikalisch den Kärntner Bürgerinnen und Bürgern einen Neujahrsmelodienstrauß zu überbringen. Der große Saal im Casineum war restlos voll und bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Gästen auch zahlreiche Honoratoren aus dem Bereich der Sicherheitsverwaltung, Exekutive, Politik und Wirtschaft, angeführt von 1. LH-Stv. DI Uwe Scheuch, dem 2. Landtagspräsidenten Rudolf Schober und dem 2. Landeshauptmannstellvertreter und Gesundheitslandesrat Dr. Peter Kaiser.

Das Programm des Abends war bunt und vielfältig, wobei sich die Polizeimusik unter der Leitung von Kapellmeister Martin Irrasch, auch an sehr schwierige Kompositionen heranwagte. Vor allem die beiden großen Soundtracks der Filme „The last Mohican“ und die des Streifens „1492“ sowie die Overtüre zur Oper der Barbier von Sevilla zeigten die große künstlerische Ambition dieses Klangkörpers. Auch der Polizeichor unter Ernst Pollheimer wagte sich an schwieriges und originelles Liedgut, das man bei solchen Anlässen aber eher selten zu hören bekommt. Schade, dass kein einziges der vielen schönen Kärntner Lieder für den Männersatz im Programm zu finden war. Wie es schon Tradition ist, wurde im Rahmen des Abends auch der „Polizist des Jahres 2011“ gekürt. Diesmal ging die Auszeichnung an Kontrollinspektor Mag. Gert Grabmeier, Kommandant der Polizeiinspektion Obervellach. In dieser Funktion gelang es ihm, in kurzer Zeit seine Dienststelle völlig neu auszurichten. So wurde die von ihm initiierte örtliche Präventionsreihe vom Bundesministerium für Inneres als beispielgebend für ganz Österreich gewürdigt. Aber auch sein jahrelanger Einsatz im Kriminaldienst des Bezirkspolizeikommandos Spittal an der Drau zeichnete sich durch zielstrebiges und erfolgsorientiertes Handeln aus. Grabmeier, 1971 in Spittal an der Drau geboren, trat im September 1991 in die damalige Gendarmerie ein. Nach der zweijährigen Grundausbildung war er zunächst als eingeteilter Beamter auf dem Gendarmerieposten Kolbnitz tätig. Nach Absolvierung des Grundausbildungslehrganges für dienstführende Wachebeamte wurde er im Jahr 2000 stellvertretender Kommandant auf dem damaligen Gendarmerieposten Mallnitz. Mit 1. Oktober 2010 erfolgte die Ernennung zum Kommandanten der Polizeiinspektion Obervellach.

Auch im privaten Bereich lebt der verheiratete Vater von zwei Töchtern nach dem Motto „Wer rastet, der rostet“. 2005 erwarb er an der Johannes Kepler Universität Linz die Studienberechtigung und absolvierte im Anschluss daran berufsbegleitend das Studium der Rechtswissenschaften. Die Sponsion fand am 24. März 2010 statt. Bleibt neben all dem noch etwas Zeit übrig, verbringt er diese mit Laufen, Mountainbiken, Wandern und Fliegenfischen. Mit dem Titel war auch jeweils eine finanzielle Belohnung des Landespolizeikommandos Kärnten und der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten verbunden.

-red.



Der ehemalige Kapellmeister Peter Leber dirigierte noch einmal das Polizeiorchester.



Präsident Ing. Peter Bodner gratuliert Mag. Grabmeier (re.) zur Auszeichnung.



Als humorstrotzender Co-Moderator brillierte auch Dekan DDr. Christian Stromberger (re.)



Die Musiker gaben unter Martin Irrasch ihr Bestes.



F. Stattmann sang den „Teddybärsong“ mit der Gattin von LH-Stv. Uwe Scheuch.

Hermagor

Polizei Kärnten und Lionsclub Hermagor organisierten Benefizkonzert

Hin und wieder mag der Kontakt mit Polizistinnen und Polizisten etwas stressig sein, wenn die Uniformierten allerdings singen und musizieren, wirkt das wie Balsam auf die Seele.

Kärntens Polizeimusik (Ltg. Martin Irrasch) und Polizeichor gastierten im Herbst des Vorjahres im vollbesetzten Stadtsaal in Hermagor. Eingeladen hatte der Lionsclub Hermagor unter Präsident (Polizeioberst) Adolf Winkler. Geboten wurde ein äußerst bunter Reigen blasmusikalischer Leckerbissen, der praktisch keine Wünsche offen ließ. Und das alles noch fein und liebevoll garniert mit einem tollen Lieder-Mix, mit dem der Polizeichor (Ltg. Ernst Pollheimer) zu begeistern wusste. Die passenden Worte dazu fand Polizei-Pressesprecher CI Mag. Rainer Dionisio.

Wirksam helfen

Den Reinerlös dieses Musikabends wird der Lionsclub Hermagor sozialen Projekten im Bezirk zuführen. Freuen durften sich an diesem Abend die Eltern Sieglinde und Thomas Weger-Widemair aus Sussawitsch.

Um mit ihrer schwerbehinderten 14-jährigen Tochter Franziska mobil sein zu können, mussten sie sich ein geeignetes Kfz anschaffen.

Der Lionsclub Hermagor unterstützt diese Anschaffung mit einem Betrag von 4.000 Euro. Wie Präsident Adolf Winkler mitteilte, hat der Lionsclub Hermagor in den 34 Jahren seines Bestandes rund 500.000 Euro an Förderungen im Sozial-, Kultur- und Sportbereich im Bezirk Hermagor ausgeschüttet.

Unter den vielen Besuchern waren Landespolizeikommandant GenMjr Wolfgang Rauchegger, BH-Stv. Mag. Günther Fian,

Vzbgm. Siegfried Ronacher und StR DI Leopold Astner, Bezirkspolizeikommandant Mjr Werner Mayer, PI-Kommandant Franz Hold, WK-Obmann Hannes Kandolf und Musikschulleiter Gerald Waldner.

Leopold Salcher



Die Spende half, für Franziska ein neues Fahrzeug anzuschaffen.



Scheckübergabe



Polizeimusik Kärnten

BÄREN
INDUSTRIE
BATTERIE GmbH



Wien

Polizei Wien lud zum „Zauber der Monturen“

Schon seit vielen Jahren ist der Wiener Polizeiball ein echtes Highlight, das aus dem traditionellen Wiener Ballkalender nicht mehr wegzudenken ist. Auch heuer, am Freitag, dem 20. Jänner 2012, war das nicht anders. Dieser Ball hat ungemein viel Flair und ist mit Sicherheit eines der Glanzlichter des Wiener Faschings. Die Big Band und das Streichorchester der Polizeimusik Wien eröffneten gemeinsam mit einer von der Tanzschule Ellmayer einstudierten Tanzeinlage des Jungdamen- und Jungherrenkomitees des Bildungszentrum Wiens, darunter auch zehn Paare aus Bosnien und Herzegowina.



Blick auf den Ballsaal von oben



Die Eröffnungspolnaise



LPKdt General Karl Mahrer bei seiner Begrüßungsansprache

Zuvor gab es einen wuchtigen musikalischen Opener mit dem Hit „Final countdown“, von der Kultband Europe. Danach waren die Ballgäste selbst am Zug und schwangen fleißig das Tanzbein. Unter den gut gelaunten Ehrengästen des Abends, die sich bei diesem Event ein Stelldichein gaben, wurden gesichtet: Sozialminister Hundsdorfer, Bürgermeisterin Maria Vassilakou, BM Johanna Mikl-Leitner und viele andere mehr. Ganz besonders erfreulich, dass auch zahlreiche Polizeidelegationen aus Bosnien, Deutschland, den USA, Japan und Rumänien zu dem Ball angereist waren, um die unvergleichbare Atmosphäre der Musik- und Ballstadt Wien genießen zu können. Die Mitternachteinlage bot mit Sandra Pires und einem Streifzug durch die Popgeschichte einen echten musikalischen Leckerbissen.



Der steirische IPA-Obmann Mag. Alois Kalcher schwang ebenso das Tanzbein – rechts seine Lebensgefährtin Marianne, links Frau Herzog

Alles in allem war der Polizeiball Wien eine tolle Gelegenheit, die „Freunde und Helfer“ einmal abseits von Paragraphen und Gesetzen in ungezwungener Atmosphäre kennenzulernen.

Die knapp 2.000 Ballbesucher werden das in jeder Hinsicht bestätigen.

K.B.

Personalia

Paternion

Paradepolizist und „Gendarmerieurgestein“ Friedl JONACH hing die Tellerkappe an den Nagel



Polizeiinspektionskommandant Rudi Allmaier bedankte sich bei Friedl Jonach für seine ausgezeichnete Arbeit auf der Polizeiinspektion Paternion.

Mit Ablauf November 2011 ist wieder ein altgedienter Exekutivbeamter und Gendarmerielegende Friedrich JONACH, der Polizeiinspektion Paternion, in den Pensionistenstand eingetreten. Der Neuruheständler kam am 1. Mai 1976 vom Gendarmerieposten Rennweg nach Paternion, wo er nunmehr vom Aktivstand nach 36 Jahren Abschied nahm. Jonach stellte in seiner Arbeit immer die Bürgernähe in den Mittelpunkt, und man darf mit Fug und Recht behaupten, dass wohl kein Polizist nach ihm die Bevölkerung der Gemeinden Paternion und Stockenboi so gut gekannt hat wie er und dass er auch bei den Menschen sei-

nes Rayons ungemein angesehen, anerkannt und beliebt war. In diesem neuen Lebensabschnitt wird der „Friedl“ wohl genug Zeit finden, um in historischen Wälzern zu schmökern, seine Freundschaften zu pflegen und seine ausgedehnten Radtouren zu absolvieren, wobei er sicher auch wieder seinen schon mehrfach gefahrenen Radmarathon am schwedischen Vätternsee in Angriff nehmen wird.

Seine Kollegen wünschen ihm für diese neue Zeitrechnung, Glück, Lebensfreude und vor allem Gesundheit.

R. Allmaier

Bilanzpressekonferenz für 2011

Das Landespolizeikommando präsentierte, zusammen mit der Sicherheitsdirektion für Kärnten, in einer Pressekonferenz am 20. Jänner 2012, das polizeiliche Jahresresümee für 2011. Ausgesprochen erfreulich zeigte sich die Kriminalitätsentwicklung des Vorjahres. Laut Kriminalstatistik gab es um 1,6 % weniger angezeigte Fälle als noch 2010 – zeitgleich konnte die Aufklärungsquote auf 48,2 % gesteigert werden. Das positive Bild dieses Resümeees wird dadurch abgerundet, dass im Jahr 2011 Kärntner Polizistinnen und Polizisten gleich in vier Fällen zu Lebensrettern wurden.



Sicherheitsdirektor Dr. A. Slamanig mit LPK-Kdt GenMjr Rauchegger bei der Presseinfo

„White-Collar-Ermittler“ ausgezeichnet

Der Kriminalbeamte ChefInsp Werner Leitner erhielt anlässlich seines bevorstehenden Wechsels in den Ruhestand am 24. Jänner 2012 das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich, für seine hervorragende und beispielhaft erfolgreiche Arbeit als Kriminalist des Stadtpolizeikommandos Klagenfurt. Der scheidende Chefinspektor hatte sich dabei vor allem auf Betrugs- und Wirtschaftsdelikte spezialisiert.



Freude über die Auszeichnung bei ChefInsp Werner Leitner

Ehrung und Ernennungen im LPK

Am 23. Februar 2012 hat Landespolizeikommandant, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, mehrere Polizistinnen und Polizisten und eine Zivilperson zu einer Ehrung in das LPK Kärnten eingeladen. Insgesamt 24 Polizistinnen und Polizisten aus ganz Kärnten erhielten von Landespolizeikommandant GenMjr W. Rauchegger Belobigungs- oder Anerkennungsdekrete.



Die ausgezeichneten AGM-Fahnder mit GenMjr Wolfgang Rauchegger

Ausmusterungsfeier in Krumpendorf

Die knapp 2.000 Kärntner Polizistinnen und Polizisten bekamen am 1. März 2012 Verstärkung von 22 Absolventinnen und Absolventen der Grundausbildung. Die neuen Kolleginnen und Kollegen feierten ihren Lehrgangsabschluss am 29. Februar 2012 im Bildungszentrum Krumpendorf. Die Polizeigrundausbildung dauert zwei Jahre. Der erste Abschnitt besteht aus einem zwölf Monate dauernden Theorieteil; es folgen zwei Monate Praxisdienst in einer Polizeiinspektion; nach weiteren sieben Monaten Theorie absolvieren die Polizeischülerinnen und -schüler die Dienstprüfung.



Freude über den Kursabschluss der neuen Polizisten

Bilaterale Polizei-kooperation mit Kroatien

Von 2. Jänner bis 29. Feber 2012 versahen zwei kroatische Polizisten in Österreich ihren Dienst, um so neue Erfahrungen für die Arbeit in der Heimat zu sammeln. Zusätzlich stehen sie als Ansprechpartner für ihre kroatischen Landsleute, welche in Kärnten Urlaub machen, zur Verfügung. Die beiden kroatischen Kollegen Elvis Sirovec und Elvir Segovic waren in den Skigebieten Nassfeld und Bad Kleinkirchheim eingesetzt, um so ihre österreichischen Kollegen bei Amtshandlungen vor allem mit kroatischen Touristen zu unterstützen.



V.l.n.r.: Elvis Sirovec, GenMjr Wolfgang Rauchegger, der gf. Generaldirektor der Polizei in Kroatien, Drazen Vitez, der Direktor des Amtes der uniformierten Polizei, Dubravko Teur, und Elvir Segovic bei der Vorstellung im LPK

Pilotversuch des Digitalfunk BOS Austria gestartet

Am 9. Februar erfolgte mit der offiziellen Übergabe der Funkgeräte im Landespolizeikommando der Startschuss zum Digitalfunkprobebetrieb.

Durch diesen wird eine organisationsübergreifende Funkkommunikation zwischen Polizei, Feuerwehr und verschiedenen Rettungsorganisationen ermöglicht.

Im Anfall kann so durch eine gemeinsame Funkkommunikation schnell und effizient geholfen werden.



Die Chefs mit den neuen Funkgeräten v.l.n.r.: Heinz Kernjak, GenMjr Wolfgang Rauchegger, Dr. Peter Ambrozy, LBD Josef Meschik und Otmar Striednig

Velden/Klagenfurt

15 Jahre Gendarmerie-Polizeifreunde 500 Gäste feierten im Casineum Velden

Wie schon in der Ausgabe 4/2011 berichtet, fand am 24. November 2011 vor einem fast ausverkauften Saal im großen Casineum in Velden der große Jubiläumsabend „15 Jahre-Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten“ statt, in dessen Verlauf auch zum 4. Mal der Kärntner Sicherheitsverdienstpreis gemeinsam mit den Kärntner Raiffeisenbanken vergeben wurde.

Die Preisverleihung wurde mit einem Konzert unter dem Titel „Lieder ohne Grenzen“ umrahmt. Als singende und spielende Protagonisten begeisterten die „Stimmen der POLIZEI Klagenfurt“, die Folkloregruppe „Rozanski Muzikanti“, die „Rosentaler“ sowie der blinde Panflötenvirtuose Wolfgang Niegelhell das Publikum. Unter den Ehrengästen gesichtet:

KR Robert Rogner sen., Generalmajor Wolfgang Rauchegger und die Polizeiobersten Wolfgang Gabrutsch, Adolf Winkler, Gottlieb Türk, Johann Schunn, Mag. Viktor Musil und Christian Martinz, ÖPOL-SV Präsident Brigadier Willi Liberda, Raiffeisenvorstand Mag. Georg Messner und Marketingleiter Mag. Albin Aspernig, Altbürgermeister Leo Guggenberger, LAbg. Hannes Anton, Landesrätin Dr. Beate Prettner, Donau-LD Emanuel Dovjak, ÖBV-Versicherer Leo Idl, LFK Josef Meschik, Kärntnermilch-Direktor Helmut Petschar, Rosegg-Bürgermeister Franz Richau, die Bezirkshauptmänner von Klagenfurt und Villach, Mag. Johannes Leitner, Dr. Bernd Riepan und Altlandesgendarmeriekommandant General iR Wolfgang Ortner, dem zu seinem 90. Geburtstag mit einer Multimedia-Video-



Die Skulptur für den Sicherheitspreis wurde von Herwig Romauch kreiert.

Botschaft gratuliert wurde. Durch das Programm führte in bewährter Weise die ehemalige Radioliegende des Studios Kärnten Prof. Hans Mosser, alias Redakteur Rasantschnig von der „Radsberg-Post“.

Hier ein kleines Bilderpanorama als Nachlese von dieser denkwürdigen Veranstaltung.

Ein paar Seitenblicke auf einen erfolgreichen Jubiläumsabend



Die stimmungsgewaltigen „Rosentaler“ begeisterten das Publikum.



Die „Stimmen der Polizei Klagenfurt“ bei ihrem gelungenen Auftritt in Velden



Polizeichor-Stellvertreter Thomas Lampichler sen. (li.) mit Gattin und Sohn Thomas mit Freundin (v.l.n.r.)



LVA-Stv. Hanspeter Mailänder mit Gattin, K. H. Höffernig, Frau Höffernig und A. Holzmann (v.l.n.r.)



Die Preisverleihung an die couragierten Männer des Magistrates Klagenfurt



Freuen sich über 2 große Jubiläen der Vorstand und General iR Wolfgang Ortner mit Gattin



Auch der „Parvarotti von Annabichl“ Günther Magerle (li.) war mit Gattin beim Konzert. – Hier noch auf dem Bild Soko-Hypo Obstlt B. Gaber, Heimatwerk lady Inge Mairitsch und Schleppe-Bierologin Anni Luttenberger (v.l.n.r.)



Die Rot-Kreuz-Landesverbandsspitzen beim Studium der Festschrift. V.l.n.r. Mag. I. Mostecky, Frau Mostecky und RK-Bezirksstellenleiter Feldkirchen Mag. Thomas Kraigher sowie Mag. Wolfgang Schober RK-Marketing



Neo-Neunziger General iR Wolfgang Ortner mit Gattin und Ehrenpräsident Brigadier W. Liberda



Ein treuer Freund der Gesellschaft, Altbürgermeister HR Mag. L. Guggenberger – hier im Bild mit Chefinsp iR D. Nidetzky/PK-Logistiker R. Hubounig, Frau Hubounig sowie LPK-Logistik-Boss Oberst H. Tomaschitz mit Gattin (v.l.n.r.)



Stimmen der Polizei Klagenfurt-Obmann Josef „Pepino“ Tschernig (re.) mit Sohn Christian (li.) mit seiner LG Birgit und Schwiegermutter



Der blinde Panflötenvirtuose Wolfgang Nigelhell (2. von links) mit seinen Fans von der ÖBV-Landesdirektion Kärnten



Anneliese Drobesh vom Strafamt der BPD Klagenfurt und Oberst Wolfgang Gabrutsch



„Tenor-Goldkehle“ Franz Schall (li.) mit Bürgermeister Gerhard Visotschnig und Gattin Helga



Die beiden Preisträger R. Pressinger (re.) und J. Gaber (li.) mit API-Kdt T. Riegler



Radiolegende Professor Hans Mosser moderierte den Abend mit Esprit und Humor.



Volksmusikguru Hans Ogriš mit Gattin unterhielten sich blendend.



Die Rozanski Muzikanti aus dem Rosental sangen in beiden Landessprachen.

Radenthein

„Multifunktionsbeamter“ Grlnsp Stefan AUFEGGER – ein Gendarmerieoriginal per excellance – im Ruhestand!

Der nicht nur im Kollegenkreis im In- und „Ausland“ bestens bekannte Grlnsp Stefan Aufegger, der Polizeiinspektion Radenthein, verließ mit Ablauf des Jahres 2011 den Aktivstand. Der Neo-Unruheständler erlernte das Schlosserhandwerk und trat nach der Lehre und Berufsausbildung am 1. Oktober 1972 in die damalige Gendarmerieschule in Krumpendorf ein, wo er zum Gendarmen ausgebildet wurde. Nach seinen dienstlichen Zwischenstationen, auf den Gendarmerieposten Heiligenblut und Millstatt, wurde Aufegger am 1. April 1979 zum Gendarmerieposten Radenthein versetzt, wo er bis zu seinem Abschied Polizeidienst verrichtete. Grlnsp AUFEGGER war vermutlich der Gendarm bzw. Polizist mit den meisten Sonderverwendungen im gesamten LPK-Bereich. Er war u. a. Alpinist der AEG Spittal/Drau, Motorbootführer, Sportlehrer, Judolehrer, Ausbilder für AEK, Rettungsschwimmlehrer, Mitglied des österr. Polizeifünfkampfkaders sowie Ex-Mitglied des Gendarmerieeinsatz-

kommandos „Cobra“. Während seiner 39-jährigen Diensttätigkeit erhielt er zahlreiche Belobigungen und Auszeichnungen für seine besonderen Leistungen. Am 18. Jänner 2012 wurde GI AUFEGGER von den Kameraden des Sektorbereiches Radenthein (PI´s Radenthein, Bad Kleinkirchheim und Millstatt) und in Anwesenheit des Radentheiner Bürgermeisters, Martin Hipp, im Werksrestaurant Radenthein offiziell in den Ruhestand verabschiedet.

Bei den offiziellen Ansprachen durch Bürgermeister Martin Hipp und PI-Kdt Helmut Allmayer würdigten diese vor allem sein kameradschaftliches Verhalten, seine große Bürgernähe, sein Verständnis sowie seine Hilfsbereitschaft. Künftig wird sich der äußerst sportliche und absolut und in jeder Hinsicht topfite AUFEGGER verstärkt seinen zahlreichen Hobbies (Schilauf, Bergsteigen, Radfahren und Wandern) sowie natürlich seiner Familie widmen.



GI AUFEGGER mit einer Fotocollage, die er von Freunden erhalten hat.

H.A.

Szene Gesellschaft

Klagenfurt

Kuratorium der Gesellschaft erhielt Verstärkung



Die neuen Kuratoren vorne von links: Willi Haslitzer, Karl-Heinz Mörtl und Wolfgang Stornig mit dem Präsidium und Vorstand

Im Rahmen eines erweiterten Vorstands- und Kuratorenmeetings am 25. Jänner 2012, das im Salzamt in Klagenfurt stattfand, wurden drei neue Mitglieder des Kuratoriums der Gesellschaft vom Präsidium sozusagen „angelobt“ und für ihr künftiges Amt designiert.

Als neue „Berater“ der Gesellschaft werden hinkünftig der ehemalige Landesdirektor des ORF Kärnten, Willy Haslitzer und die beiden Klagenfurter Versicherungsexperten Karl-Heinz Mörtl und Wolfgang Stornig, die NON-Profitvereinigung fördern und unterstützen.

Ein herzliches Willkommen den neuen Kuratoren!

Goldeck

Verdienter Personalist am Gipfel des Goldeck „vergoldet“

An einem bei absolutem Kaiserwetter Anfang März 2012 durchgeführten, turnusmäßigen alpinen Sporttag der Personalabteilung, gab es neben den rein sportlichen Aspekten zur körperlichen Ertüchtigung auf der Schipiste auch einen ganz außerordentlichen Anlass zur Freude unter den Teilnehmern:

Cheflnsp Meinhard Schiller, langjähriger Mitarbeiter und schon ein „PA-Urgestein“, erhielt für seine besonderen Verdienste für seine Tätigkeit als Sachbereichsleiter in der Personalabteilung, aus der Hand seines Chefs Oberst Hermann Kienzl,

in schwindelnder Höhe, von 2.100 Metern am Gipfel des Goldecks, das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich übergeben.

Zweifellos eine Location, die nicht alle Tage für so eine Ehrung zur Verfügung steht.

Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen ließen es sich nicht nehmen, um bei dieser „luftigen“ Verleihungszeremonie mit dabei zu sein und zur Auszeichnung zu gratulieren.

-nig-



Das Gold glänzte am Goldeck v.l.n.r.: Obstdt H. Schlintl, Cheflnsp M. Schiller, Kl A. Tengg, E. Spitaler, Oberst H. Kienzl, A. Widrich und H. Bicek

Szene Gesellschaft Charity

Klagenfurt

Gendarmerie-Polizeifreunde unterstützten Charity-Modenschau

Am Donnerstag, dem 22. März 2012, war die Schleppe Event-Arena fest in der Hand der ungemein engagierten Klagenfurter Organisatorin Fanny Lock, die schon zum 4. Mal zugunsten von Licht ins Dunkel Prominente unter dem Motto „Mode für 50 Plus“ über den Catwalk der Schleppe-Event-Arena laufen ließ. Mit Unterstützung durch die Käerntner Woche und den ORF, war diese Veranstaltung ein echter Eyecat-

cher für alle Modereaks, wobei unter den mehr als 500 Gästen im Publikum nahezu jede Altersklasse vertreten war. Der Reinerlös der Charity-Modenschau wird zur Gänze für die Aktion „Licht ins Dunkel“ verwendet, wobei diesmal das SOS-Kinderdorf in Moosburg auf der Charity-Agenda ganz oben aufscheint.

Die gut gelaunten „Promi-Models“ boten einen farbenfrohen Querschnitt über die aktuellen Trends der Freizeit- und Frühlingmode für den modisch gekleideten Herrn und die stilbewusste Dame ab 50. Und – da ja der Wonnemonat Mai nicht mehr fern ist – war als Krönung des Abends auch eine Hochzeitsparade mit im Programm. Als kulturelles Highlight des Abends trat der stimmungswaltige Werner Oti auf, der sich mit seiner wunderbaren Stimme in die Herzen der begeisterten Zuhörer singen konnte. Alles in allem ein Event, das von der Gesellschaft gerne unterstützt wurde. Obstdt Bernhard Gaber reihte sich bestens in die Reige der kostenlos auftretenden Models ein und machte dabei – wie alle anderen Catwalker – eine sehr gute Figur.

F. Blaschun



Fotos: Egon Rutenauer, F. Blaschun

Auch für die Damen ab 50 gab es viel Applaus – hier Kriemhild Mikl und Claudia Quinessa-Aichbichler



Obstdt Bernhard Gaber (2. v.l.) mit seinen männlichen Modelkollegen machte für einen guten Zweck Werbung für farbenfrohe Frühlingmode



Ein Modetraum in „Schwarz-Weiß“ als Höhepunkt der Show

♥
Vorrang
für Frauen!



Am Damentag.

Jeden Mittwoch bis 9. Mai 2012



CHEVROLET

fahrtechnik
DAMIT

CASINO VELDEN

Machen Sie Ihr Spiel.

Serviceline: +43 (4274) 2064-20102
velden.casinos.at
facebook.com/casino.velden

Seeboden/Wirldorf

Ein besonderes Denkmal in winterlicher Idylle

Von einem winterlichen Spaziergang, im Jänner 2012, brachte der ehemalige Landesgendarmenkommandant von Kärnten und Ehrenpräsident der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde, Brigadier Willibald Liberda, in seinem Heimatort Seeboden am Millstättersee, dieses gelungene Foto vom schnee verhüllten Gendarmerieehrenmal im Ortsteil Wirldorf mit.

Das Denkmal wurde im Jahre 2007 von der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde in enger Kooperation mit der örtlichen Polizeiinspektion Seeboden errichtet und soll an die Geschichte und Tradition des Wachkörpers der Grauröcke unter der flammenden Granate erinnern.

Die aus Messing gegossene Skulptur wurde vom bekannten Klagenfurter Metallkünstler Herwig Romauch gestaltet. Ähnliche Denkmäler befinden sich im Freilichtmuseum in Maria Saal und in Krumpendorf.



Denkmal im Winterkleid

Maria Rain/Klagenfurt

Walter Singer von „Rauchfangkehrern“ zu Silvester „überfallen“

Der landauf, landab bestens bekannte Gastwirt und Pensionsinhaber sowie langjähriges Mitglied und treuer Freund der Gesellschaft, Walter Singer aus Unterschlossberg in der Gemeinde Maria Rain, erlebte am 31. Dezember 2011, übrigens auch sein Geburtstag, eine große Überraschung: Die in Originalmonturen gekleideten Kaminfeger Markus Weissinger und Ferdinand Kinzel jun. überbrachten dem sichtlich gerührten Gastwirt und seiner Familie die allerbesten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel und natürlich auch zu seinem Geburtstag.

Selbstverständlich waren auch die zahlreichen Gäste an diesem Silvesterabend im Restaurant von den schwarzen, gut ge-launten Glücksbringern begeistert.



„Rauchfangkehrer als Silvesterboten (von links) Markus Weissinger, Mali Singer, Elfi Hafner, Ferdinand Kinzel jun. und „Silvesterjubilär“ Walter Singer

Steindorf/Ossiachersee

10. Jubiläumsturnier: Moarschaft der Gesellschaft holte neuerlich Silber



Moar Harald Tomaschitz gewann zusätzlich bei der Tombola einen Eisstock, links Organisator R. Di Bernardo und Bürgermeisterin Mittermüller

Das heuer schon zum 10. Mal von der Abteilung Volkskultur des Landes, unter der Federführung von Konsulent Richie Di Bernardo (mit Unterstützung von Puntigamer und Kärnten Sport), durchgeführte Eisstockturnier, in der Eishalle in Steindorf, war am 12. Feber 2012 neuerlich ein Treffpunkt von kulturbeflissenen Eisschützen aus ganz Kärnten. Im freundschaftlichen

Wettstreit um die schwarze Gummischeibe wurde heftig, aber ungemein fair gekämpft, wobei aber natürlich nicht immer der Sieg, sondern auch die Kommunikation der Teilnehmer im Vordergrund stand. Davon konnten sich auch der Kulturreferent des Landes Mag. Harald Dobernik, die Bürgermeisterin von Steindorf, Maria-Luise Mittermüller, Nestle-Kärnten-Boss StRat Martin Treffner und viele weitere Adabeis und Gäste persönlich überzeugen.

Wie schon bei den letzten Turnieren, stellte die Gesellschaft eine gemischte – Moarschaft, die von Moar Gerald Nadrag-Krassnitzer angeführt wurde. Weiter im Team Polizeicheflogistiker und Mannschaftsführer Oberst Harald Tomaschitz, „Meisterschütze“ Günther Pretis sowie Antje Nadrag-Krassnitzer.

Die Leistungskurve des Quartetts war auch heuer wieder top: Wie im Vorjahr konnten sich Schützen der Gendarmerie- und Polizeifreunde auf das Podest „maseln“ und verfehlten den Gruppensieg in der Gruppe A nur ganz knapp.

Die Siegerehrung fand beim Urbaniwirt statt, wobei die Wirtsleute Elfriede und Hans Nindler sich um die „hungrigen Wettkämpfer“ bestens bemühten. Oberst Harald Tomaschitz konnte mit seinen Schützen nicht nur prall gefüllte Geschenkskörbe mit nach Hause nehmen, sondern gewann auch noch bei der Tombola einen Sport-Eisstock, der natürlich schon bei den nächsten Turnieren getestet werden wird.

F.B.



Die Schützen der Gesellschaft (mit Körben) bei der Siegerehrung

Klagenfurt

Jahresempfang des Militärkommandos im Zeichen der kontroversen Bundesheerdebatte

Der letzte Jahresempfang des Militärkommandos Kärnten in der Windischkaserne stand ganz im Zeichen der laufenden öffentlichen so kontroversen Diskussion um die Reform des Heeres und der Wehrpflicht. Zahlreiche Vertreter von Behörden und Institutionen, Freunde und Partner des Bundesheeres waren der Einladung zu diesem schon traditionellen Stelldichein gekommen, darunter auch Landesamtsdirektor Dieter Platzler und sein Stellvertreter Markus Matschek. Als besondere Gäste wurden der Brigadegeneral der Deutschen Bundeswehr, Gert Kropf, sowie Militärattaché Generalmajor Heinrich Winkelmayr begrüßt. Im Zuge des Empfanges wurde auch wieder der „Wehrpolitische Kärntner“ ausgezeichnet. Heuer erhielt diese Ehrung Michel Kristof vom Ordinariat der Diözese Gurk. Weiters wurde bei diesem Festakt auch die seit 10 Jahren bestehende Partnerschaft zwischen dem Land Kärnten und

dem Militärkommando Kärnten mit einer Erneuerungsurkunde bekräftigt. Als Überraschung des Landes bekam der Militärkommandant noch das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes verliehen. Der Militärkommandant strich die Partnerschaft und vielseitige Kooperation mit dem Land hervor und dankte dem Land und insbesondere dem Landeshauptmann für sein klares Bekenntnis zum Bundesheer.

Der Landeshauptmann bekannte sich einmal mehr in sehr deutlichen und unmissverständlichen klaren Worten zum Bundesheer und zur Erhaltung der Wehrpflicht. Teamgeist, Kameradschaft und Dienst an der Republik seien Kernaufgaben und es brauche weiterhin Solidarität und Verantwortung, appellierte Dörfler.

LHStv. Dr. Kaiser betonte in seiner Grußansprache ebenfalls den Erfolg der Ko-

operation zwischen Bundesheer und dem Land Kärnten. Weitere Grußworte sprachen die Landtagsabgeordneten Rolf Holub und Franz Wieser.

W.P.



Ehrung für Militärchef Brigadier Mag. G. Spath (Bildmitte) durch LH Gerhard Dörfler – re. Brigadegeneral G. Kropf

Klagenfurt

„Klachsuppen-Kochshow“ von Robert & Fritz

Am 8. Dezember 2011 fand im bekannten Szenelokal „Haus am Markt“ von Markus Hudelist eine ganz besondere kulinarische Aktion statt:

Die beiden Mitglieder der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde und Kärntner Top-Unternehmer KR Dipl.-Ing. Fritz Schabkar von der ALPINE-Kärnten, und Edelhoteldesigner und Ausstatter Robert Wolte lösten ihr Versprechen ein und mutierten für knappe 1 1/2 Stunden zu engagierten kochlöffelschwingenden Hauskochen. Nach einem streng geheimen

und überlieferten alten Rezept zauberten die beiden ungemein professionell agierenden Köche eine sogenannte steirische Klachlsuppe vom Feinsten. Wie aus den übereinstimmenden Genußprotokollen der erlesenen Verkosterschar schließlich zu entnehmen war, gelang den beiden diese Suppenspezialität ganz hervorragend.

Nach völlig unbestätigten Gerüchten zufolge soll diese Aktion irgendwann ein Dacapo erleben. Wir werden berichten.



Die beiden „Top-Köche“ Robert Wolte und Fritz Schabkar (re.) vor ihrem kulinarischen Einsatz

-red-

Villach

65. Polizeiball Villach im Parkhotel



Fotos: K. Santner

Zwei Polizeispitzen aus Villach: Strafamtsleiter ORat Mag. H. Schiestl und Stadtpolizeikommandant Oberst Ing. Erich Londer

Schon zum 65. Mal fand heuer am 4. Februar im Parkhotel in Villach der Polizeiball statt, der vom PSV Villach unter Präsidentin Mag. Esther Krug und einem umsichtigen Team organisiert wurde. Für prächtige Stimmung auf dem Tanzparkett sorgte die

Band Edi & Friends. Die Eröffnungspolnaise gestaltete ein Jungherren- und Damenkomitee der Aspiranten der Polizeiakademie in Krumpendorf, unter der bewährten und professionellen Leitung von Abtlnsp Georg Wurzer.

Für schweißtreibende Top-Showeinlagen sorgte die „International Dance Company“. Unter den Gästen des Abends viel Prominenz, darunter Bgm. Helmut Manzenreiter, Vzbgm. Wally Retzl, StR. Peter Weidinger, Polizei Hofrat Mag. Heinz Schiestl, Sicherheitsdirektor HR Dr. Albert Slamanig, Stadtpolizeikommandant Oberst Erich Londer, Polizeilogistikchef Oberst Harald Tomaschitz, KATC-Präs. Robert Prohinig, GR Karl Woschitz, GRin. Sigrid Bister, BH Obst Andreas Brandenberger, Rotkreuzbezirksstellenleiter Dietmar Tschudnig.



Die Internationale Dance Company zeigte tolle Tanzakrobatik

- □ -



ChefInsp Marschnig mit dem Jungdamen-/Herrenkomitee des BZS



Die Ballorganisatoren hatten allen Grund zur Freude.

Klagenfurt

Safety-on-Tour-Turnier 2012 in der Sepp-Puschnig-Halle



Zivilschutzpräsident R. Schober im Interview bei der Siegerehrung mit G. Fugger

Schon zum richtigen „Termininventar“ der winterlichen Eisstockwettkämpfe in Kärnten zählt das von der Arbeiterkammer und dem Zivilschutzverband gemeinsam organisierte „Safety-On-Tour-Turnier“, das heuer am Freitag, dem 17. Feber 2012 in der Sepp-Puschnig-Halle in Klagenfurt ausgetragen wurde.

Die Organisatoren um Zivilschutzverbandspräsident Rudi Schober, AK-Generalmanager und Marketing-Boss Gunther Fugger sowie „Zivilschutztoni“ Anton Podbevsek hatten mit ihrem gesamten Top-Team für die 27 angetretenen Teams hervorragende Voraussetzungen geschaffen. Moarschaften aus allen Bereichen der Exekutive, Wasserrettung, Medien, Bundesheer, Polizei, Feuerwehr, Rotes Kreuz und Zivilschutz waren der Einladung gefolgt. Als kleines Handicap für Profischützen durften auch heuer wiederum nur weiße Rundstoppel verwendet werden. Nach zum Teil sehr heiß umkämpften Kehren siegte heuer die Moarschaft der FF Weizelsdorf aus dem Rosental, vor den Schützen von „Wüstenrot“ und dem Team der IPA Kärnten.

Die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde war natürlich auch am Start. Mit dem bewährten Teamchef Oberst Harald Tomaschitz landete das Team (R. Hubounig, G. Pretis, Krassnitzer heuer auf dem

guten 6. Platz und konnte die im letzten Jahr gewonnene „Rote Laterne“ an die österr. Rettungshundebrigade abgeben. Überraschend auch, dass die Vorjahresturniersieger von der BPD-Klagenfurt heuer nur am 15. Platz landeten. Nach dem Turnier fand im Haus der Sicherheit die Siegerehrung bei Speis und Trank statt, wo die Teilnehmer noch ausgiebig den diversen vergebenen Chancen auf dem Eis „nachtrauern“ konnten.



GFK-Moar Oberst H. Tomaschitz und G. Nadrag-Krassnitzer mit Anton Podbevsek (li.) und Präsident R. Schober

Partnerschaft seit **125** Jahren.

**Raiffeisen
Meine Bank** 

Besser wohnen. Besser sofort.

**Wenn's ums Wohnen geht,
ist nur eine Bank meine Bank.**

Auch kleine Wünsche lassen sich einrichten:
Jetzt schnell & günstig finanzieren.

Was für den einen der Flachbildfernseher, ist für den anderen das hübsch eingerichtete Kinderzimmer. Wenn es um die Finanzierung Ihrer Wünsche geht, ist es wichtig, nicht die erstbeste, sondern die bestmögliche Finanzierung zu wählen. Ihr Raiffeisenberater hilft Ihnen gerne dabei. www.raiffeisen.at/ktn

Wolfsberg

KUSS war fest in der Hand der tanzfreudigen Polizisten und Freunde



Die Tänzerinnen und Tänzer des BZS Kärnten

Am 28. Jänner 2012 luden die Polizisten des Bezirkes mit der IPA Unterkärnten zum schon traditionellen IPA-Ball ins Kuss Wolfsberg, der zweifellos einer der bestbesuchten Ballveranstaltungen des Lavanttales ist. Auch heuer war es wieder möglich, dass die Eröffnungspolnaise beim Polizeiball in Wolfsberg von „eigenen“ Jungpolizistinnen und Jungpolizisten des BZS Kärnten in Krumpendorf, unter der Anleitung von AbtInsp Georg Wurzer, getanzt wurde.



Das Ballkomitee v.l.n.r.: GrInsp Andreas Tatschl, KontrInsp Walter Zarfl, ChefInsp Erich Sumper, AbtInsp Erich Darmann

Im großen Ballsaal spielte das Tanzorchester der Polizeimusik Kärnten und im Keller sorgte die „Casino Band“ für tolle Stimmung.

Der Kommandant der Polizeiinspektion Wolfsberg, ChefInsp Erich Sumper, bezeichnete den Polizeiball als gesellschaftlichen Höhepunkt und freute sich, dass so viele Zivilisten und andere Blaulichtorganisationen der Einladung gefolgt sind.

Besonders begrüßt wurden unter anderem der Landespolizeikommandant Generalmajor Wolfgang Rauchegger sowie die stellvertretende Landespolizeikommandantin Brigadier Astrid Schrenk sowie der IPA-Landesgruppenobmann MBA MBA Oberst Wolfgang Gabrutsch. Weiters befand sich erstmalig der Sicherheitsdirektor für das Bundesland Kärnten, HR Dr. Albert Slama, am Polizeiball.

Ebenfalls gesichtet: Nationalratsabgeordneter Peter Stauber, Landtagsabgeordneter Gerald Grebenjak und der Hausherr und Bürgermeister der Stadt Wolfsberg Hans-Peter Schlagholz mit weiteren Stadt- und Gemeinderäten.

In seiner Begrüßungsrede hob der Bezirkspolizeikommandant für den Bezirk Wolfsberg, Oberstleutnant Mag. Peter Hauser, die unterschiedlichen Zugänge zur Polizeiarbeit hervor und ersuchte um regen „Small-Talk“.



Wie immer war der Ball ein Anziehungspunkt für attraktive Ladies.

Der Ball selbst wurde von einem mehrköpfigen ungemein engagierten Ballkomitee von Beamten der Polizeiinspektion Wolfsberg organisiert, das sich schon auf die Neuauflage dieses Events im Jahre 2013 freut.

E.D.



Zwei der Hauptorganisatoren in Action – GrInsp Dietmar Reinisch und AbtInsp Erich Darmann (re.)



ChefInsp Hubert Erich Sumper, Gattin Marianne, Michaela und Alexander Kreimer freuen sich über einen gelungenen Ball.

Seeboden/Steinfeld

Kärntner Gebirgsschützenkapelle konzertierte zum Jahreswechsel



Von links: Gründungsmitglied Sepp Abwerzger, derzeitiger Obmann Oberst Erhard Eder, Gründungsmitglied und Kapellmeister Christof Vierbauch, Musikermittglied Anton Thaler und Gründungsmitglied Oberst Alois Sulzgruber (ehemaliger Garnisonskommandant in Spittal/Drau)

Mit großer Professionalität wurden die beiden diesjährigen Neujahrskonzerte 2012 im Kulturhaus Steinfeld und Seeboden vorbereitet. Kapellmeister Christof Vierbauch hatte mit Oberst Alois Sulzgruber und Neopensionist Sepp Abwerzger ein wirklich erlesenes Programm ausgewählt und zusammengestellt, sozusagen ein musikalisches Feuerwerk mit höchster Qualität, das die Musikerinnen und Musiker der Kärntner Gebirgsschützenkapelle dem Publikum servieren durften. Ein besonderes Gustostückerl war die Uraufführung „Der Regimentstrompeter“, ein Konzertmarsch komponiert von Sepp Abwerzger. Die Abende wurden von den Gesangssolisten Claudia Goebel (Chmelar) – Sopran – und Andreas Gasser – Bassbariton – mit ihren wunderschönen Stimmen, ihrem Charme und ihrer großen Bühnenpräsenz besonders aufgewertet. Durchs Programm führte in gekonnter Weise Dr. Liliane Roth Rothenhorst, ORF-Auslandsjournalistin und Moderatorin. Das Spittaler Jägerbataillon 26, als Gründer und Schirmherr, pflegt die Tradition dieses Klangkörpers.

Die Kärntner Gebirgsschützenkapelle

Persönliche Betrachtung durch den Obmann Oberst Erhard Eder, Garnisonskommandant in Spittal an der Drau

Was sind die Besonderheiten und Vorzüge, die diese Traditionsmusik auszeichnen?

Es sind dies wohl mehrere Faktoren: Die Zusammensetzung der Mitglieder der Kapelle, die hohe Qualität der Musikerinnen und Musiker, die Uniformierung (Traditionsuniform der Gebirgsschützen), die Freude und Leidenschaft am Musizieren und der Zusammenhalt und die Kameradschaft. Der Klangkörper setzt sich aus Musikerinnen und Musikern vornehmlich aus dem Oberkärntner

Raum zusammen, die sich beruflich oder in ihrer Freizeit intensiv mit Musik beschäftigen. So findet man unter anderem Musikschullehrer, Musikstudenten, Kapellmeister, ehemalige und aktive Militärmusiker in unserem Orchester. Bedingt durch die ohnehin starke musikalische Auslastung ihrer Mitglieder sind unserer Kapelle max. 4-5 Auftritte pro Jahr möglich. In die Formation werden nur wirklich ausgesuchte Musikerinnen und Musiker aufgenommen. Die derzeitige Stärke beträgt 55, davon sind 20 weiblich. Die Kärntner Gebirgsschützenkapelle ist auch eine Plattform für Musiker, auf der diese Musikkultur spielen können, die auf Grund ihrer Besonderheiten und Schwierigkeiten in anderen Kapellen nicht gespielt werden kann. Christof Vierbauch, ehemaliger Bürgermeister der Gemeinde Flattach im Mölltal und Musiklehrer, in der Blasmusikszene weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt, ist der musikalische Leiter und Maestro seit der Gründung der Kapelle im Jahr 1994. Schirmherr der Kapelle ist das Jägerbataillon 26 aus Spittal/Drau. Die Soldaten des Hochgebirgsverbandes pflegen die Tradition des Landwehrintanterieregimentes Nr. 4 Klagenfurt, dem späteren Gebirgsschützenregiment Nr. 1 (I. WK). Die Traditionskapelle ist mit der Offiziersuniform des Klagenfurter Landwehrintanterieregimentes eingekleidet. Diese besteht aus einem hellblauen Rock, schwarzer Hose, dem Spielhahnstoß auf der Mütze und am Rockkragen, das Symbol der Gebirgstruppe, das Edelweiß. Diese Kennzeichen werden auch

im Kärntner Gebirgsschützenmarsch im Refrain besungen: „Krumpe Federn auf der Mütz', am Kragen das Edelweiß“. Ein weiteres besonderes Markenzeichen der Kapelle ist die Disziplin, das Zusammenspiel bei schwierigsten Stücken, die Leidenschaft und die Freude am Musizieren. Mit der Teilnahme an den Innsbrucker Promenadenkonzerten wurde den Oberkärntner Traditionsmusikern eine Auszeichnung in Form einer besonders erfreulichen und positiven Fachkritik zuteil – Nach diesem Urteil ist sie die mit Abstand beste Traditionsmusik Österreichs! Und darauf können alle mit Recht stolz sein.

Gerhard Seiwald



Die Gesangssolisten Claudia Goebel (Chmelar) und Andreas Gasser

ALPINE

Ihre Ideen sind unsere Baupläne.

Hinter jedem großen Bauprojekt steht eine noch größere Idee. Wir bauen nicht einfach Stein auf Stein oder treiben Meter um Meter Tunnel in einen Berg. Wir gestalten die Welt, in der wir leben. Seit 1965 begleiten wir anspruchsvollste Bauprojekte rund um den Globus. Dabei haben wir uns eine Expertise erarbeitet, die selbst Ihre ausgefallensten Ideen wahr werden lässt. Fordern Sie uns heraus.

ALPINE Bau GmbH · Zweigniederlassung Kärnten
Josef-Sablatnik-Straße 251 · 9020 Klagenfurt · Österreich
Telefon +43 463 33533-0 · Fax +509 · klagenfurt@alpine.at

www.alpine.at

Wien – Klagenfurt

Kärntner K.u.K.-Traditionsgendarmen im „Sicherungseinsatz“ bei großer Habsburg-Hochzeit in Wien

Ein elitärer Hauch von Monarchie wehte am Samstag, dem 19. November 2011, durch die Wiener City: Die Hochzeit von Sandor und Herta Habsburg-Lothringen war ein glanzvoll inszenierter „Eyecatcher“ nicht nur für die tausenden Zaungäste, sondern natürlich auch für die internationale Presse. An die 800 geladene internationale Gäste, darunter Vertreter des europäischen Hochadels, waren der Einladung gefolgt. Zur Verwandtschaft des Brautpaares zählen etwa Prinz Laurent von Belgien und Georg von und zu Liechtenstein. Einige der Hochzeitsgäste reisten eigens aus Japan, Russland, Argentinien und Vietnam an. Ebenso eingeladen waren schon traditionell bei solchen Habsburger-Anlässen natürlich auch Vertreter und Einheiten der diversen Traditionsverbände und Schützengruppen aus den verschiedensten Regionen der ehemaligen Monarchie. Seitens der Union der wehrhistori-



Das Hochzeitspaar Herta Margarete und Graf Sandor bei der Trauungszeremonie

schen Traditionsverbände war Oberst i.Tr. Peter Pritz für den militärischen Teil und Ablauf der Feier und des Hochzeitszuges verantwortlich. Als Patin des Bundesheeres zog die Braut flankiert von Soldaten in die Minoritenkirche ein. Die Trauungszeremonie wurde mit Vertretern der römisch-katholischen Kirche, der griechisch-katholischen, der evangelischen, der altkatholischen und der rumänisch-orthodoxen, ebenso wie mit der jüdischen und muslimischen Gemeinde so-

zusagen multi-welt-religiös gestaltet. Flankiert von Reiter- und Musikabteilungen, zog schließlich das Brautpaar nach der Trauung mit einem großen Hochzeitszug durch die Innenstadt zur Hochzeitsgala in ein Luxushotel am Parkring ein. Dort freute man sich auf die „größte Hochzeit, die in diesem Haus jemals stattfand“, so der stellvertretende General-Manager, Helmut Sommer. Für die Gesellschaft wieder besonders erfreulich, dass die erst knapp ein Jahr existierende „K.u.k. Traditionsgendarmerie“ wieder die Ehre hatte, mit einer Fahnengruppe an der Spitze des Hochzeitszuges zu marschieren.

F.B.



Antreten vor der Kirche im Verband mit den anderen Traditionsträgern



Auch berittene Traditionshusaren waren mit dabei.



Das Hochzeitsdefilé ging durch die Innenstadt.

GASTHAUS GOSTISCE TRATTORIA

OGRIS „MIKLAVŽ“

J. Ogris

9072 Ludmannsdorf / Bilčovs 13
 Tel.: +43 4228 2249
 Fax.: +43 4228 2303
 Internet: www.gasthaus-ogris.at
 E-Mail: ogri@gasthaus-ogris.at

Herzlich Willkommen – Priscno vabljeni – Benvenuti

KÄRNTEN
SPORT
 bei **Hausmann**

C&C Markt, Ernst-Diez-Strasse 7, 9020 Klagenfurt
 C&C Markt, St. Magdalener Strasse 35, 9500 Villach/Drau

Lebensraum Straße

Mit Toleranz und gegenseitiger Rücksichtnahme zu mehr Lebensqualität im Straßenverkehr.

Der stetig im Steigen begriffene Individualverkehr macht in der Landeshauptstadt Klagenfurt nicht nur den Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes notwendig, sondern regt auch die Entwicklung neuer Verkehrskonzepte an. „Alle Verkehrsarten müssen im Lebensraum Straße ihren Platz finden. Die Wünsche an die Politik sind vielfältig. Autofahrer möchten rasch an ihr Ziel kommen und ihr Fahrzeug auch dort abstellen können. Radfahrer wollen möglichst gefahrenfrei und am kürzesten Weg durch die Stadt kommen. Fußgänger wollen weder von den einen noch von den anderen in Gefahr gebracht werden und Straßen sicher queren können“, schildert Verkehrsstadtrat Peter Steinkellner.

Shared Space & Bewegungszone

Um das richtige Maß zur Zufriedenstellung aller Verkehrsteilnehmer zu finden, möchte Steinkellner die Konzepte des Shared Space und der Begegnungszone in Klagenfurt einführen. „Diese Konzepte beinhalten nicht nur einen großen Teil an Verkehrserziehungsmaßnahmen, sie fördern auch den gleichberechtigten Umgang miteinander im Straßenverkehr und erhöhen durch die baulichen Maßnahmen und die Einschränkung von Verkehrszeichen die Aufenthaltsqualität im Lebensraum Straße“, so Steinkellner.

Erhöhte Aufmerksamkeit, mehr Verantwortung

Beide Strategien stärken nachweislich die Position von Fußgängern und Radfahrern, was die Sicherheit erhöhen und die Belebung der Innenstadt fördern soll. „Weniger Verordnungen und rechtswirksame Kennzeichnungen sind erforderlich, Aufmerksamkeit und Verantwortung steigen gezwungenermaßen und die Geschwindigkeiten sinken“, ist Steinkellner überzeugt. In der Anfangsphase wird aber eine klare Informationspolitik und die Hilfe und Unterstützung der Polizei notwendig sein.

Der erste Shared Space in Klagenfurt wurde bereits erfolgreich in der 10.-Oktoberstraße geschaffen. Klappt das Zusammenspiel zwischen Politik, Polizei und Verkehrsteilnehmern so gut wie bisher, sollen weitere Projekte folgen.



Verkehrsstadtrat Peter Steinkellner bedankt sich für die gute Gesprächsbasis und die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Polizei, wie hier bei der Inspektion Morogasse.



**Die Nr. 1
bei Wohnideen!**

www.kika.at 



HEIMATWERK
KÄRNTEN / AUSTRIA

Neue Frühjahrs- & Sommerkollektion
ist eingetroffen!

Klagenfurt - Villach - Spittal - Wolfsberg
www.kaerntnerheimatwerk.at

Kärntnerisch genießen ...





Qualität und Genuss auf höchstem Niveau.

www.keg.cc





BAUSTOFF + METALL

Der kompetente
Trockenbau-
Fachhändler

86 x in Europa

Baustoff + Metall GesmbH.
Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt
Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9
klagenfurt@baustoff-metall.com
www.baustoff-metall.com





**KOMPETENZ
IST DIE BASIS UNSERER ARBEIT.**

**ENGAGEMENT
EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT.**

**UND MENSCHLICHKEIT
EINE HERZENSANGELEGENHEIT.**

DEUTSCH-ORDENS-KRANKENHAUS FRIESACH
IHRE GESUNDHEIT IN GUTEN HÄNDEN!
T 04268 2691-0 · I WWW.DOKH.AT

Klagenfurt

Alt-Landesgendarmeriekommandant General iR Wolfgang Ortner auf dem Weg zum 100er



Am 28. November 2001 feierte der ehemalige langjährige Landesgendarmeriekommandant von Kärnten, General iR Wolfgang Ortner, seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar wurde in Millstatt geboren. Sein Vater war ebenfalls Gendarmeriebeamter. Nach der Pflichtschule besuchte er die Handelsakademie in Klagenfurt und rückte am 29. Jänner 1940 in die Deutsche Wehrmacht (Luftwaffe) ein, wo er fünf Jahre den Weltenschauplätzen miterlebte.

Von der Kriegsgefangenschaft, bei den Amerikanern, kehrte er bereits am 23. August 1945 wieder heim nach Kärnten. Kaum drei Wochen später trat er am 15. September 1945 in die sich wieder formierende Bundesgendarmerie ein. Nachdem er im Jahre 1948 den Auswahllehrgang für angehende Gendarmerieoffiziere positiv abschließen konnte, frequentierte er von



Der Jubilar in den 60ern bei einer Alpinpatrouille mit seinem Offizierskollegen Obereder

1949 bis 1950 den Offizierskurs in Graz, nach dessen Ende er schließlich mit 14. April 1950 zum Gendarmerieoberleutnant ernannt wurde. Seine erste dienstliche Station im Landesgendarmeriekommando Kärnten war der Posten eines Adjutanten. Von dort wechselte er 1952 zum seinerzeitigen Abteilungskommando Spittal an der Drau, das er bis 1960 als Abteilungskommandant führte. Mit Jahresbeginn 1961 wurde er zum 2. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten ernannt. Am 1. Juli 1969 folgte seine weitere Avance zum 1. Stellvertreter und schließlich fünf Jahre später – nach dem überraschenden Tod von Oberst Johann Stefanics – jene zum Landesgendarmeriekommandanten von Kärnten. General Wolfgang Ortner stand zwölf Jahre dem Kärntner Gendarmeriekorps an oberster Stelle und in sehr schwierigen und ungemein bewegten Zeiten vor. Seine ausgezeichneten Fähigkeiten als Offizier und Vorgesetzter spiegeln sich in seinen vielen dienstlichen Funktionen wider, die er über die Jahrzehnte bekleidet hat. Er war Alpinreferent, ABC-Abwehroffizier, Organisations- und Dienstreferent, Vorsitzender der Disziplinarkommission beim LGK Kärnten und Beisitzer bei der Disziplinaroberkommission im GZK sowie Mitglied des Kuratoriums beim Gendarmeriemassafonds. Das den jeweiligen oft sehr schwierigen Umständen angepasste und angemessene maßvolle Einschreiten der Kärntner Gendarmerie war rückblickend ein gewichtiger Beitrag zur Wahrung des inneren Friedens in Kärnten. Dass dabei die Gendarmerie oft

eine fast übermenschliche Toleranzgrenze an den Tag legte, war mit auch ein Verdienst der Gendarmerieführung unter General Wolfgang Ortner und den Offizieren Oberst Emil Stanzl sowie des damaligen Abteilungskommandanten Mjr Hugo Resinger. Ein für ihn besonders tragisches Ereignis war der schreckliche Unfall seines Vorgängers als Alpinreferent Oberstleutnant Bernhard Obereder, der 1976 vor seinen Augen am Seekofel im Gebiet des Wolayer Sees in den Karnischen Alpen in den Tod stürzte. General iR Wolfgang Ortner hat für seine dienstlichen Leistungen zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Besonders hervorzuheben davon sind das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Kärnten sowie das Ritterkreuz des königlichen norwegischen Sankt Olaf-Ordens und das Strahlenschutzabzeichen in Gold.



General iR Ortner bei einem Friedensfest in Italien als Botschafter der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde – links Chef Insp S. Huber und Chef Insp E. Fojan am Monte San Michele

Der Jubilar befasst sich seit vielen Jahren vorwiegend mit der österreichischen Militärgeschichte an der Südfront im 1. Weltkrieg und ist auf diesem Gebiet ein echter Experte. So konnten sich bei mehreren Tagesfahrten auch zahlreiche Mitglieder unserer Gesellschaft von seinem wirklich profunden und außergewöhnlichen Faktenwissen überzeugen. Abschließend wäre dem rüstigen Jubilar nur mehr zu wünschen, dass er auf dem Weg zum 100. Geburtstag gesund und rüstig bleiben möge. Aus Anlass seines Geburtstages erhielt er im Rahmen der jährlichen Herbstveranstaltung der Gendarmerie- und Polizeifreunde am 24. November 2011 im Casineum vom Präsidium eine öffentliche Würdigung und einen Ehrenzinneller.

Obstl R. Hribernig

Völkermarkt

Oberst Mag. Viktor Musil feierte 60 Jahre

Am 10. Dezember 2012 beging der BPKdt von Völkermarkt, Oberst Mag. Viktor Musil, seinen 60. Geburtstag. Zu diesem Anlass hatte er zahlreiche enge Freunde, Kollegen, Familienmitglieder, Verwandte, Vertreter der Sicherheitsbehörden, der Feuerwehr, des Roten Kreuzes in das Gasthaus Kropf in Lind bei Ruden eingeladen. Unter den Ehrengästen weilten auch der Bezirkshauptmann Dr. Gert KLÖSCH und seine Stv. Dr. Christine HAMMERSCHLAG sowie die Bürgermeister der Gemeinden Völkermarkt, Ruden und Diex und der LPKdt GenMjr. Wolfgang Rauchegger, der die ausgezeichneten Leistungen des Jubilars, seine Fachkompetenz, seine Loyalität und seinen kameradschaftlichen Umgang mit den Mitarbeitern hervorstrich.

Der stellvertretende BPKdt Major Klaus Innerwinkler, vom BPK Völkermarkt, betonte in seiner Geburtstagsadresse ebenfalls die hervorragende Zusammenarbeit mit sei-



Schon im Vorfeld zu seinem Runden erhielt er für seine Dienstleistungen von BM Mikl-Leitner das Goldene Verdienstzeichen.



LPKdt GenMjr Rauchegger war ebenfalls als Gratulant gekommen.



Die Theatergruppe aus St. Peter am Wallersberg „setzte“ dem Neo-Sechziger ziemlich zu

nem Dienstvorgesetzten. In sehr persönlichen Worten würdigte auch der Bezirkshauptmann von Völkermarkt, Mag. Gert Klösch, die gute Kooperation mit dem Jubilar auf der Verwaltungsebene und hob neben der fachlichen Qualität insbesondere auch die so positiven menschlichen Aspekte hervor.

Einen musikalischen Liederstrauß überreichte Landtagspräsident Josef LOBNIG mit einer Abordnung des MGV Scholle. Seitens der Theatergruppe St. Peter am Wallersberg gab es eine überaus lustige Darbietung in Form eines Sketches.

Auch Freund und Dipl.Diätkoch Peter Mayr und Roswitha Stermetz lieferten originelle



Flott aufgespielt wurde auf der Steirischen – der Jubilar (II.) mit Giovanni Stermetz

Beiträge zur Feier wie auch noch Karina Kassl und Giovanni Stermetz auf seiner Harmonika.

Auch die Redaktion der Polizeizeitung schließt sich den Gratulanten an.

R.S.

LANDESVERBAND KÄRNTEN

Unsere Vereinigung umfasst österreichweit rund 200 KNEIPP Aktiv Clubs mit rund 50000 Mitgliedern, davon in Kärnten 18 Aktiv Clubs mit rund 5.400 Mitgliedern.

Die KNEIPP Idee, basierend auf den 5 Säulen Wasser, Heilkräuter, Bewegung, Ernährung und Lebensordnung ist über 100 Jahre alt und vereinigt alle modernen Teilbereiche des Lebens in einer einzigartigen Kombination.

Das Vorsorgeprogramm für jedes Alter ist fester Bestandteil der einzelnen KNEIPP Aktiv Clubs und wird durch geschulte ÜbungsleiterInnen vermittelt. Weiters im Programm, Gesundheitsgymnastik, Pilates, Yoga, Gedächtnistraining, Indian Balance, Kn.Hormonyoga, Nordic Walking; Heilkräuter und Wasseranwendungen; Schlank mit Kneipp; Vorträge, Seminare, sowie gesellige Veranstaltungen, Kulturreisen, Wander- u. Radfahrgruppen, Präventionskochschule u.v.m.

Setzen Sie sich mit einem KNEIPP Aktiv Club in Ihrer Nähe in Verbindung oder nehmen Sie Kontakt auf mit:

Landesvorsitzende Annemarie Warl

9300 St. Veit an der Glan, Klagenfurterstraße 25 Tel/Fax04212/3838,mobil 0699/10003838,

e-mail a.warl@aon.at <http://kaernten.kneippbund.at>

Kneipp
Aktiv-Club

Bleiben Sie gesund!



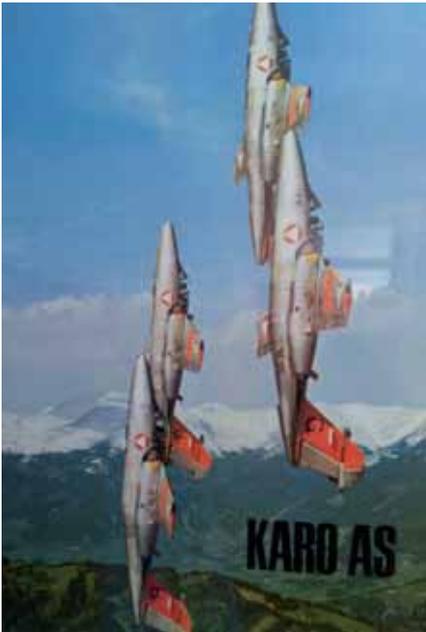
Wolfsberg

Flieger-Ass und Präsident der „Alten Adler“ Dieter Szolar ein 70er



Der Jubilar im Overall des Teams 2000

Am 20. Jänner 2012 fand im VIP-Club der WAC-Lavanttal-Arena in Wolfsberg ein großes Geburtstagfest für den, weit über die Kärntner Landesgrenzen hinaus, bekannten „Überflieger“ und ehemaligen Bundesheerpiloten Oberst iR Dieter Szolar statt. Zu diesem Anlass waren natürlich viele persönliche Freunde, ehemalige Pilotenkollegen und Verwandte erschienen, um ihrem „Flying Dieter“ zum Runden die allerbesten Glückwünsche zu überbringen. Unter den



Die legendäre Staffel der Karo As

Gästen vertreten auch sein persönlicher Freund, Hausherr und Präsident des WAC Ing. Dietmar Riegler sowie sein Partner Otto Zechmeister und Mitglieder des legendären „Weißen-Schal-Stammtisches“ aus Wolfsberg. Dass der ungemein sportlich wirkende Jubilar tatsächlich schon 70 Lenze zählt, sieht man ihm in keinsten Weise an. Oberst iR Szolar fliegt seit seinem 17. Lebensjahr, war Mitglied in der berühmten Saab-Kunstflugstaffel „Saab 1050-Karo-As“ des österreichischen Bundesheeres und Hauptinitiator einer weiteren privaten Kunstflugformation namens „Team 2000“ (Flugzeuge Saab Safir 91D).

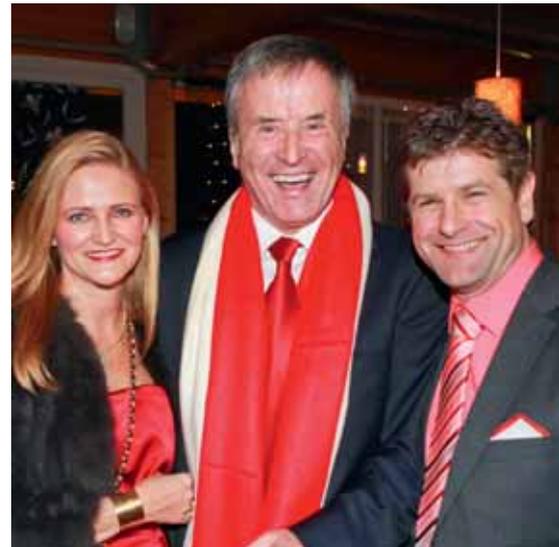
Als Piloten waren in diesem „Schwarm“ aktive Militärpiloten sowie Exmilitärpiloten eingesetzt, wobei zu erwähnen ist, dass unser langjähriges Mitglied und HonKonsul KR Cav. Dkfm. Dr. Horst Schumi auch in dieser elitären Fliegertruppe vertreten war.

Unter den vielen Geburtstagspräsenten stach aber eines ganz besonders hervor: Sein Bruder und Vizepräsident der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, Hans-Jürgen Szolar, hatte bei dem bekannten Klagenfurter Objektkünstler Peter Kollarz ein Bild der Karo-As-Staffel organisiert, das aus unzähligen großen und kleinen Uhrbestandteilen zusammengesetzt war und das den Neo-Siebziger sichtlich gerührt hat.

Auch die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, dessen Mitglied Oberst iR Szolar ist, wünscht ihm für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und Glück.



Ein außergewöhnliches Präsent erhielt er von seinem Bruder Hans-Jürgen (li.): Die Staffel Karo As vom Uhrkünstler Peter Kollarz (re.)



Der Jubilar mit dem Unternehmerehepaar Dietmar und Waltraud Riegler

-nig-



Pellets

Energie aus der Natur
Holzpellets von Riegler & Zechmeister



9462 Bad St. Leonhard, Wiesenau 4
Tel. 04350 2281-80
Email: info@rz-pellets.at
Internet: www.rz-pellets.at

Deutschkreutz/Moosburg

Ehemaliger „Betrügerschreck“ der Gendarmerie im Kreis der 80er

Der wohl über die Kärntner Grenzen hinaus bekannte ehemalige Hauptsachbearbeiter für Betrugs- und Wirtschaftsdelikte in der seinerzeitigen Gendarmeriekriminalabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten, Abtl. Insp. iR Eduard „Edi“ Peter Strobl, feierte ebenfalls im November des Vorjahres in seiner nunmehrigen neuen alten Heimat im burgenländischen Deutschkreutz seinen Eintritt in das 9. Lebensjahrzehnt. Strobl erlernte den Beruf eines Kaufmannes und trat nach der Lehre bereits am 1. Oktober 1952 als Vertragsbediensteter in der damaligen legendären Gendarmerieschule in der Rennwegkaserne in die Dienste der Gendarmerie. Mit 1. Februar 1953 wurde er zum LGK Kärnten – Gendarmerieschule Krumpendorf – versetzt. Nach dem Abschluss der Grundausbildungen, die er unter anderem auch auf der wohl berühmtesten aller Gendarmerieschulen (Karawankenhof) absolvierte, kam er über die Gendarmerieposten Viktring und Moosburg schließlich im Jahre 1969 (September) zur Erhebungsabteilung des LGK Kärnten (Vorläuferorganisation der Krab), wo er unter dem legendären Kommandanten Oberst Egon Payer schließlich die nächsten 23 Jahre als Ermittlungsbeamter in diversen Bereichen tätig war. In dieser Zeit machte er auch den Fachkurs für dienstführende Beamte. Eduard Strobl war als Kriminalist vor allem ein penibler und gefürchteter Ermittler in den Bereichen der Wirtschaftskrimi-



nalität und wurde nicht zu Unrecht von einer Tageszeitung, anlässlich eines großen Betrugsfalles als der „Betrügerschreck von Kärnten“ tituliert. Mehrere spektakuläre Betrugsfälle, darunter auch einer mit internationalen Verwicklungen bis hin zum bisher ungeklärten Mord an dem Bankier Roberto Calvi der Banco Ambrosiano, sicherten dem

Jubililar in seiner ziemlich bewegten Dienstzeit oftmalige und ausgiebige Medienpräsenz. Auch unserer Gesellschaft ist er als Mitglied stets treu geblieben. Wir wünschen unserem Freund im Burgenland noch viele gesunde Jahre auf dem Wege zum 90er!

Die Redaktion

Kameradschaft

Der letzte Landgendarm

Kameradschaft, Traditionspflege und berufliches Zusammengehörigkeitsgefühl über Jahrzehnte hinweg – heutzutage eine geradezu anachronistische Ansage. Doch so etwas gibt es (noch). Der Waidegger „Landgendarm“ Rudolf Kommetter (vgl. „Sackl“) ist ein Beispiel dafür.

Kärntner in Graz

Vor genau 50 Jahren, am 1. September 1961, rückte der Waidegger Bauernsohn zur Bundesgendarmerie in Graz ein. Zuvor, als 19-jähriger, sah er beim damals neu gegründeten Österreichischen Bundesheer seine Zukunft. Über vier Jahre diente er als

Soldat und baute in Allentsteig sogar Panzerstraßen. Kommetter: „Mein Kompaniekommandant und der damalige Landesgendarmeriekommandant der Steiermark waren enge Freunde“. Rudi nützte diese Verbindung, bewarb sich bei der Gendarmerie Steiermark und ab 1. September 1961 war er Gendarm. Er wurde dem mittlerweile legendären 11er-Kurs zugeteilt. Als Jahrgangsaltester, mit über vier Jahren Soldatenerfahrung, wurde Kommetter von seinen steirischen Kollegen gleich zum Kurssprecher bestimmt. Die Steirer waren weit in der Überzahl, dennoch wusste das Kärntner Trio - neben Kommetter drückten

Karl Marschnig aus St. Veit/Glan und Meinhard Novak aus Götzing (Hermagor) die Schulbank – Kärntens Farben im 32-köpfigen Ausbildungskurs bestens zu vertreten.

Grazer Schulbank

Bis zum Frühjahr 1963 dauerte die Grundausbildung. Diese nicht immer leichte Zeit schweißte die jungen provisorischen Gendarmen („Probierer“) zusammen. „Wir waren eine Gruppe, die durch dick und dünn ging“, erinnert sich Kommetter. Für seine Kameraden war der „Rudi“ eine Integrationsfigur, er hielt zusammen, was auseinanderzudriften drohte. Er war gewisser-

maßen der „Seelsorger“ im Ausbildungskurs. Schon damals blitzte das rhetorische Geschick des Waideggers auf. Die Kurs Teilnehmer profitierten davon und nicht wenige Problemsituationen konnten im wahrsten Sinne des Wortes „ausgesprochen“ werden. „Unser Kurs war eine Schule fürs Leben, dank hervorragender Gendarmerielehrer und Vorgesetzter, die nicht nur fachlich, sondern auch menschlich Vorbildcharakter besaßen“, ist Kommetter heute noch dankbar.

Das alles prägte offenbar diesen Kurs: Kameradschaft und Tradition blieben den Junggendarmen ein Leben lang wichtig.

Beispiellos

Anfang September 2011 lud Rudolf Kommetter seine Kameraden mit Gattinnen zu einem gewiß nicht alltäglichen Jubiläum nach Waidegg. Es war das 47. Kurstreffen (!) und zugleich das 50-jährige Jubiläum „11. Gendarmerie Grundausbildungskurs Graz 1961-1963“. Es war berührend, wie sich die mittlerweile ergrauten, vom Schicksal mehr oder weniger geschüttelten, letztlich aber dankbaren „Gendarmerie-Veteranen“ einander begegneten, sich begrüßten und umarmten, als wären sie eine große Familie. Welcher Geist, welche Kraft mag da wohl dahinterstecken? Karl Marschnig, GendOberstleutnant iR, hat vielleicht eine Antwort darauf: „Wer ein wirklicher Gendarm war, wird für immer Gendarm mit kameradschaftlicher Verbundenheit bleiben ... und würde es eine Wiedergeburt geben, würde ich nicht nur wieder diesen Beruf wählen, sondern vielmehr die Gendarmerie wiederum gründen ...!“

Miteinander

Natürlich nützten die Jubilare den wunderschönen Gailtaler Spätsommer zu einem Ausflug an den Weißensee, für einige ein Wiedersehen nach vielen, vielen Jahren. Unterwegs wurde beim Gendarmen-Denkmal am Kreuzberg Halt gemacht und dem dort 1899 ermordeten Wachtmeister Josef Stocker gedacht. Die anschließende Schiffs-Rundfahrt war ein Erlebnis, herrliches Wetter und die atemberaubende Naturkulisse des Weißensees war für alle ein Erlebnis der besonderen Art. Der Kameradschaftsabend im heimeligen „Waidegger Wirt“ dauerte lang. Dennoch fanden sich am Sonntagvormittag alle in der kleinen Waidegger Kirche zum Dankgottesdienst ein. Pfr. Mag. Josef Scheriau hieß die ehemaligen Gendarmen herzlich willkommen, im Gebet und in Gedanken wurde auch der verstorbenen Kollegen gedacht. Rudi und Ida Kommetter durften sich über ein besonderes Geschenk freuen: Ihnen wurde von den Kameraden eine von Pfr. Scheriau gesegnete Bibel geschenkt.

Der Freisaß

Eigentlich ist Kommetter ein Freisaß. Ein Mann mit überlieferten Familienrechten, natürlich die Landwirtschaft betreffend. Daher verwundert ein wenig sein Ausflug in die Welt der Uniform, wenngleich er nebenbei in 11. Generation den Hof bewirtschaftete. Im März 1963 klopfte er an die Tür des Gendarmeriepostens St. Lambrecht/Stmk. Seine verbalen „Gefechte“ mit dem damaligen Postenkommandanten sind legendär. Eine disziplinäre „Nachdenkpatrouille“ in die Grebenzen erwies sich „Lebenspatrouille“: Dort lernte er seine Gattin Ida kennen. Weitere Dienstorte waren Mauthen und zuletzt Rattendorf. „Rudolf Kommetter war der letzte Landgendarm“, sagte der ehemalige Landesgendarmeriekommandant Willibald Liberda bei der Pensionsfeier 1998. Der seinerzeitige Bezirksrichter Dr. Norbert Öllinger klagte einmal: „Hätten wir mehr so Gendarmen wie es der Herr Kommetter ist, so wäre ich bald arbeitslos, denn bis zum Mord wird bei ihm alles abgemahnt“. Heute noch spüre er die Dankbarkeit der Bevölkerung für sein dienstliches Verhalten, weiß Kommetter. „Es tut einem wohl, wenn man auch in der Pension immer freundlich begrüßt wird.“ So gut wie alles hat (s)eine Begründung.

Ja, da wäre noch ein Bonmot anzuführen. Armin Assingers Stammdienststelle war seinerzeit der GP Rattendorf und Rudi Kommetter sein „väterlicher“ Kollege. Als sich Assinger als aktiver ÖSV-Rennläufer in einem Spätherbst am Posten abmeldete, um zu einer neuen Weltcup-Saison aufzubrechen, verabschiedete in Kommetter mit dem mittlerweile legendären Appell: „Armin, ich wünsch Dir alles Gute, pass ja auf dich auf – und bitte fahr nicht so schnell!“

Leopold Salcher



Eine Bibel als Gastgeschenk für Ida und Rudolf Kommetter



Nach wie vor eine verschworene Gemeinschaft – hier am wunderschönen Weißensee



Ausmusterung am 5. März 1963 – Beginn einer außergewöhnlichen Kameradschaft

Krumpendorf

Nettes Treffen der ehemaligen PA des LGK Kärnten



Überraschungsbesuch in Krumpendorf v.l.n.r.:
Cheftnsp Teleskalv, E. Scheibert, I. Messner, Brigadier W. Liberda, Brigadier iR E. Ebner, H. Bicek, der Jubilar, Sohn Udo und Abtinsp iR H. Waldner

Am 10. Februar 2012 wurde der ehemalige langjährige Hauptsachbearbeiter in der Personalabteilung des sztl. Landesgendarmeriekommandos Kärnten, AbtInsp iR Genot Hohensasser, anlässlich seines unmittelbar am nächsten Tag bevorstehenden 85. Geburtstages unter einem belanglosen und unverfänglichen verwaltungstechnischen Vorwand um 14.00 Uhr in die Krumpendorfer Kaserne (Kantine) bestellt, um dort angeblich mit seinen beiden Enkelsöhnen deren Radfahrführerscheine abzuholen.

Dass hinter der „Geheimaktion“ ganz andere Motive steckten, bemerkte der Jubilar

aber erst, als ihn einige seiner ehemaligen Vorgesetzten und Mitarbeiter ganz herzlich als Gratulanten willkommen hießen.

Unter ihnen auch der ehemalige Leiter der Personalabteilung und 1. Stellvertreter des LGKdten, Brigadier i.R. Egon Ebner, Brigadier Willi Liberda (sztl. Adjutant und als Referent in der PA tätig), sein Pendant im Alpinreferat AbtInsp i.R. Hans Waldner, einer seiner Nachfolger in der PA, Cheftnsp Peter Teleskalv, sein Sohn Mag. Udo Hohensasser und die vollzählige Riege der ehemaligen Schreibkanzlei des LGK, angeführt von Rosa Jesernig, Heidi Bicek, Eva Scheibert und Irmi Messner. □

Eberndorf

Eisstockschießen für den guten Zweck: Polizeikameraden organisierten Benefizturnier für kranken Kollegen



Übergabe des Scheck's durch PI-Kdt der PI Griffen, Al Peter Slamanig und BPKdt-Stv. Mjr Klaus Innerwinkler (re.)

Für den im Rahmen eines Frontex-Einsatzes in der Slowakei, im Herbst 2010, so schwer erkrankten Kollegen Karl Ratschnig der PI Griffen, wurde am 21. Jänner 2012 das 4. Polizeibenefizturnier im Eisstockschießen, auf den Eisbahnen des Sablatnighofes in Eberndorf, veranstaltet. Kollege Ratschnig ist noch immer nicht dienstfähig und rekonvalenszent.

Organisatoren der Aktion waren die Polizeikollegen Günther Greiner, Valentin Preinig und Jörg Schauer („Die Wölfe“).

An der Veranstaltung nahmen insgesamt 25 Moarschaften teil, wobei nach einigen Stunden sehr spannender Wettkämpfe das Team Micheu-Mixed als Sieger hervorging.

Nach einem gemeinsamen Abendessen konnten an alle teilnehmenden Mannschaften schöne Sachpreise übergeben werden.

Die Siegerehrung wurde in Vertretung des LPKdt GenMjr Wolfgang Rauchegger von Obst Harald Tomaschitz, BPKdt-Stv Mjr Klaus Innerwinkler, Bezirkshauptmann Mag. Gert Klösch, PI-Kdt der PI Griffen, Al Peter Slamanig und LAbg. und PI-Kdt-Stv. der BLS Völkermarkt KI Gerald Grebenjak vorgenommen.

Im Anschluss an die Siegerehrung spielte Kollege Robert Nagler mit seiner Band „Just 4Fun“ großartig auf.

Der gesamte Reinerlös der Veranstaltung (inkl. weiterer Zusatzspenden des Sozialreferates des Landes, der Personalvertretung und verschiedener Firmen) in der Höhe von 1.903,09 € wurde an den so schwer getroffenen Kollegen Ratschnig übergeben. Die Veranstalter sagen allen, die an dieser humanitären und kameradschaftlichen Gemeinschaftsaktion mitgewirkt haben, ein großes „Vergelt's Gott!“

J. Schauer

Arlberg

Alpinpolizei trainierte „Bodyguards“ der Königshäuser



Die „Royal Guards“ mit den Trainern der Alpinpolizei

Dass Österreichs Alpinpolizisten/-innen fachlich sehr kompetent arbeiten, beweisen nicht nur die vielen positiven Rückmeldungen verschiedener Institutionen aus dem eigenen Land.

Längst hat sich der gute Ruf dieser Experten weit über die Grenzen Österreichs hinausverbreitet. Die Mitglieder der Personenschutzgruppe des holländischen und jordanischen Königshauses nehmen seit vielen Jahren die Dienste der Alpinpolizei in Anspruch.

Um ihrem Personenschutzauftrag für die zu schützenden Mitglieder der Königsfamilien auch beim Schiurlaub nachkommen zu können, trainierten die Royal Guards mit Schilehrern aus den Reihen der Alpinpolizei am Arlberg und in Salzburg. Neben der Verbesserung der Schitechnik selbst standen auch natürlich die Grundzüge der Schnee- und Lawinenkunde und Erste Hilfe-Maßnahmen auf dem Schulungsprogramm. Um im Notfall auch einen Rettungs- oder Polizeihubschrauber richtig einweisen zu können, wurde auch das richtige Verhalten in diesem Fall geübt.

Rettungskräfte der Exekutive aus Jordanien waren im vergangenen Herbst auf einem Ausbildungskurs in Tirol, um sich Bergrettungstechniken anzueignen, die sie im jordanischen Wadi Rum benötigen. Im Wadi Rum gibt es ein interessantes Klettergebiet an bizarren Sandsteinformationen. Auch die mazedonische Polizei hat im vergangenen Jahr ein Unterstützungsersuchen an die österreichische Alpinpolizei gerichtet. Wie in vielen anderen Ländern auch, gibt es dort keine freiwilligen Rettungsorganisationen,

so dass Such- und Rettungseinsätze ausschließlich von der Polizei durchgeführt werden. Es wurde ein detailliertes Schulungsprogramm zusammengestellt, das von der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) finanziert wird. Die Ausbildung hat im März 2012 in den Bergen Mazedoniens begonnen. Die Polizeitung wird darüber in der nächsten Ausgabe berichten.

Oberst Hans Ebner



Training mit dem Polizeihelikopter in Mazedonien

Heiligenblut

Kärntner Alpinpolizisten als Instruktoren für Richter und Staatsanwälte

Von 24. bis 27. Jänner 2012 nahmen 10 Kärntner Richter und Staatsanwälte, mit dem Leiter des Alpinreferats im BM.I, Obst Hans Ebner, im Rahmen ihrer berufsbe-

gleitenden Fortbildung an der Ausbildung der Kärntner Alpinpolizei in Heiligenblut teil. Neben beiderseitigen fachspezifischen Vorträgen zu den Schwerpunktthe-

men Erhebung von Alpinunfällen und die strafrechtliche Beurteilung von Risikoverhalten, erfolgte bei einem „Runden Tisch“ auch ein reger gegenseitiger Erfahrungsaustausch, bei dem unter anderem brandaktuelle Vorfälle im alpinen Gelände beleuchtet und analysiert wurden. Gemeinsame Schitouren und praktische Outdoor-Übungen brachten Theorie und Praxis in Einklang und trugen auch zu einem besseren Verständnis der schwierigen Polizeiarbeit auf diesem oft gefährlichen Terrain bei.

Nahezu wolkenloses Wetter, ideale Schneebedingungen und das perfekte Ambiente des Kärntner Hofes rundeten dieses innovative Projekt ab und machten die gemeinsame Ausbildung, die im kommenden Jahr eine Fortsetzung finden soll, zu einem unvergesslichen Erlebnis.

P. Hauser



Die Trainer der Alpinpolizei und die Richter und Staatsanwälte vor dem Hotel in Heiligenblut

Feistritz/Drau

AbtInsp iR Josef Kraßnitzer – Ein rüstiger 90er!



Der rüstige Jubilar und die Gratulanten der PI Feistritz/Drau H. Amenitsch und Walter Moser (re.)

Am 17. März 2012 feierte AbtInsp iR Josef Kraßnitzer seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Grunde erhielt er auch Besuch von seiner ehemaligen Dienststelle, der PI (damals Gendarmerieposten) Feistritz/Drau. KontrInsp Helmut Amenitsch und GrInsp Walter Moser gratulierten dem Jubilar und überbrachten ihm eine Torte, deren obere Marzipanschicht den Jubilar an seine Aktivzeit bei der Österreichischen Bundesgendarmerie erinnern sollte.

Am 11. August 1950 wurde Josef Kraßnitzer erstmals zum Gendarmerieposten Feistritz/Drau versetzt. Dort verrichtete er bis 1. Oktober 1957 seinen Dienst.

Nach einigen Jahren auf verschiedenen Gendarmerieposten in ganz Kärnten wurde Josef Kraßnitzer dann am 1. September 1960 wieder zum Gendarmerieposten Feistritz/Drau versetzt, wo er dann auch am 10. Mai 1972 Kommandant dieser Dienststelle wurde. Zuletzt hatte er die Funktion des Bezirkskommandantstellvertreters des Bezirkes Villach-Land inne, nachdem er zuvor 12 Jahre Postenkommandant in Feistritz/Drau war. Am 31. Dezember 1985 ging AbtInsp Josef Kraßnitzer nach mehr als 40-jähriger Gendarmeriedienstzeit, als 64-Jähriger, in Pension.

Josef Kraßnitzer, der in Zauchwinkel (Gmd. Glödnitz) geboren wurde, lernte beim Kirchtag in Feffernitz seine Frau Martha kennen, mit der er in Feistritz/Drau eine Familie gründete und vier Söhne hatte. Auch ein schmuckes Wohnhaus wurde in Feistritz/Drau gebaut und im August 1965 bezogen. Leider verstarb seine Gattin viel zu früh im Jahre 1975.

Bei guter Gesundheit erlebte Josef in den Jahren seiner Pensionszeit viel Freude am Leben. Ungefähr fünf Jahre davon verbrachte er bei seinem Sohn Werner in Südafrika und er war auch heuer bereits wieder einmal in Südafrika.

Lieber Josef, deine Kollegen der PI (GP) Feistritz/Drau wünschen Dir auf diesem Wege nochmals alles Gute zum Geburtstag und noch viele Jahre Glück und Gesundheit.

Helmut AMENITSCH

P.S.: Diesen Wünschen schließt sich die Gesellschaft, deren Mitglied der Jubilar seit 1996 ist, herzlich an!

IHR AUSFLUGSZIEL IN DER NÄHE VON KLAGENFURT



Gasthaus "Zum Messner"

Am Christofberg in 904m Seehöhe Zufahrt über St. Filippen

- Vielfältige Wanderwege
- Herrlicher Panoramablick
- Hausspezialitäten aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung
- Kärntner Nudelspezialitäten
- Hausgemachte Mehlspeisen

Wir gestalten Ihre Familien- und Geburtstagsfeiern! Ganzjährig geöffnet!

Fam. Succaglia • 9064 Pischeldorf • Telefon 0 42 24/26 10



KOSTMANN

ERFAHREN - LEISTUNGSSTARK - ZUVERLÄSSIG

KOSTMANN GESMBH
A-9433 St. Andrä, Burgstall 44, ☎ +43(0)4358/2400
E-Mail: kostmann@kostmann.com

www.kostmann.com

Abschied vom „Eisernen Fritz“

Im Dezember 2011 wurde eine der letzten Gendarmerielegenden des ehemaligen Kärntner Gendarmeriekorps in die „Ewige Armee“ einberufen. Friederikus „Fritz“ Furtner, zuletzt Bezirksgendarmeriekommandant in Völkermarkt, war nach langer schwerer Krankheit verstorben. Nach einem reichen und erfüllten Leben war sein Dahinscheiden die Erlösung von diesem langen, schweren und schmerzbegleiteten Leiden. Zur Verabschiedung in Völkermarkt Anfang Dezember kamen viele aktive und pensionierte Kameraden, die mit ihm gemeinsam noch in der damaligen Gendarmerie ihren Dienst verrichtet hatten. AbtInsp Friederikus Furtner gehörte in der Gendarmerie sozusagen zu den Männern der allerersten Stunde, die nach dem 2. Weltkrieg am Wiederaufbau des Korps mitgewirkt haben.

Er selbst trat nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft schon am 26. März 1946 in den Dienst der Bundesgendarmerie ein. Friederikus Furtner war ein Gendarmeriebeamter vom alten „Schrot und Korn“, ein Gendarm mit Charisma und mit einem untadeligen und vorbildlichen Charakter. Er war ein Mensch, bei dem Aufrichtigkeit, Geradlinigkeit, hohes Pflichtbewusstsein, außergewöhnliches berufliches Engagement und die Liebe zu seiner Heimat besonders ausgeprägt waren. Mit all seiner Kraft und seinem Einsatzwillen setzte er sich im Dienst für die Sicherheit der Heimat und seiner Menschen ein, besonders in seinen Führungsfunktionen als langjähriger Postenkommandant von Griffen und von 1977 bis 1986 als BGK-Kdt von Völkermarkt. Gerade in dieser Zeit, wo der Ortstafelsturm von den Sicherheitskräften sehr viel abverlangte, bewies der „Eiserne Fritz“, wie er auch

gerne liebevoll genannt wurde, Führungsstärke, Mut und konsequentes Durchhaltevermögen. Er war sowohl in seiner Familie als auch in seinem Beruf ein Fels in der Brandung. Er stand als Vorgesetzter immer voll hinter seinen Mitarbeitern und verlangte von ihnen nicht mehr als er auch selbst zu geben bereit war und wurde deshalb auch von allen hoch geachtet und geschätzt. AbtInsp Furtner war ein Mann mit großem Format und hinterließ in der Sicherheitsexekutive in Kärnten deutliche Spuren. Er erhielt hohe Auszeichnungen, darunter das Goldene und Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich. Aber auch das Land Kärnten, die Stadtgemeinde Völkermarkt und namhafte Organisationen zeichneten ihn für seine besonderen Leistungen aus. Mit Friederikus Furtner wurde die Zahl derer, die man sozusagen als „Legenden der Gendarmerie“ bezeichnen konnte, wieder ein wenig kleiner. In unserer kollektiven Erinnerung wird dieser außergewöhnliche charismatische Gendarm aber niemals in Vergessenheit geraten.



Mag. Viktor Musil

Ein letztes „Adieu“ für Kamerad Erwin Dolzer

Bei einem äußerst tragischen Verkehrsunfall Ende November 2011 wurde GrInsp iR Erwin Dolzer, ehemaliger langjähriger Angehöriger der „Krumpendorfer Weißen Mäuse“ mitten aus seinem Pensionistenleben gerissen. Kamerad Dolzer gehörte zu einer Gruppe von Gendarmen, die in der Verkehrsabteilung des damaligen Landesgendarmeriekommandos für Kärnten ihren Wirkungskreis hatten und bei der Tätigkeit im Rahmen der Verkehrsüberwachung kärntenweit agieren konnten. Auch bei den diversen Großveranstaltungen in Kärnten und auch außerhalb Kärntens waren diese Kameraden stets sozusagen an vorderster „Front“. Olympia 1976 Innsbruck, Rad-WM 1987 Villach, Papstbesuch Gurk 1988, Harley-Treffen 1998, Giro d`Italia und die Österreichrundfahrten, bei allen diesen Highlights war auch der Verstorbene immer mit in der Mannschaft und leistete hervorragende Arbeit. Erwin Dolzer kam im Jahre 1961 zur Gendarmerie und versah nach der Grundausbildung zunächst auf dem später aufgelösten GP Techendorf im Bezirk Spittal/Drau Exekutivdienst, ehe er im Jahre 1964 dem Ruf der Verkehrsabteilung in Krumpendorf folgte, um dort praktisch seine ganze weitere Aktivzeit - fast 40 Jahre - zu verbringen. Erwin Dolzer war ein Gendarm mit vielen Qualitäten: Er war äußerst korrekt, kameradschaftlich, bescheiden, kompetent, freundlich, besonnen, einfach ausgestattet mit einem besonderen Gespür für den Umgang mit den Menschen,



Erwin Dolzer (3. v.li hi.) beim szt. Einsatz zur Überwachung des Giro d`Italia



Der Verstorbene mit seinem Einsatzwagen

aber auch mit seinen Kollegen. Dieser so unerwartete Tod eines echten Freundes traf viele wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Bei seiner Beerdigung in Moosburg, Anfang Dezember 2011, gaben ihm viele seiner Weggefährten das letzte Geleit und erwiesen ihm die letzte Ehre.

Alle, die Erwin Dolzer gekannt haben, werden diesen Kameraden immer in der Erinnerung behalten. Der Autor selbst durfte all die menschlichen Qualitäten des Verunglückten über mehr als 25 Jahre kennen- und schätzen lernen. Adieu, Erwin!

Oberst iR Mag. Dr. A. Reiter

Maximilian Kraßnitzer verstorben



Unter großer Anteilnahme der örtlichen Bevölkerung und einer Abordnung des Bezirkspolizeikommandos Klagenfurt unter Oberst Fritz Heim, wurde auf dem Ortsfriedhof in Keutschach von einem äußerst beliebten Menschen und ehemaligen Gendarmen Abschied genommen. BezInsp iR Max Kraßnitzer verstarb nach einem kurzen Aufenthalt im Klinikum Klagenfurt, am 12. Jänner 2012, kurz vor dem Erreichen seines 89. Geburtstages.

Unter den Trauergästen waren der Bürgermeister von Keutschach, Gerhard Oleschko, Ex-Gendarme-

rie-Verkehrsabteilungskommandant Mag. Dr. Adolf Reiter sowie der ehemalige Postenkommandant von Reifnitz AbtlInsp iR Josef Paulitsch. Ortschaftspfarrer Hans Koschat und der Inspektionskommandant von Reifnitz, AbtlInsp Dietmar Krumpl, würdigten in sehr bewegten Worten den Verstorbenen.

Mit Max Kraßnitzer ist wieder einer der alten Gendarmeriegarde Kärntens in die „ewige Armee“ einberufen worden. Als Mitglied der ersten Stunde der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde stand er immer treu zum Verein und den Anliegen. Wir werden unseren „Max“ immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Security News

Klagenfurt/Wien

Kuratorium Sicheres Österreich und Stadtwerke Klagenfurt luden zu „C4-Hackerangriff“



Ehrung für ORF-Boss und Neo-Kurator Willi Haslitzer

In der Zeit, in der Sie diesen Satz zu Ende lesen, gehen global rund 168 Millionen E-Mails auf die elektronische Reise, werden 695.000 Facebook-Statusänderungen gemacht, 600 Youtube-Videos ins Netz gestellt und ca. 700.000 Suchanfragen bei der Google-Suchmaschine eingegeben. Das sind nur einige der höchst interessantesten Fakten, die im Impulsvortrag des Leiters des BKA-General Franz Lang bei der Sicherheitsenquete, am 17. November 2011, im Festsaal der Klagenfurter Stadtwerke, enthalten waren. General Lang verwies in seinem Eingangsstatement auf die großen Chancen, aber auch die großen Gefahren der weltweiten Vernetzung, die in der Zukunft wohl die größte Herausforderungen für die Polizei darstellen werden. Schon 2013 – so die Prognose – wird Österreich zu 100 % mit Internet in den Haushalten versorgt sein. Derzeit seien es 75 %, Ten-

denz stark steigend, vor allem durch die Flut von internetfähigen Smartphones. 4.000 Anzeigen pro Jahr durch Computerkriminalitäts-Delikte wurden in Österreich 2010 gezählt. Weltweit entsteht durch diese moderne Kriminalitätsform ein Schaden von 750 Milliarden Euro. Raubkopien, Phishing, Datenklau, Industriespionage, Cyber-Mobbing, Bombenbau-Anleitungen, Abzocke – das sind nur einige der „Problemfelder“ des World Wide Web. Für die Ermittler der Polizei sei es dabei besonders schwierig, weil an sich gegen vorerst anonyme Personen mit oft noch unbekanntem Techniken angeknüpft werden soll, die zu meist auch sowohl hard- und softwaremäßig am letzten Stand sind! Nicht selten wird dieser Kampf der Kriminalisten und die Verfolgung zum Katz-und-Maus-Spiel, erklärte Lang.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung mahnte der BKA-Chefkriminalstrategie Dr. Hans Peter Stückler eindringlich zur Vorsicht bei der Weitergabe von Daten, Konten und zu sonstigen persönlichen Angaben. Im sogenannten Cyber-Crime-Competence-Center (C4) des Innenministeriums versuche man den Tricks der Web-Gangster auf die Schliche zu kommen. Ein Ultra-Datenexperte Michael Meixner von Deloitte demonstrierte dann den interessierten Besuchern bei einem Live-Hack, wie „leicht“ man eigentlich an private Daten herankommen kann, wenn Vorsichtsregeln – vor allem bei WLAN – außer Acht gelassen werden.

Abschließend stand ORF Kärnten-Landesdirektor Willi Haslitzer im Mittelpunkt einer Ehrung. Die beiden Kärntner KSÖ-Präsidenten Generalmajor Wolfgang Rauchegger und Mag. Harald Raffer gratulierten dem ORF-Landesdirektor und seinem Team für die stets objektive und umfassende Berichterstattung zu aktuellen Sicherheitsthemen. Zudem wurde die „Wachablöse“ im Kärntner KSÖ-Präsidium angesprochen. Ex-Nationalbank-Direktor Günter Willegger und Brigadier Willibald Liberda scheidet aus dem Gremium aus, für die Exekutive rückt Landespolizeichef Generalmajor Wolfgang Rauchegger, für den Bereich Wirtschaft Uniqa-Direktor Dr. Hannes Kuschnig nach. Mag. Harald Raffer (Stadtwerke Klagenfurt Gruppe) bleibt aber dem KSÖ als Vertreter der Medien erhalten.

A. Blaschun



Brigadier W. Liberda (re.) wurde zum Ehrenpräsidenten des KSÖ Kärnten ernannt.

CSI-Trick: Kamera sieht unsichtbare Blutspuren Infrarotbeleuchtung und Filter vermeiden Fehlalarme

USA: An der University of South Carolina wurde eine Kamera entwickelt, die unsichtbare Blutspuren nachweisen kann. Dazu schießt das System bei Infrarot-Beleuchtung eine Reihe von Bildern mit unterschiedlichen Filtern. Das ist nicht nur einfacher als der aus den CSI-Fernsehserien bekannte Luminol-Test. Denn während der chemische Spray beispielsweise mit Bleichmitteln oder Rost ebenso reagiert wie mit Blut, liefert die Kamera keine Fehlalarme. Zudem verfälscht das System gefundene Spuren nicht, was für die weitere Auswertung von Vorteil ist.

Einfach genau

Das Team rund um den Professor Michael Myrick hat sich speziell damit beschäftigt, Blut auf gängigen Materialien wie Baumwolle oder Polyester nachzuweisen. Dabei nutzen sie aus, dass Blut im thermischen Infrarotlicht eine charakteristische spektrale Signatur hat. Dadurch, dass ihre Kamera bei geeigneter Beleuchtung eine Serie von Fotos mit passenden Filtern schießt, kann sie ohne großen Aufwand eben diese Signatur und somit das unsichtbare Blut nachweisen.

In Experimenten konnten die Chemiker zeigen, dass sie auf diese Art zumindest 100-fach verdünntes Blut nachweisen können - und das innerhalb von weniger als zwei Minuten. Die hohe Genauigkeit ist wichtig, um auch dann noch Spritzer nachweisen zu können, wenn beispielsweise ein Täter den Tatort relativ gründlich gereinigt hat. Die Kamera bietet sich somit als einfacher Erstdnachweis an, damit Ermittler wissen, wo sie weiterführende Tests durchführen sollten.

Gefahr- und fehlerlos

Gerade gegenüber Luminol bietet das neue System als Blut-Erstdnachweis eine Reihe von Vorteilen, so die Wissenschaftler. Die Chemikalie gilt als gesundheitsschädlich, sodass Ermittler vom Verzicht auf die Substanz direkt profitieren würden. Zudem besteht das Risiko, dass Luminol Spuren für einen DNA-Nachweis zu sehr verdünnt oder eigentlich aufschlussreiche Spritzmuster verschmiert. Zudem hat Luminol damit zu kämpfen, dass die zum Nachweis von Blutspuren genutzte Lumineszenzreaktion auch durch andere Sub-

stanzen wie beispielsweise Eisenrost, Bleichmittel, Kaffee oder Meerrettich hervorgerufen werden kann. Die spektrale Signatur von Blut ist dagegen so einzigartig, dass die Kamera mit ihren Filtern ausschließlich die Körperflüssigkeit nachweist. (Quelle: New Scientist)



Blutspritzer: Kamera findet fehlerlos weitere Spuren (Foto: aboutpixel.de, Arnim Schindler)

EU will mehr Drohnen gegen Migranten einsetzen



Bislang militärisch genutzte Drohnen sollen verstärkt im polizeilichen Bereich eingesetzt werden. Den Anfang macht die EU-Agentur Frontex. Die EU-Grenzschutzagentur Frontex hat in der griechischen Hafenstadt Aktio eine drei-

tägige Luftfahrtschau abgehalten, um Drohnen verschiedener Hersteller zu testen. Die Agentur will die „Unmanned Air Vehicles“ (UAV) zur Flüchtlingsabwehr einsetzen.

Damit sollen vor allem Migranten im Mittelmeer aufgespürt werden. In Griechenland wurden unbemannte Flugzeuge der sogenannte „Medium Altitude Long Endu-

rance“ (MALE) gezeigt, die maximal zehn Kilometer hoch fliegen können. Ausdrücklich erwünscht waren aber auch kleinere Drohnen, sofern sie über eine längere Flugzeit verfügen. Ein Testparcours lieferte „Informationen“, über arrangierte „Zwischenfälle“, die von den Geräten aufgespürt und in Echtzeit übermittelt werden sollten.

(Quelle: europolice)

august
walla.!
weltallende
29.3. – 28.10.2012

Museum Gugging, Am Campus 2, 3400 Maria Gugging,
www.gugging.at Di – So 10 – 18 Uhr

museum
gugging

Mit freundlicher Unterstützung von NOVOMATIC.

Verbrechensbekämpfung mit Smartphones

Texte, Fotos und Videos informieren Polizei in Sekundenschnelle

Taipeh/Wien – Die taiwanische Polizei will eine App entwickeln lassen, mit der die Bürger die Möglichkeit haben, über ihre Smartphones Verbrechen direkt zu melden.

Zur zusätzlichen Vereinfachung nutzt das Programm GPS-Informationen, um den Ort eines solchen möglichen Verbrechens automatisch weiterzuleiten. Wie die Now News berichtet, ist die App bis Ende Juli betriebsbereit.

Für Hör- und Sprechbehinderte

Laut Polizeibehörden-Direktor Wang Cho-Chiun dient die App zur Ergänzung des telefonischen Notrufsystems 110.

Sie wird eine Gesichtserkennung beinhalten sowie die von Zeugen aufgezeichneten Videos und Fotos mit einer Verbrecherkarte versehen, um die Ermittlungen zu intensivieren.

Zudem kommt die App besonders Hör- und Sprechbehinderten zugute.

„Eine solche App wäre auch in Österreich willkommen“, so Roman Hahslinger, Sprecher der Bundespolizeidirektion Wien gegenüber presstext.

„Wir befürworten jede Initiative, die als zusätzliches Mittel zur Fahndung dient oder beim Ermitteln von strafbaren Handlungen hilft.“



AK
K Ä R N T E N



"FIT UND GESUND"
im Betrieb und daham
9020 Klagenfurt - Bahnhofplatz 3 - Tel.: 050 477 2451
Club Aktiv gesund
Fitness & Gesundheitsförderung

KÄRNTENS GRÖSSTE INITIATIVE ZUR

BETRIEBLICHEN

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

"KEIN KREUZ MEHR MIT DEM KREUZ"

ERSTUNTERSUCHUNG

14 STUNDEN TRAININGSPROGRAMM

ZWEITUNTERSUCHUNG

Auskunft-Information:
Arbeiterkammer Kärnten
9020 Klagenfurt-Bahnhofplatz 3, Tel.: 050 477 2451 - E-Mail: g.fugger@akktn.at

JETZT MIT DEM AK-GESUNDHEITSGUTSCHEIN

STATT € 189,--

für AK-Mitglieder nur

EURO 89,--

MITMACHEN · ES ZAHLT SICH AUS · DEINER GESUNDHEIT ZULIEBE!



CrimePush: App bereits erfolgreich getestet
(Foto: crimepush.com)

„CrimePush“ hilft 10.000 Nutzern

Die taiwanische Polizei ist jedoch nicht die erste, die eine Verbrechen bekämpfende App in Auftrag gegeben hat.

So hat sich in Washington D.C. bereits die App „CrimePush“ <http://crimepush.com> testen lassen.

Diese setzt ebenso keinen Anruf voraus und sendet Texte, Fotos, Sprachaufnahmen sowie Videos direkt an die Polizei.

„9-1-1 ist großartig, aber wir leben im 21. Jahrhundert“, so CrimePush-Entwickler Shy Pahlevani. „100 Mio. Menschen besitzen Smartphones, also macht es bloß Sinn, eine solche Applikation zur Verfügung zu haben.“

Sie dient als Beschützer, wenn man durch eine finstere Nachbarschaft spaziert.“

Bereits über 10.000 Nutzer haben die App heruntergeladen.

(Quelle: pxt.at)

Der Fall Dostal – die größte Verbrecherjagd der österreichischen Kriminalgeschichte

In den 1970er-Jahren stellte eine mysteriöse Bombenexplosion mit einem Todesopfer die Gendarmerie in Niederösterreich vor ein Rätsel. Auf der Suche nach der Identität des Toten stießen die Beamten auf Ernst Dostal, einen guten Freund des Bombentoten. Dostal, der eigentlich nur als Zeuge vernommen werden sollte, wurde beim Verhör zum Amokschützen. Die Vorgänge um Ernst Dostal und seinen Vater Robert hielten die österreichische Bevölkerung bis zum unrühmlichen Ende der beiden Männer wochenlang in Atem.



Ernst Dostal – der damalige Staatsfeind Nr. 1



Das gesprengte Opfer Richard Dvorak

Es begann mit einer Explosion

Am 13. Juni 1973 sorgt eine rätselhafte Bombenexplosion auf der Südautobahn für jede Menge Verwirrung. Einer Gendarmeriepatrouille, die im Gebiet Guntramsdorf unterwegs ist, fällt wenige Meter vom Straßenrand ein breiter Krater auf. Die Beamten bleiben stehen und machen eine grausige Entdeckung.

Im Umkreis von 30 Metern finden sie Fleisch- und Holzstücke. Der Gendarmerie gelingt es vorerst nicht, die in Stücke zerfetzte Leiche zu identifizieren. Kleidungsstücke sowie Körper, Schädel- und Skelettknochen fehlen, was die Identifikation zusätzlich erschwert. Durch eine Abgängigkeitsanzeige und die Aussage einer Frau kommen die Beamten auf die Spur von Richard Dvorak. Die Mutter des Mannes gibt zu Protokoll, dass es sich bei dem Explosionsopfer nur um ihren Sohn handeln könnte, da wäre sie sich ganz sicher.



Der Fundort des Opfers an der Autobahn wird auf Spuren untersucht.

Der Mann, ein 30-jähriger ehemaliger Chemie- und Jusstudent sowie Vertragsbediensteter im Wiener Rathaus, ist seit Dienstag, den 12. Juni 1973, abgängig. Um 15 Uhr dieses Tages hat er noch mit seiner Frau telefoniert. Er teilt ihr mit, dass er etwas später nach Hause kommen würde, weil er noch wohin fahren müsse. Mit keinem Wort – ganz gegen seine Gewohnheit – erwähnte er, wohin genau er noch fahren würde. Für seine Frau ist klar, dass Dvorak von jemandem mitgenommen wird. Er besitzt weder einen Führerschein noch ein Fahrzeug. Um 16 Uhr verlässt er das Rathaus, dann verliert sich seine Spur. Niemand in der Familie und im Freundeskreis kann sich das spurlose Verschwinden des Familienvaters erklären.

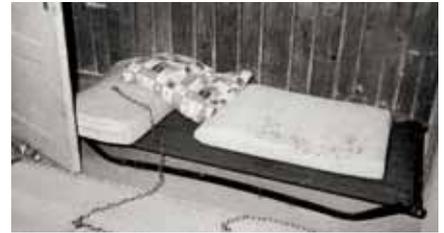


Schrecken am Rennweg – der von Dostal niedergeschossene Kollege Mathias H. erlitt einen Bauchschuss.

Außerdem hätte der Karatemeister am Freitag (15. Juni 1973) nach Tokio fliegen sollen, um an Karatemeisterschaften teilzunehmen. Die Staatspolizei und die Gendarmerie nehmen die Aussagen der Frau sehr ernst. Die Gerichtsmediziner schließen anhand der Beschreibung von Dvoraks Mutter über Aussehen, Körperbau und einige andere Details, wie etwa die starke Körperbehaarung ihres Sohnes, darauf, dass der unbekannte Tote der 1,83 m große und ca. 83 kg schwere Richard Dvorak ist.

Was jetzt noch fehlt, ist das Motiv. Ist Richard Dvorak Opfer oder Attentäter? Fest steht, dass der Mann beim Bundesheer bei einem Sprengstofftrupp war. Auch privat interessierte er sich brennend für Sprengstoff und sympathisierte seit knapp zwei Jahren mit Rechtsradikalen.

Außerdem finden die Ermittler heraus, dass Dvorak unmöglich allein an den Tatort gelangt sein konnte. All das spricht dafür, dass es sich bei der Bombenexplosion auf der Autobahn doch um ein geplantes



Das als Folterkammer geplante Verlies war absolut schalldicht.

Sprengstoffattentat gehandelt haben könnte. Zu klären ist die Frage, warum der Mann nackt war. In der Nähe des Tatortes befinden sich Badeteiche: Hat er vor der Explosion noch gebadet? Wollte er – für den Fall, dass er verdächtigt und untersucht werden würde – dafür sorgen, dass keinerlei Sprengspuren an seiner Kleidung nachzuweisen wären? Was wollte er eigentlich sprengen und warum? Möglicherweise plant er und seine Komplizen einen Anschlag auf einen Transport russisch-jüdischer Emigranten.

Ein Bus hätte diese Stelle bei der Fahrt ins Flüchtlingszwischenlager Schloss Schönau passiert. Tatsache ist, dass Richard Dvorak nicht alleine war. Jemand musste ihn dorthin gebracht haben und schließlich die Spuren beseitigen, die für eine allzu schnelle Identifizierung Dvoraks gesorgt hätten. Nun wird das Leben Richard Dvoraks genauer unter die Lupe genommen. Für die Kriminalisten ist er kein unbeschriebenes Blatt, fiel er doch schon öfter durch unerlaubten Waffenbesitz auf. Auch der Freundeskreis des Toten wird untersucht, dabei stoßen die Beamten auf Ernst Dostal.

Leidenschaft für östlichen Kampfsport

Der Mann war ein enger Freund Dvoraks, teilte mit ihm die Begeisterung für Sprengstoffe und für Waffen. Sie hatten einander bei einem Sprengmeisterlehrgang kennengelernt. Beide Männer dürften auch in rechtsextremen Kreisen verkehrt haben. Zumindest kamen zu den privaten Schießübungen – die Dostal in seinem Wohnzimmer in Tullnerbach und am Bauernhof in Mitterndorf veranstaltete – mehrere junge Männer. Das war den Sicherheitsbehörden sogar bekannt. Auch die gemeinsame Leidenschaft für Karate verband die beiden Männer. Dvorak litt unter der Angst, eines Tages ermordet zu werden. Er besuchte deshalb, gemeinsam mit dem 23-jährigen Dostal, einen Karateclub im sechsten Wiener Bezirk. Geplant war sogar, den Bauernhof der Dostals in Mitterndorf zu einem

Karate-Trainingslager umzubauen. Die Einvernahme Dostals am Freitag (22. Juni 1973) in der niederösterreichischen Sicherheitsdirektion am Wiener Rennweg verläuft zuerst ganz normal.

Ernst Dostal soll über sein Verhältnis zu Dvorak und über die letzten Tage vor der Explosion Auskunft geben. Dann kommt die Rede darauf, wo Dostal sich in der Nacht des Bombenattentates aufgehalten hat. Er behauptet, in einem Gasthaus gewesen zu sein, doch die Beamten können ihn der Lüge überführen. Genau dieses Gasthaus war nämlich an diesem Tag geschlossen. Da wird Dostal nervös, die Beamten bemerken, dass er etwas in der Sakko tasche hat. Sie fordern ihn daraufhin auf, seine Hände aus den Taschen zu geben. Da fallen plötzlich Schüsse. Dostal schießt durch die Taschen seines Sakkos und trifft den ersten Kriminalbeamten Ottokar P., ins Genick. Gleich darauf bricht der 42-jährige Kollege Matthias H. mit einem Bauchschuss zusammen. Von den Schüssen alarmiert, stürzt der 43-jährige Beamte Harald S. ins Zimmer und wird durch einen Schuss in die Niere lebensgefährlich verletzt.



Von Dostal kaltblütig ermordet – Viktor Steiger



Der Vater Robert Dostal entzog sich durch Selbstmord den Ermittlungen

Noch ein Beamter kommt den Gang entlang gelaufen und entgeht nur knapp einem Kopfschuss. Ernst Dostal läuft den Flur entlang. Er kann aber nicht gestoppt werden, weil immer wieder Beamte aus ihren Zimmern kommen und so den anderen in der Schusslinie stehen. Der Amokschütze will zuerst in die Kantine flüchten, läuft aber dann zum Tor, das auf den Rennweg führt. Die Tür ist geschlossen und Dostal schießt auf den 57-jährigen Leopold U., der dort in Zivilkleidung steht und gerade telefoniert. Dostal rennt in den ersten Stock zurück und springt aus dem Fenster eines Waschraumes auf die Straße. Er landet unverletzt auf einem Autodach und flüchtet weiter. Dabei „kapert“ er ein Fahrschulauto, zwingt den



Ernst Dostal zur Zeit der Tathandlungen

Fahrlehrer und den Schüler auszusteigen und fährt mit dem Auto davon. Das Auto wird am Abend in der Nähe des Südtiroler Platzes gefunden. Dort geht Dostal gegen 17:30 Uhr in ein Waffengeschäft, wo er und sein Vater Robert Stammkunden sind. Der Waffenhändler hat deshalb auch keine Bedenken dem Mann eine Smith & Wesson und 200 Stück Munition zu verkaufen. Als der Mann von der Schießerei in der Rennweg-Kaserne hört, erstattet er sofort Anzeige. Währenddessen läuft die Suche nach Ernst Dostal und seinem ebenfalls flüchtigen Vater Robert Dostal auf Hochtouren. Die Beamten gehen davon aus, dass der 54-jährige Robert Dostal von dem Vorhaben seines Sohnes gewusst hat, ebenfalls schwer bewaffnet ist und die beiden möglicherweise gemeinsam unterwegs sind. Alle Ausfallstraßen aus Wien sind gesperrt, und die Grenzübergänge werden besonders streng überwacht. Aber nirgends findet sich eine Spur von den beiden Dostals. Von den vier verletzten Beamten schweben zwei, nämlich Ottokar P. und Harald S., in Lebensgefahr.

Riesiges Waffenlager

Bei den Hausdurchsuchungen in der Tullnerbacher Villa der Dostals und dem Bauernhof in der Nähe von Obergrafendorf stoßen die Beamten auf ein ungeheuerliches Waffenarsenal. Außerdem befindet sich auf dem Bauernhof eine vollständig eingerichtete Folterkammer. Die schalldichte Kammer enthält Streckbetten und Halsketten, die von außen zugezogen werden können. Neben Schießübungen dürften die Dostals und ihre Freunde auch noch andere Pläne gehabt haben. Der Bauernhof war quasi zu einer Festung ausgebaut worden. Die Ermittler finden auch eine hölzerne Menschenfigur, auf die hunderte Male geschossen worden war, etliche Schießscheiben und Berge von leeren Patronenhülsen.

Während Robert Dostal Österreich schon längst verlassen hat - wahrscheinlich noch vor der Schießerei in der Kaserne am Rennweg -, ist Ernst Dostal in Niederösterreich auf der Flucht. Irgendwie gelingt es ihm, vom Südtiroler Platz an den Donau-Oder-Kanal zu kommen. Er steigt dort am Sachsengang in den Abendstunden des Samstag in das Wochenendhaus des Ehepaars Steiger ein. Als Viktor und Johanna Steiger am Sonntagvormittag in ihr Haus kommen, stehen sie dem vermeintlichen Einbrecher Dostal gegenüber. Der schwer bewaffnete Verbrecher schießt sofort, woraufhin der 48-jährige Viktor Steiger tödlich getroffen im Hausflur zusammensinkt. Seine 43-jährige Ehefrau läuft, schwer verwundet an Brust und Bauch, in den Garten. Dort bricht sie zusammen und stirbt noch im Rettungsauto. Der Nachbar, Baumeister W., hört die Schüsse und läuft

mit einem Besen bewaffnet zum Haus der Steigers. Im Wohnzimmer des Ehepaars tritt ihm Dostal mit der Pistole in der Hand entgegen. Der Baumeister lässt den Besen fallen und sucht schnell das Weite. Das rettet ihm sein Leben. Wortlos geht Dostal zum Auto der Steigers und fährt davon. Wenig später lässt er dieses Auto stehen und zwingt den Soldaten Johann B. mit vorgehaltener Pistole zur Herausgabe seines Autos. Mit dem grünen Ford Escort des Mannes schafft er es, aus dem völlig abgeriegelten Gebiet zu entkommen. Das Auto wird am nächsten Tag im Dombach-



Ein Teil des Waffenarsenals



Gendarmen in Niederösterreich bei der Großfahndung nach Dostal

graben (Gebiet Klosterneuburg) gefunden. Noch am Sonntag stiehlt Dostal zwischen Mauerbach und Weidlingbach beim Forsthaus Steinriegl einen Puch-Haflinger. Neben Jagdkleidung befinden sich in diesem Auto auch eine Schrotflinte, ein Jagdgewehr mit Zielfernrohr und passender Munition sowie ein Kleinkalibergewehr. Beinahe wird Ernst Dostal am Sonntagabend von einer Gendarmeriepatrouille gestellt, die sich über die merkwürdige Fahrweise des vermeintlichen Haflinger-Besitzers wundert. Im letzten Moment gelingt es Dostal, querfeldein über Felder und durch einen Bauernhof zu flüchten. Ohne Geld und Nahrung ist es nur eine Frage der Zeit, bis sich Dostal mit Waffengewalt Essen und Geld besorgen wird. Rund um Wien, St. Pölten und Lilienfeld werden mit Sicherungsketten Sperr-Riegel errichtet. Die Sicherungsketten zwingen die Autofahrer anzuhalten, sonst werden durch spitze Nägel die Reifen zerstört. Ständig werden Warnungen an die Bevölkerung herausgegeben, dem schwer bewaffneten Amokläufer mit größter Vorsicht zu begegnen.

Rätselhaft ist nach wie vor, wo sich der Vater Dostals aufhält. Die Beamten fragen sich, wie viel Dostals Vater weiß und was er mit der Bombenexplosion zu tun hat. Kaum noch in Frage stellen die Kriminalisten hingegen die Schuld Ernst Dostals am Tod seines Freundes Dvorak. Entweder hat er den 30-Jährigen ermordet und dann beseitigt oder Dvorak kam bei einem Unfall durch die vorzeitige Explosion der Bombe ums Leben, und Dostal hat ihn danach beseitigt. Fragen über Fragen: Warum verließ Dostal senior schwer bewaffnet sein Haus in Tullnerbach, noch bevor es zum Schusswechsel in der Polizei-Kaserne kam? Hat sein Sohn ihn telefonisch gewarnt, dass das Verhör bzw. seine Einvernahme als Zeuge nicht besonders gut lief? Haben Vater und Sohn eine gemeinsame Flucht geplant?

Die größte Suchaktion, die ein Verbrecher bis dahin in Österreich ausgelöst hat, geht schließlich am 26. Juni 1973 blutig zu Ende. Den entscheidenden Hinweis auf den Aufenthalt des irren Amokschützen liefert ein aufmerksamer Kriminalist. Ernst Dostal selbst hat offenbar in einer Wiener Tageszeitung ein Inserat mit folgendem Inhalt geschaltet: „1919, habe Montag vergeblich beim Turm auf dich gewartet, werde es Mittwoch und Donnerstag gegen 22 Uhr nochmals probieren. Bin momentan unter 02174/XXXX zu erreichen.“

Ein Inserat für den Vater

Die Polizei geht dem Hinweis nach und findet heraus, dass die angegebene Telefonnummer zu einem Haus in Altengbach gehört. Der Besitzer, Dr. Ernst U. aus Wien, weiß nichts von dem Inserat, er hat es nicht aufgegeben. Der Inhalt der Annonce lässt darauf schließen, dass Ernst Dostal seinem Vater eine verschlüsselte Nachricht zukommen lassen will (Robert Dostal ist 1919 geboren.). Dostal hat also in dem Haus am Ortsrand von Altengbach Zuflucht gesucht, da in der ganzen Gegend Einsatzfahrzeuge der Exekutive auf der Suche nach ihm unterwegs sind. Er dürfte Montag früh mit dem gestohlenen Auto direkt von der Autobahn über eine Böschung in den Garten des Hauses gefahren sein. Dann bricht er durch ein Fenster in den Luxusbungalow ein, öffnet von innen das Garagentor und versteckt den Puch-Haflinger in der Garage des Anwesens. Nachdem er schon seit Sonntagfrüh nichts mehr gegessen hat, kocht er sich zunächst etwas zu essen. Danach legt er sich hin und schläft einige Stunden.

Als die Kriminalisten Dienstagmittag in das Haus eindringen, sehen sie unmittelbar neben der Tür an die Wand gelehnte Gewehre. Sofort gehen die Beamten in Deckung. Mit Tränengasbomben räuchern sie systematisch die einzelnen Räume aus. Die Beamten finden zwar schmutziges Ge-

schirr, aber von Dostal ist weit und breit nichts zu sehen. Der Amokläufer hat das Haus bereits verlassen. Wie aber konnte er durch die Straßensperren gelangen? Einige Stunden später, um 15:43 Uhr, geht eine Meldung durch die Funksprechgeräte der Sicherheitskräfte: „Die Großaktion ist abgeblasen. Ernst Dostal wurde bei einem Feuergefecht tödlich getroffen.“ Was genau ist passiert? Dostal hat sich in einem anderen Haus versteckt, als schwer bewaffnete Beamte immer näherkommen. Die Einsatzkräfte werfen Tränengasbomben, Dostal läuft aus dem Haus und eröffnet sofort das Feuer auf die Beamten. Die Scharfschützen schießen zurück, Dostal wird getroffen. Er versucht sich in das Haus zurückzuziehen und feuert weiter auf die Uniformierten. Da schießt ein Scharfschütze Dostal die Waffe aus der Hand. Schwer verletzt bricht der Mörder zusammen. Er wird in das Krankenhaus St. Pölten gebracht, wo er kurz darauf seinen Verletzungen (ein Kopfschuss war tödlich) erliegt. Inzwischen ist Dostals Vater in Solothurn in der Schweiz gesichtet worden. Nach wie vor stehen die Kriminalisten vor einem Rätsel. Dostal ist tot, aber die Hintergründe der Affäre liegen nach wie vor im Dunklen. Um die Motive Ernst Dostals zu verstehen, ist vielleicht der Werdegang seines Vaters Robert von Bedeutung. Es könnte sein, dass der Schlüssel zu seiner Persönlichkeit in der Persönlichkeit seines Vaters zu finden ist.



Ein Gendarm bei der Vorpasshaltung

Der Anfang vom Ende

Verwandte beschreiben Robert Dostal als eiskalt. Er kam 1919 als unehelicher Sohn einer Eintänzerin zur Welt. Zuerst lebte er in einem Kinderheim, bevor er zu seinen Großeltern nach Wien kam. Dort wurde er sehr verwöhnt. Seine Mutter heiratete im damaligen Böhmen den Mann, der Robert seinen Namen gab, nämlich Vladimir Dostal. Die Mutter war deutschnational und der Stiefvater tschechnational; dazwischen befand sich Robert, der Sohn eines Juden.

1945 wird der mittlerweile erwachsene Robert Dostal mit seiner Mutter ausgewiesen, und sie kehren nach Wien zurück. Seiner Mutter ist jedes Mittel recht, um zu

Geld zu kommen. Robert verachtet sie dafür, beschimpft sie nur als „Hure“. Auch sonst verträgt er sich mit keinem, beschimpft alle Menschen in seiner Umgebung. Er verachtet seinen Stiefvater, seine Mutter, eigentlich alle. Die ganze Welt hält er für seinen Feind, und er ist Feind der ganzen Welt. Einzig seine Frau bildet da eine Ausnahme. Ihr fühlt er sich verbunden. Genau in dieser Atmosphäre wächst der gemeinsame Sohn Ernst Dostal heran. Ein kleiner, schwächlicher Bub, der von seinen Eltern verhätschelt wird. Sein Vater erzieht ihn dazu, die Welt ebenso zu hassen und zu fürchten, wie er selbst es tut ... und mit der Anleitung, sich selbst „gegen die Welt“ zu verteidigen -, wenn es sein muss, mit Waffengewalt.

Die Beamten sind nicht mehr ganz sicher, ob Ernst Dostal tatsächlich der Bombenattentäter an der Autobahn war. Nirgends konnte bei ihm (weder in Tullnerbach noch am Bauernhof) Sprengstoff sichergestellt werden. Auch der Vater wird nach wie vor gesucht. Die Kriminalisten befürchten, dass sich der Mann nach Südamerika abgesetzt haben könnte.

Robert Dostal ist unterdessen direkt aus der Schweiz - wo er ziemlich viel Geld abgehoben hat - nach Deutschland geflüchtet. In Lüneburg lässt er sich am Dienstag gegen 18 Uhr in einem kleinen Hotel nieder. Dem Portier erscheint er nicht verdächtig, was kein Wunder ist, denn Dostal trägt sich unter dem Namen „Albrecht“ ein.

Am nächsten Tag wird der Hotelchef stutzig, weil sein Gast schon seit über 24 Stunden das Zimmer nicht verlassen hat. Als er in das Zimmer Dostals kommt, findet er den Mann erschossen auf.

Neben ihm liegt eine aufgeschlagene Zeitung mit der Geschichte über den Tod seines Sohnes. Ganz eindeutig hat Robert Dostal Selbstmord begangen. Mysteriös ist das Gepäck Dostals, er hat einen Koffer voller Geld in seinem Zimmer, insgesamt im Wert von einer Million Schilling in verschiedenen Währungen (Franken, D-Mark und Schilling). Einen Abschiedsbrief hat er nicht hinterlassen. Eine Tatsache, die eine restlose Klärung dieses komplexen und spektakulären Falles nicht gerade erleichtert. Robert Dostal wäre schließlich für die Behörden der Einzige gewesen, der - vermutlich - die offenen Fragen im Hinblick auf die Motive seines Sohnes hätte klären können. So aber haben sich beide Männer der irdischen Gerechtigkeit entzogen.

Mit freundlicher Genehmigung
Leopold Stocker Verlag Graz
Entnommen dem Buch „Mord“ –
Die größten Kriminalfälle Österreichs
Andreas und Regina Zeppelzauer



STW
Stadtwerke Klagenfurt Gruppe

Verflücht - die waren schon wieder schneller !

Wir sind überall für Sie da.

Stadtwerke Klagenfurt Gruppe | St. Veiter Straße 31 | 9020 Klagenfurt am Wörthersee | T +43 (0) 463-521-0 | www.stw.at

The Hotel Interior Company

Robert Wolte & Partner GmbH ist ein internationaler Hotelausstatter mit Firmensitz in Klagenfurt und weiteren Standorten in Berlin und Poggersdorf. Das Unternehmen richtet seit jeher sein Hauptaugenmerk auf die Produktion und den Einbau von Hotelmöbel, sowie die Hotel Komplettausstattung im ganzen FF&E Bereich.



WPP
Robert Wolte & Partner
The Hotel Interior / Company

9020 Klagenfurt, Benediktinerplatz 5
Tel.: 0463 / 287 887, Fax: DW 13
E-Mail: wolte@wolte.com, www.wolte.com



Hotel Palais Roccia
KLAGENFURT
Neuer Platz 13
Tel. 0463/51 15 90 Fax 0463/51 15 90-30

Schloss St. Georgen
KLAGENFURT
Sandhofweg 8
Tel. 0463/468 49-0 Fax 0463/468 49-70

Seehotel Roccia
PÖRTSCHACH / WÖRTHERSEE
Hauptstraße 231 Tel. 04272/2087
Ausser Saison 0463/51 1590

Wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Häuser als Gäste verwöhnen zu dürfen!

- 27. 4. - 1. 5. Wörthersee Opening
- 29. 4. Wörthersee autofrei (Ersatztermin 1. 5.)
- 17. 5. - 20. 5. Wörthersee Autonews – 31. GTI-Treffen
- 25. 5. - 28. 5. 28. Velden-Kicker-Cup
- 31. 5. - 3. 6. 2. Roy Black Festival
- 11. 6. - 17. 6. 14. Int. Sportwagenfestival 2012
- 28. 6. - 1. 7. 8. Int. Rolls Royce & Bentley-Treffen
- 1. 7. Ironman Austria Triathlon
- 27. 7. Fete Blanche
- 8. 8. - 11. 8. Kunsthandwerksmarkt
- 19. 8. 11. "Kärnten läuft" WS-Halbmarathon
- 23. 8. - 26. 8. Pink Lake
- 31. 8. - 2. 9. Veldener Weinfest
- 3. 9. - 9. 9. Harley-Davidson-Treffen
- 13. 9. - 16. 9. Humorfestival
- 30. 11. - 23. 12. Veldener Advent

**Highlights
Velden 2012**



Weitere Termine auf
www.velden.co.at

Nähere Informationen auch bei
die Veldener Tourismus GmbH
unter +43-4274-2103.



**GOLFEN IN FINKENSTEIN:
DREI BERGE IM BLICK -
18 LÖCHER VOR AUGEN**

Der Golfplatz Schloss Finkenstein, beeindruckt Golf- und Naturliebhaber durch seine idyllische Lage mit dem majestätischen Panorama der Karawanken, des Dobratsch und des Mittagkogel. Die wunderschönen angelegten Teichlandschaften und der offene, einladende Platzcharakter schaffen eine Atmosphäre des Wohlfühlens. Geringe Höhenunterschiede, großzügig angelegte Fairways und perfekte Grüns sorgen für zusätzliches Spielvergnügen. Zum „perfektem Ball-Gefühl“ verhelfen Ihnen die Golfpros Simon Hotham und Peter Knotz. Aber auch jene, die die Welt des Golfsports gerade erst für sich entdecken, sind in Finkenstein bestens aufgehoben: So wird die sogenannte Platzreife - in der erste Grundkenntnisse sowohl in Theorie und Praxis vermittelt werden - bereits um 169,- Euro angeboten. Die landschaftliche Pracht lädt auf der Golfanlage Schloss Finkenstein zum Durchatmen ein und das stilvolle Ambiente des Clubhauses tut sein Übriges, um Ihren Golftag zu einem einmaligen Erlebnis zu machen“, schwärmt Clubmanagerin Maria Moretti. „Besuchen Sie uns und genießen Sie auch unsere kulinarischen Köstlichkeiten in der gemütlichen Schloss Tavernen. Dieses 19. Loch ist nicht nur für Golfer eines der schönsten“, so Moretti abschließend.

Unser Tipp: Abseits des Golfgeschehens bietet Ihnen das Schloss Finkenstein großzügige und stilvolle Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Events der besonderen Art.

Kontaktdaten: Golfclub Schloss Finkenstein, Schlossrainweg 8, A-9585 Gödersdorf
Tel: +43(0)4257/29201, www.golf-finkenstein.at



MASSTIV-SYSTEMHAUS
SALBRECHTER
Meisterbetrieb

Almhütten • Blockhäuser • Balkone • Carport-Überdachungen
Dachstühle • Fertighäuser • Terrassen • Stiegen • Wintergärten • Zubauten

Zimmerei Salbrechter
Gewerbestraße 5, 9330 Althofen
Tel: 04262/4059, Fax: 04262/4059-4
info@salbrechter.at

Gendarmerie in den 30ern: Ein Wachkörper zwischen den politischen „Fronten“

Auch in früheren Jahrzehnten wurden im Bereich der Gendarmerie aus gegebenen Anlässen Dienstbesprechungen durchgeführt. Diese fanden zwar nicht so oft statt, da die Mobilität nicht wie heutzutage gegeben war, denn die Beamten des Bezirkes mussten entweder per Bahn oder Bus zum Ort der Dienstbesprechung anreisen. Das Foto (unten) zeigt die Beamten bei einer Dienstbesprechung in St. Paul i. Lav., aufgenommen vor dem Konvikt (Schülerheim des Gymnasiums).

Die Beamten aus den weiter entfernten Dienststellen waren da schon früh morgens unterwegs, so musste sich etwa der Kommandant des GP Preitenegg rechtzeitig auf die Beine machen, um den ersten Frühzug von Twimberg in Richtung Wolfsberg - St. Paul zu erreichen.

Auf dem Foto in der ersten Reihe in der Mitte der Abteilungskommandant im Range eines Majors, zu seiner linken Seite ein Revierinspektor und ein Rayonsinspektor, denen die Medaille für Verdienste um die Republik bei dieser Dienstbesprechung verliehen worden ist. Ebenso gaben sich aus diesem Anlass örtliche Honoratoren die Ehre und auch einige Ehefrauen der Beamten waren zugegen. Einige Beamte tragen auch das „Kärntner Kreuz“, für ihre Teilnahme am Kärntner Abwehrkampf 1918-1920. Bemerkenswert ist, dass auch der Herr in Zivil mit dem dunklen Anzug das „Kärntner Kreuz für Verdienste“ trägt und offenbar der Würde des Anlasses entsprechend mit einem Blumensträußen geschmückt war.

Doch die Zusammenkunft der Beamten bezweckte auch die dienstliche Ausrichtung in der damals schwierigen politischen Situation in Österreich. Neben den Auseinandersetzungen der beiden etablierten

Parteien, den Christlich Sozialen und den Sozialdemokraten, wurden die Nationalsozialisten eine immer stärker werdende und bedrohliche Strömung. In diesem Spannungsfeld waren Gendarmerie und Polizei neben ihren üblichen sicherheitsdienstlichen Aufgaben, als Wähler der staatlichen Ordnung zunehmend gefordert.

Als in der Folge die Anhänger Hitlers zur illegalen Partei erklärt wurden, musste die Exekutive Überwachungen, Hausdurchsuchungen und Verhaftungen durchführen sowie Anzeigen erstatten. So wurden z. B. nicht nur geheime Versammlungen abgehalten und nächtens Hakenkreuze gestreut, sondern erdreisten sich die NS-Anhänger in St. Stefan i. Lav. auch, hoch auf dem Kirchturm die Hakenkreuzfahne anzubringen und ebenso die Fassade vom Wohnhaus des Postenkommandanten mit großen Hakenkreuzen zu beschriften.

Das Einschreiten bei diesen Vorfällen war auch insofern schwierig, da es in den Ortschaften vielfach Menschen betraf, die sonst nie mit dem Gesetz in Konflikt gekommen waren und hohe Strafen bei diesen politischen Delikten vorgesehen waren. Misstrauen bis Hass waren an der Tagesordnung und der bisherige moderate Umgang der Gendarmen mit den Menschen in ihrem Rayon war nicht mehr gegeben.

Als Beispiel hiezu wird eine Situation aus dem Jahre 1936 (NS-Putsch), aus dem Buch „Des Führers heimliche Vasallen“ von Christian Klösch, geschildert:

„Auch in der Bergwerksgemeinde St. Stefan i. Lav. wurde die SA am frühen Vormittag des 26. Juli alarmiert. Das Braunkohlenbergwerk galt als Hochburg der Natio-

nalsozialisten. Der einzige Gendarm des Postens St. Stefan, Johann Schratter, bemerkte gegen 13 Uhr, dass sich die Nationalsozialisten zusammenrotteten. Er verständigte telefonisch den Bezirkshauptmann und ersuchte erfolglos um Verstärkung. Ungehindert konnten sich die Nazis im Ort bewegen, ihre Kuriere aussenden und sich im Hof des Bergwerkes St. Stefan sammeln.

Gegen 16 Uhr waren 70 Putschisten, meist Bergarbeiter, versammelt. Unter Führung des 29-jährigen Elektroingenieurs und SA-Scharführers Paul Steinbauer, wurde der Gendarm Schratter auf dem Betriebsgelände im Namen der „nationalsozialistischen Revolution“ verhaftet (Laut Anzeige des GP St. Stefan wurde Steinbauer bereits 1934 wegen NS-Betätigung verhaftet und ein Monat in Wöllersdorf interniert).“

Der NS-Putsch von 1936 wurde vom Österreichischen Bundesheer und der Exekutive niedergeschlagen und die meisten Nazis aus dem Bezirk Wolfsberg flüchteten nach Jugoslawien und gelangten in der Folge über Italien nach Deutschland (siehe Foto).

Doch es dauerte nur bis zum März 1938, als die Nationalsozialisten endgültig die Macht in Österreich übernahmen und der sogenannte Anschluss an das Deutsche Reich erfolgte. Es standen nun jene Gendarmen, die bis zum Schluss in dienstlicher Treue zur Republik die Behördenaufträge gegen die illegalen Nazis vollzogen hatten, vor einer ungewissen Zukunft. Wie würden die neuen Machthaber reagieren? Neuerliche Verhaftung, Entlassung oder gar KZ?

Nachgeborene stellen oftmals die provokante Frage, warum haben unsere Väter und Großväter bei diesem NS-Regime mitgemacht? Als Antwort genügt zunächst wohl ein Blick auf das Flugblatt (Original befindet sich im Archiv des Verfassers), welches am Tage der sogenannten Machtübernahme in ganz Österreich verteilt worden ist, das Anordnungen und die Konsequenzen bei Nichtbefolgung enthielt. Es werden demonstrativ zwei Abschnitte zitiert:

Nr. 6: „Jeder Verdacht reaktionärer Strömungen hat sofort gemeldet zu werden. Wer sich an solchen beteiligt, wird mit dem Tode bestraft“ (Befehl zur Denunziation an Menschen, die bisher friedlich zusammengeliebt haben).



Nr. 7: richtete sich an die Exekutive: „Die Polizei und Gendarmerie fordern wir auf, vollste Neutralität zu wahren (also kein Einschreiten, wenn jemand von den Nazis geschlagen oder misshandelt worden ist). Wer sich gegen diese Forderung auflehnt, wird entlassen und mit schärfsten Konsequenzen zur Verantwortung gezogen“.

Damit war wohl gemeint, Internierung im KZ mit dem Verlust der eigenen und der Existenz der Familie (Sippenhaftung). Die bisherige staatliche Autorität, dem die Beamten ihren Dienst geschworen hatten, war über Nacht verschwunden und sie mussten sich wohl oder übel den neuen Machthabern ergeben.

So wurde der im Kapitel des Buches erwähnte Postenkommandant von St. Stefan zwar im Dienste belassen, wurde aber „als nicht zuverlässig für das neue Regime eingestuft und auf den weniger wichtigen Bergposten Preitenegg versetzt.“

Doch selbst dort gab es Spitzel des NS-Regimes und der Kreisleiter des Bezirkes veranlasste die neuerliche Versetzung des Beamten mit der Begründung: „zu enger Kontakt mit der österreichfreundlichen Bevölkerung und dem katholischen Pfarrer“. Der neue Dienstort lag an der jugoslawischen Grenze, wo dann eine weitere Bedrohung

1936 Flucht der NS-Putschisten aus dem Bezirk Wolfsberg über die Grenze bei Lavamünd nach Jugoslawien



Oben:
Wo der Grenze zwischen Kärnten und Jugoslawien, wobei zahlreiche in die Länge getriebene Nationalisten geflüchtet sind.
Unten:
Der mäßigste Putschversuch in Kärnten: Gefährdung und Befreiung des österreichischen Grenzschutzpostens in Lavamünd durch unsere Agenten.

hinzukam, nämlich der Partisanenterror mit einem Überfall auf die Gendarmeriestation. So wurden manche Gendarmen buchstäblich zwischen den ideologischen Fronten zerrieben.

Auch verschlug es die Gendarmen, die auf dem Foto anlässlich der Dienstbesprechung in St. Paul einträchtig zusammenstehen und nochmals auf die Republik Österreich eingeschworen worden sind, in

alle Winde, und nur wenige hatten das Glück, diese stürmischen Zeiten zu überleben. Was einzelne Gendarmen in dieser Zeit erlebt haben und wie es ihnen gelang, den mitunter menschenverachtenden Anordnung der damaligen Führung, trotz persönlichem Risiko, die Schärfe zu nehmen und der Bevölkerung zu helfen, wird Gegenstand eines weiteren Artikels sein.

Johann Schratzer, Cheflnsp iR

elektro-technik-pizzeria
 w.pizzeria@et-pizzeria.at - Tel. 0664 78 22 224
**Alarmanlagen, Brandmeldeanlagen,
 Digitales Fernsehen, Elektrohandel,
 Videoüberwachung, Tonanlagen
 9560 Feldkirchen, Radweg 18**

Zukunft passiert nicht. Sie wird gemacht. Von Ihnen.

Wir suchen haupt- und nebenberufliche **Kundenberater/-innen** für den Auf- und Ausbau langfristiger, solider Kundenbeziehungen. Wir bieten > ein interessantes Betätigungsfeld > fundierte Aus- & Weiterbildung. Der öffentliche Dienst ist unsere – und auch Ihre Heimat. Viele Kolleg/-innen warten auf Ihre Beratung. Rufen Sie uns an oder senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen: **Österreichische Beamtenversicherung, VVaG Landesdirektor Leopold Idl**
 Tel: 0664/522 0800 leopold.idl@oebv.com

Besuchen Sie unsere Karriereseiten auf: www.oebv.com

Gasthof Pension Singer

Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020
ZIMMERPREIS 30 € (mit Frühstück)

USA/Livermore

Die „hundertjährige Glühbirne“

Im US-Bundesstaat Kalifornien gibt es auf der Feuerwache der Stadt Livermore – in der Nähe von San Francisco – eine Glühbirne, die seit dem



Die „Jahrhundertlampe“ brennt seit 1901

Jahr 1901 ununterbrochen brennt. Dieses Centennial Light gilt laut Guinness Buch der Rekorde als die langlebigste Glühlampe der Welt.

Diese außergewöhnliche Glühlampe wurde in den 1890er-Jahren von der Shelby Electric Company in Ohio hergestellt und hatte ursprünglich eine Leistung von 60 Watt; heute sind es jedoch lediglich noch 4 Watt. Es handelt sich dabei um eine Kohlenfadenlampe, von denen noch viele andere Exemplare existieren und funktionieren könnten. Insgesamt soll die Lampe in vier Einrichtungen in Gebrauch gewesen sein. Über viele Jahre befand sie sich in einem Schlauchwagenhaus, später in einer Werkstatt in der

Stadtmitte von Livermore. Die Positionswechsel und einige Stromausfälle verursachten einen Teil der wenigen Momente, in der das Centennial Light nicht glühte. 1976 zog die Feuerwehr um. Um die Glühlampe nicht zu beschädigen, durchtrennte man ihre Leitung und transportierte sie in einem speziell angefertigten Behälter in nur zehn Minuten zur neuen Dienststelle.

Ein Elektriker installierte das Wahrzeichen und verband es mit dem Notstromgenerator. Im Jahre 2001 feierte man das 100. Jahr der Glühlampe in Livermore mit einem großen Fest. 2006 war sie seit dem Umzug 1976 dreißig Jahre durchgehend in Betrieb. Ursache für die Langlebigkeit soll vor allem die geringe Leistung von nur 4 Watt sein.

Für die Zukunft sieht das Livermore-Pleasanton Fire Department vor, die Glühlampe solange wie möglich leuchten zu lassen. Erst 1972 veröffentlichte der Reporter Mike Dunstan einen ersten Bericht im Tri-Valley Herald. Als der Journalist Charles Kuralt darauf aufmerksam wurde, kontaktier-

te er das Guinness-Buch der Rekorde. Das Komitee erklärte, genauso wie Ripley's Believe It or Not! und General Electric, das Centennial Light zur langlebigsten Glühlampe der Welt. Das Centennial Light Bulb Committee betreibt eine eigene Website. Auf dieser lässt sich der Alltag der Glühlampe per Webcam verfolgen. Ironischerweise hat das Centennial Light bereits zwei der Webcams, die den Geist aufgaben, überlebt.

F. Kirchofer
(Quelle: Guinness-Buch der Rekorde)



Die Feuerwache in Livermore





**Gasthof - Pension
"Deutscher Peter"**
seit dem Jahre 1500

Familie Tschauko
Lobbsitz 4, A-9163 Unterbergen
Tel. +43(0)4227/6220.0
Fax +43(0)4227/622012
e-mail: gasthof@deutscher-peter.at
www.deutscher-peter.at

Direkt am Ausgang der wildromantischen Tschepaschlucht finden Sie Kärntner Gastlichkeit mit über 500-jähriger Familien-Tradition.

- Verweilen und stärken Sie sich dort wo schon einst Kaiser Karl VI. einkehrte
- Wir kochen mit viel Liebe nach alten überlieferten Familienrezepten Kärntner Hausmannskost und neue Kreationen aus der modernen Küche
- Hausgemachte Mehlspeisen & Jause aus eigener Landwirtschaft
- Schnapsbrennerei & Destillerie
- Streicheltiere, Kinderspielplatz
- Bushaltestelle, „Busse herzlich willkommen“
- Pilgerfreundliche Angebote für Speisen & Übernachtung

**Erforschen Sie die Ursprünge
der Tschepaschlucht
„Auf den Spuren des Dr. Peter Tschauko“**

Althofen

Jubiläumsturnier: 20. Auflage der Eishockeylandesmeisterschaft des LPSVK

In der Eishalle in Althofen trafen sich am 23. Feber 2012 sechs Mannschaften der Polizei aus Kärnten, um zum 20. Mal den Kärntner Polizeieishockeymeister zu ermitteln.



Die Funktionärsbox v.l.n.r. D. Moser, M. Labitzke und W. Schlintl

Bei besten Eisverhältnissen gab es zum Teil ungemein spannende, aber durchwegs faire Spiele, wobei sich letztlich das sowohl spielerisch wie auch körperlich sehr starke kombinierte Spielgemeinschaft des Bildungszentrums Krumpendorf/Cobra mit 10 Punkten und dem beachtlichen Torverhältnis von 23:4 vor dem Stadtpolizeikommando Villach (7 Zähler) und den Eisrecken des Polizeisportvereines Klagenfurt (5 Punkte) durchsetzen und den Meistertitel sowie den wunderschönen Wanderpokal mit nach Hause nehmen konnte.



Die siegreiche Spielgemeinschaft von BZS/Eco Cobra

Als bester Feldspieler wurde Tino Teppert (BZS/Cobra), als bester Torhüter Horst Nusser vom PSV-Klagenfurt gekürt.

Skreinig, Timo Ettelmayer, Josef Weber und Yvonne Grasher.

R.H.

Die Siegerehrung wurde vom Präsidenten des ÖPOL-SV Brigadier Willibald Liberda gemeinsam mit dem St. Veiter Bezirkspolizeikommandanten Obstlt Horst Jessenitschnig (in Vertretung des verhinderten Obmannes des LPSVK) vorgenommen. Ein Lob auch dem umsichtigen Funktionärsteam rund um Christine Rainer, Martin Labitzke, Dietmar Moser sowie Walter Schlintl.



Vizebürgermeister A. Benedikt begrüßte im Namen der Gemeinde

Ein Danke auch an die umsichtigen Schiedsrichter Herwig Hobisch, Hermann



Die Zweitplatzierten vom SPK Villach



Wanderpokal, Mannschaftsführer und Funktionäre auf einen Blick

Turracher Höhe

Polzeischimeisterschaften 2012: „Oldboy“ Sigi Jaritz besiegte Favoriten Hermann Schiestl

Bei den diesjährigen vom Landespolizeisportverein Kärnten (LPSV) organisierten kärntenweiten Polizeilandesmeisterschaften, die bei Kaiserwetter und besten Pistenbedingungen auf der Turrach ausgetragen wurden, gab es im Alpinbewerb der Herren eine faustdicke Sensation:

Nicht der in der Rennläuferklasse als klarer Favorit gehandelte Hermann Schiestl (56,45 Sec.), von der Eco-Cobra holte sich den Landesmeister 2012, sondern der unverwüsthliche Oldboy und Kämpfertyp Sigi Jaritz von der Landesverkehrsabteilung distanzierte den um 20 Jahre jüngeren Kollegen um 24 Hundertstel und schnappte ihm die schon sicher geglaubte Trophäe weg.

Am dritten Tagesrang landete Polizeiaspirant Martin Sleik mit 57,35 Sec. Landesmeisterin bei den Damen wurde mit 1:03,21 Sandra Zwerger von der Polizeischule. Auf den Rängen Verena Ameisbauer (1:04,01) ebenfalls Schulabteilung und Mag. (FH) Katrin Horn (PI Villacherstraße) in 1:04,05.



Siegerfoto LM Damen und Herren Alpin RTL



Landesmeister 2012 Sigi Jaritz mit GenMjr Rauchegger und Obstlt Holzmann

Im Langlaufbewerb war der Bruder des ÖSV-Olympiamedaillengewinners im Biathlon und nunmehrige Polizeischüler Martin Mesotisch aus St. Jakob im Rosental eine Klasse für sich und siegte mit der Superzeit von 18:47,1 Minuten souverän und verwies Johann Standmann (SPK Villach) mit 19:38,7 Min. klar auf Platz 2.

Den 3. Platz holte sich in 20:22,1 Min. mit Luka Weis ebenfalls ein Polizeischüler aus Krumpendorf.

Bei der Siegerehrung vor dem Schlosshotel Seewirt der Familie Prodingler konnte der Bezirkspolizeikommandant von Feldkirchen Obstlt Arnold Holzmann in Vertre-



Die Delegation des Militärkommandos wurde von Oberst W. Gitschthaler angeführt.



Brigadier iR Ignaz Assinger mit ChefInsp Feichter vom BPK Feldkirchen



Der unverwüsthliche, rekordverdächtige sowie älteste Teilnehmer der Wettkämpfe Josef Neuschitzer (re.) mit Bgm. Karl Lessiak



Siegerfoto Langlauf Damen/Herren v.l.n.r.: Obmann Obstlt E. Londer, M. Donner, M. Mesotitsch und Oberst H. Gruze

tung des LPSV-Obmannes Obst Ing. Erich Londer zahlreiche Ehrengäste, u. a. den Bgm. der Gemeinde Ebene Reichenau, Karl Lessiak, den Präsidenten des

ÖPOLSV, Brigadier Willi Liberda, und natürlich den Präsidenten des LPSV-K und obersten Polizeichef von Kärnten GenMj Wolfgang Rauchegger, begrüßen. □

Althofen

7. Auflage des Gendarmerie-Eisstock-Gedenkturnieres

Anfang Jänner 2012 fand in der Stadthalle Althofen das vom Personalvertretungs-Vorsitzenden der Polizisten des Bezirkes St. Veit/Glan, Bruno KELZ, organisierte 7. Gendarmerie-Eisstock-Gedenkturnier statt.

Elf Teams aus dem Bezirk sowie zwei Gastmannschaften gingen an den Start und matchten sich um die begehrten Punkte rund um die schwarze Gummischeibe.

Den Sieg holte sich das Team aus Althofen (Wolfgang SPIELBERGER, Felix PIRKER, Dieter JERAN und Karl KRAIGHER).

Den Schützen und Siegern gratulierten Bezirkspolizeikommandant Obstlt Horst Jessenitschnig und Vizebürgermeister Alexander Benedikt.

B.K.



Die siegreiche Mannschaft aus Althofen mit Organisatoren der Personalvertretung (Bruno KELZ, Walter ISOPP, Alexander LUEDER und Josef ROYER) und den Ehrengästen Obstlt Horst JESSENITSCHNIG und VzBgm. Alexander BENEDIKT

Spittal/Drau

Seebodner Polizeieisschützen holten Bezirksmeistertitel

Neun Moarschaften diverser Polizeidienststellen aus dem Bezirk Spittal/Drau kämpften bei den diesjährigen Bezirkstitelkämpfen in der Stocksporthalle der Liesermetropole um den Meistertitel im Eisstockschießen. Dabei wurden zum Teil ganz hervorragende Leistungen geboten, und so gelang es dem Team der Seebodner Ordnungshüter mit Kurt Seiwald, Erwin

Schumi, Michael Eichholzer und Bernd Stranig, den Bezirksmeistertitel mit nach Hause zu nehmen.

Auf Platz 2 folgten die Kollegen der Bezirksstadt, Moarschaft PI Spittal/Drau 1, mit ihrem Chef Wolfgang Steiner, Hans Thonhauser, Jakob Platzter und Helmut Leitner. Den 3. Platz erreichte die Polizei-

inspektion Greifenburg mit Karl Koch, Kurt Striemitzer, Fritz Schwarzenbacher und Raimund Huber.

Für die Organisation zeichnete Johann Thonhauser von der PI Spittal/Drau verantwortlich, der dabei wieder von Johann Ramsbacher der PI Rennweg unterstützt wurde.



Stehend von links: Mitorganisator Johann Ramsbacher, Erwin Schumi, Organisator Johann Thonhauser, BPK Johann Schunn, Kurt Seiwald. Vorne von links hockend: Michael Eichholzer und Bernd Stranig

Weitere Mannschaftsergebnisse:

- 4. Platz: Rennweg – (Hans Ramsbacher, Fritz Schoass, Hermann Pichler, Peter Fresser)
- 5. Platz: Radenthein – (Stefan Aufegger, Josef Hofer, Hermann Modl, Herbert Ebner)
- 6. Platz: Gmünd – (Martin Korb, Herwig Rubenthaler, Inge Ramsbacher, Wolfgang Strauss)
- 7. Platz: Spittal/Drau 2 – (Werner Hofmann, Christian Kramer, Gerhard Plattner, Peter Steiner-Mitterer)
- 8. Platz: BPK Spittal/Drau – (Johann Schunn, Hannes Micheler, Hans Rainer, Kurt Schöngrundner)
- 9. Platz: PI Möllbrücke – (Horst Zechner, Heinz Inselsbacher, Franz Hartlieb, Armin Kohlmaier)

Gerhard Seiwald

Klagenfurt/Annabichl

Polizei Kärnten ermittelte Meister im Eisstockschießen



Die Landesmeister 2012 mit Oberst Erich Londer und GenMjr Wolfgang Rauchegger und Organisator Gert Buchleitner

Am 6. März 2012 fanden auf den Eisbahnen KRALL in Klagenfurt Annabichl die 6. Landesmeisterschaften im Eisschießen der Polizeibeamten des Landes Kärnten statt. An dieser Veranstaltung nahmen 19 Moarschaften aus allen Bereich des LPK Kärnten, teil. Nach zum Teil sportlich sehr hochstehenden Vorrundenwettkämpfen, war diesmal das Team des SPK Villach nicht zu schlagen und setzte sich im Finale gegen Schützen der BLS Völkermarkt durch und sicherte sich den Landesmeister 2012. Am 3. Rang landete die Moarschaft des LKA-Gruppe Diebstahl.

Die Vorjahressieger, die Glanegger Eiswölfe, mussten sich heuer mit dem 6. Platz begnügen. Die „Rote Laterne“ trugen diesmal die Eisstockschießen des BPK Klagenfurt, um Oberst Hannes Dullnig, die aber bei der Siegerehrung mit entsprechenden Kaloriengaben wieder in Form gebracht werden konnten. Die Siegerehrung wurde vom Landespolizeikommandanten Generalmajor Wolfgang RAUCHEGGER, dem Obmann des LSPVK Oberst Erich LONDER und Chef-Insp Robert BERGER vorgenommen, der auch den Wanderpokal für diese Veranstaltung spendete. Als Ehrengäste waren bei der Veranstaltung der 2. Landtagspräsident Rudolf SCHÖBER und der Bezirks-



Leider nur die „Blecherne“ gab es für die Logistiker um Oberst Harald Tomaschitz mit den Schützen Alois Fink, Günther Pretis und Gerald Nadrag-Krassnitzer



Die „Masler“ des LKA schafften es aufs Podest und wurden Dritte

hauptmann von Klagenfurt-Land, Mag. Johannes Leitner, gesehen. Die musikalische Umrahmung der Veranstaltung erfolgte durch den Polizeichor unter der Leitung von Ernst Pollheimer. Bei gemütlichem Beisammensein erfolgte ein reger Meinungsaustausch unter den Schützen. Die Ge-

samtleitung der Meisterschaft lag in den bewährten Händen des Ebenthaler Polizeiinspektionskommandanten KontrInsp Gert Buchleitner.

F.B.



Auch für die tapferen Gastschützinnen der Damen gab es natürlich Preise – hier Frau Müller und Frau Prosegger (re.)



Die Zweitplatzierten aus Völkermarkt

LebensKasko - Vorsorge für das Unvorhersehbare im Leben

Monatlich Geld für die laufenden Ausgaben
Leistung bei klar definierten Beeinträchtigungen
Leistung auch bei Pflegebedürftigkeit

Neu und einmalig
in Österreich

Donau ServiceLine Tel 050 330 330
E-Mail: donau@donauversicherung.at
www.donauversicherung.at

donau
VIENNA INSURANCE GROUP

Flexibel wie das Leben

Kuwait/Wien

12. USIP-Kongress 2012: Polizeisportfunktionäre trafen sich im „Ölparadies“



Die Kongressteilnehmer aus 33 Nationen mit dem Gastgeber und Präsidenten der USIP Kronprinz Scheich Ahamas Nawaf Al Ahmad Al Sabah

Der Österreichische Polizeisportverband (ÖPOLSV) ist sowohl Mitglied der europäischen (USPE) als auch der weltweiten Polizeisportfamilie (USIP). Seitens des BM.I wurden im März 2012 zu dieser internationalen Tagung (12. USIP-Kongress) Präsident Brigadier Willi Liberda und ChefInsp Stefan Heinrich entsandt.



Das Maskottchen der USIP – der „Ikarus“ ein salutierender Adler in Uniform

Am Kongress waren Polizeisportfunktionäre aus insgesamt 33 Nationen vertreten, darunter Qatar, United Arab Emirates, Bahrain, Algeria, Kingdom of Saudi Arabia, Sultanate of Oman, Iraq, Marocco, Jemen, Tunisia, Sudan, Palestine, Jordanien, Kuwait, Egypt, Lebanon, Macedonai, Cyprus, Slovenia, Mongolia, Guinea, Czech, Russia, Germany, France, Canada, Hungary, Rumänien, Polen, Belgium, China, Bulgaria und Österreich.

Vorweg kann gesagt werden, dass bei den Meetings eine Aufbruchsstimmung zu verspüren war, vor allem was beabsichtigte künftige länderübergreifende sportliche Aktivitäten anlangt.

Dies ist auf mehrere Umstände zurückzuführen:

1. Durch die Wahl des Holländers Sandro DIRCKX zum neuen Generalsekretär
2. Durch die Neuaufnahmen von Canada, China, Mongolei und Guinea; Frankreich bleibt nach wie vor nur Beobachter. Deutschland unterzeichnete eine Kooperationsvereinbarung.

3. Die Wahl von drei Europäern in das technische Komitee: Daxbacher (BRD), Eger (Rumänien) und Geza (Ungarn).

Österreich – und damit namentlich dem ÖPOLSV-Präs. Liberda – war im Vorfeld des letzten Kongresses vor zwei Jahren ein Vizepräsidentenamt angeboten worden, das dieser jedoch abgelehnt hatte. Auch heuer



V.l.n.r.: Brigadier Liberda, Frau Stern (Slowenien), der neue Generalsekretär der USIP Sandro Dirckx in Landestracht, Hr. Ruzmann (Slowenien) und Stefan Heinrich

hat sich Österreich im Hinblick auf die Sparvorgaben sowohl bei der Vergabe von Funktionen als auch als Veranstalter von Wettkämpfen in vornehmer Zurückhaltung geübt.

Der deutsche Diplomtrainer im Judo, Daxbacher, hielt einen vielbeachteten Vortrag zum Thema „Die Tugenden des Judo wie Hilfsbereitschaft und Respekt und ihre Nä-

he zur Polizeiarbeit“. Das Maskottchen der USIP („Ikarus“) wurde präsentiert und die Statuten wurden überarbeitet. Der Präsident der USIP, LTG./Sheik Ahmas Nawaf Al Ahmad Al Sabah, Sohn des Kronprinzen und Neffe des Emirs von Kuwait, stellte sich mit einer Spende von 50.000€ ein. Ein Sportkalender, der mit den Aktivitäten der USPE abgeglichen ist, wurde erarbeitet. Der Aufenthalt in Kuwait*) war von einer außerordentlichen Gast-

freundschaft und damit auch Großzügigkeit geprägt, die ihresgleichen suchen. In diesem Umfeld war es ein Leichtes, neue Freundschaften zu knüpfen und bestehende zu vertiefen. Die beiden Delegierten des ÖPOLSV erfüllte es mit Stolz, den Polzeisport aus Österreich vertreten zu dürfen.

Brigadier Willibald Liberda,
Präs. d.ÖPOL-SV



Ansicht von Kuwait (Foto: wiki)



Eine Moschee in Kuwait bei Nacht

*) Das Emirat Kuwait liegt am Persischen Golf und hat rund 3 Mill. Einwohner. Die Bevölkerungsstruktur ist von einem sehr hohen Anteil ausländischer Arbeitskräfte geprägt. Im Jahre 2004 waren 24,5% der Bevölkerung unter 15 Jahre alt. Kuwait ist eines der Länder mit dem höchsten Verstädterungsgrad (96%). Amtssprache ist Arabisch und die Handelssprache ist Englisch. Die Beduinen und die Zuwanderer sind den Staatsbürgern gegenüber gesellschaftlich benachteiligt. Das kostenlose Gesundheitssystem gilt als eines der besten der Welt. Geschichte: Aufgrund seiner geopolitischen Lage gewann das Emirat eine von Türken und Briten umworbene Stellung am Persischen Golf. Als die Bedrohung durch die Osmanen zu groß wurde, stellte sich Kuwait unter britischen Schutz. Nach der Niederlage der Osmanen im 1. Weltkrieg erklärten die Briten Kuwait zu einem selbstständigen Emirat unter britischer Schutzherrschaft. Ab 1946 entwickelte sich Kuwait zu einem der größten Erdölproduzenten. Am 19. Juni 1961 wurde Kuwait unabhängig, was der Irak nicht so recht akzeptierte; demzufolge kam es immer wieder zu Grenzkonflikten. Im Streit um ein Ölfeld marschierten am 2. August 1990 irakische Truppen in Kuwait ein und das Land wurde annektiert, wobei zahlreiche Todesopfer zu beklagen waren und die Infrastruktur wurde weitestgehend zerstört. Nach erfolglosen diplomatischen Verhandlungen wurde Kuwait im Verlaufe eines 5-wöchigen 2. Golfkrieges von einer multinationalen Streitmacht mit UN-Mandat am 27. Feber 1991 befreit. Der Irak erkannte im November 1994 die Unabhängigkeit des Landes an. Bis 1991 war Kuwait eine absolute Monarchie, unter der Herrschaft der Familie as-Sabah. Nunmehr ist es eine konstitutionelle Erbmonarchie. Der Emir ist sowohl weltliches als auch geistliches Staatsoberhaupt. Der Präsident der USIP ist ein Neffe des Emirs. Erst zwischen 1991 und 1996 wurde ein Parlament gebildet: interessant ist, dass Angehörigen des Militärs und der Sicherheitskräfte kein Wahlrecht zusteht. Der Islam bestimmt alle Lebensbereiche der Muslime und somit auch die Sitten des Landes. Die linke Hand gilt in islamischen Ländern als unrein, weshalb es gilt, immer die rechte Hand zu benutzen. Die Beziehungsebene prägt in Kuwait die geschäftlichen Beziehungen. Nicht die Sachebene ist für erfolgreiche Geschäftsabschlüsse ausschlaggebend: die Persönlichkeit zählt mehr als das Produkt und letztlich ist die Sympathie entscheidend, was ein slowenischer Tagungsteilnehmer im Zuge seines Einkaufes am Markt erleben durfte, wo ein einheimischer Kunde! – nicht Verkäufer – es sich nach einer 45-minütigen Unterhaltung nicht nehmen ließ, dem slowenischen Kollegen dessen Einkauf zu bezahlen.



MÖRTL
VERSICHERUNGSMAKLER GMBH
KOBAN SÜDVERS GROUP AUSTRIA



www.moertl-versicherungsmakler.at
office.moertl@kobangroup.at

WIR VERMÖGEN MEHR

Seefeld

Martin Mesotitsch siegte im Biathlon bei der Polizeibundesmeisterschaft in Seefeld

Insgesamt 122 Sportlerinnen und Sportler aus ganz Österreich nahmen an der Polizeibundesmeisterschaft/Winter (Alpin/nordisch) von 28. Februar bis 1. März 2012 in Seefeld in Tirol teil, darunter aktive und ehemalige Mitglieder des ÖSV-Kaders sowie Athleten aus Deutschland, Norwegen und der Schweiz. Die Eröffnungsfeier fand im Dorfzentrum beim Musikpavillon in Seefeld statt. Nach der Begrüßung durch den Obmann des PSV Tirol, Obst Johannes



Kam, sah und siegte im Biathlon der Polizei Österreich – Martin Mesotitsch hier mit der Damenbundesmeisterin im Biathlon Elisabeth Kendler vom PSV Tirol



Die Spitzen des ÖPLSV mit Leistungssportlern von links: Präsident Liberda, Pilz (Sportwart Alpin), Digruber (ÖSV Läufer), BM Reinfried Herbst, Trainer Pinkel (Sportdirektor ÖPOLSV), Thönig (Tainer) und ÖPOLSV-Vize Fries

Strobl, und den Grußworten von Landespolizeikommandant GenMjr Mag. Helmut Tomac und dem stv. Obmann des ÖPoISV, GenMjr Andreas Pils sowie der Ableistung des Sportlereids eröffnete General MMag. Konrad KOGLER offiziell die Veranstaltung.

Unter den Bundesmeistern 2012 befindet sich auch der Slalom-Gesamtweltcup Sieger 2009/10 Reinfried Herbst. Für Kärnten besonders erfreulich, dass der in der Polizeiausbildung befindliche Martin Meso-

titsch aus St. Jakob im Rosental den Biathlonbewerb im Einzelbewerb in überlegener Manier mit fehlerfreiem Schießen und einer tollen Laufbestzeit für sich entscheiden konnte. In der Mannschaftswertung in der Länderstaffel konnte er mit den mit ihm an den Start gehenden Kollegen Stefan Schuster und Luka Weiss des LPSV Kärnten den ausgezeichneten 3. Rang belegen. Gratulation zum Bundesmeister!

-red-

lk
landwirtschaftskammer
kärnten

Museumgasse 5
A-9020 Klagenfurt am Wörthersee
Telefon 0 46 3/58 50-0
www.lk-kaernten.at



Vertretung | Beratung | Förderung | Service



*Warum, Herr Inspektor,
wollen Sie überhaupt wissen,
dass ich zu schnell gefahren bin?*



Humor aus behördlichen Schriften

Eine Schadensmeldung sondergleichen

Zum Thema Sturmschaden

Diesen Text schrieb eine Versicherungsnehmerin an ihre Versicherung. Sie wurde aufgefordert, zu erklären, wie es dazu kommen konnte, dass ein Sturmschaden an ihrem Gartenzaun entstanden ist. Sie fühlte sich wohl etwas verarscht.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie fordern eine Begründung wie es dazu kam, dass mein Zaun von einem Sturm zerstört worden ist. Nach anfänglicher Ratlosigkeit, was man da wohl schreiben soll, ich dennoch gezwungen bin zu antworten, um meinen Pflichten als Versicherungsnehmerin nachzukommen, trage ich nun ordnungsgemäß vor: „Die Sonne wärmt die Luft weltweit unterschiedlich. Wo sie senkrecht auf die Erde trifft (am Äquator), wärmt sie stärker als da, wo sie schräg auftrifft (Nord- und Südpol). Und über Land wärmt sie stärker als über dem Meer. Aufgewärmte Luft dehnt sich aus, der Luftdruck wird an diesen Stellen höher (man nennt das „Hochs“). An kühleren Stellen bleibt der Luftdruck niedrig („Tiefs“). Die Luft versucht, diese Druckunterschiede wieder auszugleichen: Sie strömt von Gebieten mit hohem Luftdruck in Gebiete mit niedrigem Luftdruck, je größer die Druckunterschiede sind, um so schneller bewegt sich die Luft mit ab 6 km/h, nennt man das Wind. Ab 75 km/h nennt man diese Bewegung Sturm, ab 118 km/h Orkan. So schnell ist die Luft aber nur bei extremen Druckunterschieden. Ein solcher Druckunterschied lag am Schadenstag über Deutschland vor. Zur Unglückszeit passierte sehr schnelle Luft den Großraum Hessen, wobei sie auch durch Asterode und an meinem Haus vorbeikam. Da mein Haus der schnellen Luft im Wege stand, sollte es werden. Das jedoch ließ mein treuer Zaun nicht zu. Um das Haus zu schützen, hat sich mein armer Zaun mit aller Kraft gegen die schnelle Luft gestemmt. Es gelang ihm zunächst, sich und das Haus erfolgreich zu verteidigen, so dass die schnelle Luft gezwungen war, den Weg durch das Nachbarhaus zu nehmen. Als das große Dach des Nachbarhauses in einem Stück vorbeigeflogen kam, was nur in sehr seltenen Fällen vorkommt, muss mein Zaun erschrocken oder zumindest kurz abgelenkt gewesen sein. Die schnelle Luft hat ihre Chance sofort genutzt und meinen treuen Zaun heimtückisch niedergedrückt. Der Held brach zusammen und starb noch am Boden liegend vor dem Haus, welches er jedoch immerhin erfolgreich geschützt hatte.“

Das ist meiner Ansicht nach der Vorgang, so wie er sich real zugetragen hat. Es könnte jedoch auch weniger dramatisch gewesen sein und der Fall ist als ganz gewöhnlicher Sturmschaden zu behandeln, dem nichts hinzuzufügen ist, außer dass an dem Tag in Asterode - wie in ganz Deutschland - Sturm war. Sollte weiterer Vortrag notwendig sein, Zeugenaussagen begehrt oder Ihrer Ansicht nach eine Obduktion des Zaunes erforderlich sein, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

100 BCE ECB EZB EKT EKP 2001 100

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Vorbehaltlich Druck- und Satzfehler.

100

Exklusiv für Mitglieder der Gesellschaft
Bendammeria und Polizeifreunde.

GUTSCHEIN

100 EURO Gültig bis 31.05.2012

100 Pro Person und Einkauf nur ein Gutschein einlösbar. Keine Barablöse möglich

NEU IM SÜDPARK

Doppel Möbel

Ihr Spezialist für Polyrattan-Gartenmöbel

www.doppelmoebel.at

Weitere Gutscheine sind in unserem Shop im SÜDPARK erhältlich

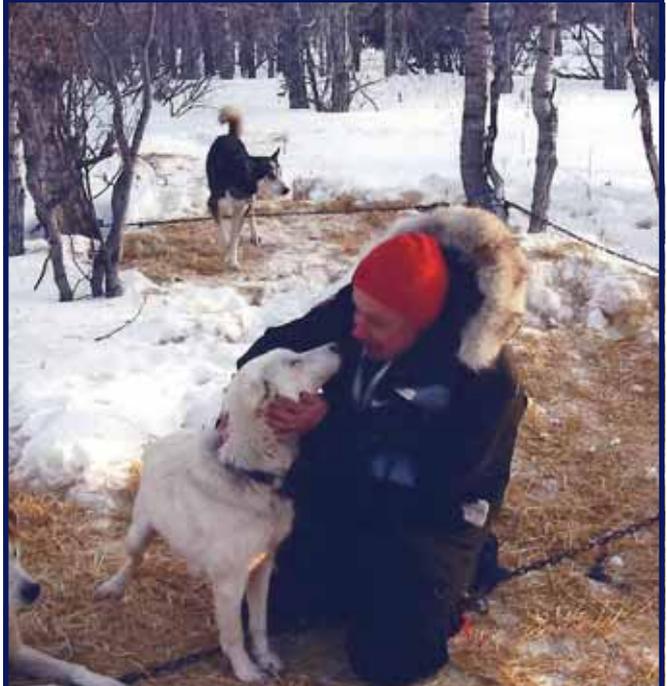
Nette Aktion der PA-Leitung ist schon Tradition

Um den 5. Dezember 2011 fand in der PA des LPK Kärnten die schon zur Tradition gewordene Nikoloaktion der Abteilungsleitung statt. Schon seit der Zusammenlegung zwischen Polizei und Gendarmerie gibt es für die Damen der Abteilung (und die gleichberechtigten männlichen Kollegen) kleine Aufmerksamkeiten. Damit will die PA-Leitung ein Zeichen im Sinne des unwiderlegbaren Führungsgrundsatzes „Management by Joy“ setzen. Und der Erfolg gibt der Aktion absolut recht.



Obstlt Helmut Schlintl hier bei der Verteilung mit Andrea und Karin Malle

Grüße aus der Ferne



Von einer neuerlichen winterlichen mehrwöchigen Tour im Februar 2012 durch den Nordwesten Amerikas grüßt die Leser ganz herzlich der ehemalige „Krumpendorfer“ Siegfried Kalt. Ein absolutes Muss war natürlich wieder ein Besuch auf der SKY HIGH WILDERNESS Ranch am FISH LAKE, um seine vierbeinigen treuen Freunde wiederzusehen.

Einladung zum BENEFIZKONZERT des Landespolizeikommandos für Kärnten



Freitag,
20. April 2012
19:30 Uhr

Evangelische
Kirche
Villach-Nord
Auferstehungskirche

Mitwirkende: Polizeimusik Kärnten und Polizeichor Kärnten
Freiwillige Spenden erbeten. Der Erlös kommt der Familie eines verstorbenen Polizisten zu Gute!

POLIZEI

LICHT INS DUNKEL ORF

Ausschreibung 11. Golf-Benefizturnier



Am Samstag, den 28. Juli 2012, veranstaltet die Gesellschaft der Gendarmerie- Polizeifreunde Kärnten auf der Golfanlage des Golfclubs Velden/Köstenberg das 11. Golf-Benefizturnier. Der erzielte Reinerlös kommt wohltätigen Zwecken innerhalb der Bundespolizei zugute.

Wettspielart: Vorgabewirksames Stableford über 18 Loch.

Teilnahmebedingungen: Spielberechtigt sind alle Mitglieder in- und ausländischer Golfclubs mit bestätigter Vorgabe –36 und PE. Gespielt wird nach den Regeln des R&A-Golfclub St. Andrews, der Spiel- und Wettspielordnung des ÖGV und den Platzregeln des GC Velden/Köstenberg.

Nenngeld: EUR0 45 Euro für Gäste zuzüglich verbilligtes Greenfee in der Höhe von 30 Euro (Differenz auf Kärnten-Greenfee durch Sponsor bezahlt)

Nennschluss: Freitag der 27. Juli 2012 – bzw. bei Erreichen der Höchstteilnehmerzahl.

Abschlagszeit: Kanonenstart um 09.00 Uhr

Preise: 1 Bruttopreis für Damen und Herren, drei Nettopreise je Gruppe; Sonderpreise: „Nearest to the pin“ sowie „Longest drive“ Damen und Herren. Sowie weitere zahlreiche Preise sowie ein „Überraschungspreis“.

Anmeldungen direkt beim Golfclub Velden/Köstenberg:
04274/7045 Fax 708715 oder E-Mail: golf-velden@golftkn.at





Aus Liebe zum Menschen.

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

KÄRNTEN



Das Rote Kreuz ist Ihr kompetenter Partner in den unterschiedlichsten Bereichen. Wir sind für Sie da, wann immer Sie uns brauchen.

Informationen über unsere Dienstleistungen erhalten Sie an den Dienststellen, per Telefon, oder im Internet.

0463/45555-0

www.k.rotekreuz.at



WIR BIETEN IHNEN:

Blutspendedienst, Rettungsdienst, Flugrettung, Krankentransporte, Ruffhilfe, Hauskrankenpflege, Essen auf Rädern, Betreutes Reisen, Erste Hilfe Kurse, Katastrophenhilfe, Zivildienst, Jugendgruppen, u.v.m.

Notruf: 144

Krankentransport: 1484

GLOCK



THE EVOLUTION OF A REVOLUTION 1982-2012



Gen4



Gen3



Gen2



Gen1